Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 215. Morgen-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 12. Mai 1875.**

Der Ankauf der Nordbahn und der Pommerschen Centralbahn.

Mit der Gesetzvorlage, betreffend den Ankauf der Berliner Nordbahn und der Pommerschen Centralbahn, wird zum dritten Mal die parlamentarische Kritik auf diese beiden Bahnen hingelenkt. In den bekannten Lasker'schen Reden im Februar 1873 bildeten dieselben den Kernpunkt der Erörterung. Der Antrag der Staatsregierung, für die Nordbahn eine Staatsgarantie zu übernehmen, wandte im vorigen Jahre zum zweiten Male die öffentliche Aufmerksamkeit jenen Unternehmungen zu.

Beide Bahnen haben eine überaus gleichartige Geschichte durchlebt. Ihre Concessionsurkunde datirt von Anfang Juli 1870, der Zeit unmittelbar vor Ausbruch des Krieges. Das Consortium, welches die Concession erhielt, bestand für jede Bahn aus drei Personen, für die Nordbahn aus dem Wirkl. Geh. Oberregierungsrath Wagener, den Bankdirectoren Oder und Schuster, für die Pommersche Centralbahn aus Fürst Putbus, Prinz Biron von Curland und Geh. Registrator a. D. Thiele. Für die Pommersche Bahn sollte ein Capital von 7.360,000 Thlr., für die Nordbahn ein Capital von 12,500,000 Thlr. aufgewandt werden und beide Capitalien sollten zur Hälfte durch Stammactien, zur Hälfte durch Prioritätsactien beschafft werden. Zeichnungslisten über das ganze Capital wurden dem Handelsministerium auch vorgelegt. Diese Listen aber waren bis auf einen ganz kleinen Bruchtheil fingirt. Für die Pommersche Bahn waren höchstens 463,000 Thlr., und zwar von Adjacenten und Communen ernsthaft gezeichnet. Bei der Nordbahn entfielen von den 12,500,000 Thlr. allein 10,910,000 Thlr. auf Scheinzeichnungen des Gründers Registrator Bernhard und des Bauunternehmers Thiele. Außer diesen haben später nur Zeichnungen des Großherzog von Mecklenburg-Strelitz und des königl. Hausfideicommisses, sowie von einigen Communen und Adjacenten überreicht werden können. Einzahlungen auf das Actiencapital haben nicht einmal bis zur Höhe von 10 Procent stattgefunden, obwohl bereits im Jahre 1870 Einzahlungen zu diesem Betrage dem Ministerium attestirt wurden. Bis Ende Februar 1870 belief sich bei der Pommerschen Bahn die Einzahlung auf nur 33,830 Thaler. Vollgezahlt sind hier einschließlich der späteren Zeit überhaupt nur 74 Actien gleich 14,800 Thlr. Die Cautionen, welche mit 225,000 Thlr. für die Pommersche Bahn, mit 432,000 Thlr. für die Nordbahn der Staatsregierung zu stellen waren, wurden für erstere von der Gewerbebank Schuster, für letztere von der Berliner Bank vorgeschossen. Die Gründer zahlten selbst nichts ein, erhielten dagegen alsbald große Provisionen theils in Baar, theils in Actien ausbezahlt. Der Bau wurde entgegen den Vorschriften des Ministeriums an Generalunternehmer verdungen, welche mit den Gründern unter einer Decke steckten und diesen dafür ihre besonderen Vergütigungen zusicherten. Die Bauunternehmer nahmen die Actien für voll in Zahlung, selbstverständlich unter entsprechend höherer Berechnung ihrer Baukosten. Mit dem Sinken der Actien und dem Wachsen der Baukosten lösten sich diese Bauverträge wieder. Man suchte nun Geld zu beschaffen durch directen Verkauf von Actien, wobei natürlich immer geringere Preise erzielt wurden. Die Pommersche Bahn hat bis Ende 1872 dergestalt 7128 Actien mit einem Verlust von 42¼ pCt. veräußert. Schließlich konnte man auch auf diese Weise kein Geld mehr machen. Die Pommersche Bahn hatte Anfang 1873 noch beinahe zwei Drittel ihrer Actien im Portefeuille, die Nordbahn auch heute noch ungefähr ein Drittel (darunter mehr als die Hälfte der Stammactien). Nach dem Eintritt des großen „Krach" gerieth der Fortbau ganz und gar ins Stocken, die Bahnen vermochten alsbald auch ihrer Gläubiger sich nicht mehr zu erwehren. Die Pommersche Bahn gerieth bereits im vorigen Jahre in Concurs. Die Nordbahn versuchte sich noch durch Verausgabung von Prioritätsobligationen zu helfen. Die Staatsregierung versagte die Genehmigung hierzu, weil diese Obligationen nicht die für Inhaberpapiere erforderliche Sicherheit bieten würden. Dagegen ersuchte die Regierung den Landtag, für eine 4½proc. Verzinsung einer Prioritätsanleihe von 5 Millionen Thlr. auf die Dauer der zehn ersten Betriebsjahre eine Staatsgarantie zu übernehmen. Der Landtag lehnte dies ab. Die Nordbahn versuchte nunmehr durch anderweitige Finanzoperationen sich zu helfen; alle diese Versuche schlugen indeß fehl. Nur ein bis ultimo April gewährtes Moratorium ihrer Gläubiger schützte sie vor dem Concurse. Inzwischen hat sie der Stadt Berlin für einige hunderttausend Thaler Dispositionsländereien verkauft, was indessen auch nicht im Stande sein wird, den Concurs aufzuhalten.

Unter diesen Verhältnissen tritt nun die Staatsregierung an den Landtag und sucht die Ermächtigung nach, die Pommersche Centralbahn für den Preis von höchstens 2¼ Million M., die Nordbahn für den Preis von höchstens 6 Millionen M. anzukaufen. Der Kaufpreis soll mit 775,000 und 1.296,000 M. aus den verfallenen Cautionen der Bahnen, im Uebrigen durch Begebung von Anleihen gedeckt werden. Für die Besitzer der Stamm-Actien wie der Stamm-Prioritätsactien scheint nach Deckung der Schuldverbindlichkeiten von diesem Verkaufserlös so gut wie nichts übrig zu bleiben. Die Schulden der Pommerschen Bahn belaufen sich nach einer in einer Eingabe der Actionäre an das Abgeordnetenhaus enthaltenen Notiz auf 2,040,000 M., den Rest von 2,250,000 M. werden die Kosten der Concursverwaltung einschließlich der inzwischen aufgelaufenen Unterhaltungskosten für die Bahnanlagen in Anspruch nehmen. Daß auch die Nordbahnactien nicht erheblich besser fahren werden, geht aus den Coursnotirungen der Börse hervor. Danach werden für die Prioritätsactien der Nordbahn nach Einbringung des Gesetzentwurfes etwa 4,80, für die Prioritätsactien der Pommerschen Bahn 2 pCt., für die Stammactien 3 bezw. 1,25 pCt. bezahlt. Dabei zahlt der Staat noch immer einen Kaufpreis, der eher zu hoch als zu niedrig angesehen werden kann. Ein anderweitiges Gebot auf die Bahn im Ganzen ist nicht gemacht worden. Beim Einzelverkauf der zur Bahnanlage gehörenden Gegenstände würden nur 1,340,000 M. für die Pommersche Bahn und 4,450,000 M. für die Nordbahn zu erzielen sein. Der Bauwerth der vorhandenen Anlagen, d. i. der Gesammtbetrag der zur Herstellung derselben nach den jetzigen Preisen aufzuwendenden Kosten beträgt allerdings bei der Pommerschen Bahn 5,380,000 M., bei der Nordbahn nach der jedenfalls viel zu hoch gegriffenen Taxe der Gesellschaft 18,825,450 M. Dieser Bauwerth aber ist für den Verkehrswerth bedeutungslos; Capitalanlagen haben nur soweit Gebrauchs- oder Verkehrswerth, wie sie Nutzen bringen. Vom Standpunkt der Rentabilität dieser Eisenbahnen nach vollendetem Ausbau aber macht der Staat ein schlechtes Geschäft, selbst wenn er die bis jetzt geschaffenen Bahnanlagen umsonst erhalten sollte. Unter Einrechnung des in Aussicht genommenen Kaufpreises wird dem Staat die Pommersche Centralbahn nach ihrer Fertigstellung 13,050,000 M., die Nordbahn nach ihrer Fertigstellung 22,500,000 M. kosten. Das sind allerdings viel geringere Summen, als diejenigen, welche s. Z. die Gründer mit 22,080,000 M. und 37,500,000 M. für die Herstellung in Aussicht nahmen. Aber selbst unter Voraussetzung jener geringeren Herstellungskosten nimmt die Regierung an, daß bei der Nordbahn erst „nach Ablauf eines Zeitraums von 8 bis 10 Jahren, in welchem die erforderliche Ertragsfähigkeit der Bahn zur Entwickelung gekommen sein wird, das jährliche Betriebsaufkommen der Bahn eine Verzinsung des Anlagekapitals mit 4½ pCt. ermöglichen wird." Wenn aber dergestalt bis nach Ablauf dieser Periode das Kapital weniger als 4½ pCt. aufbringt, müssen nach richtiger Buchführung die Anlagekosten zu jener Zeit als um die Zinszuschüsse erhöht betrachtet werden und stellt alsdann eine Verzinsung des ursprünglichen Capitals mit 4½ pCt. noch nicht eine genügende Verzinsung der wirklichen Anlagekosten bis zur erzielten Rentabilität dar. Für die Pommersche Bahn ist der Zeitpunkt der Rentabilität noch unbestimmter, sie wird nach den Motiven des Gesetzentwurfs eintreten „nach Ablauf einer für die Entwickelung der Ertragsfähigkeit der Bahn ausreichenden Zeitperiode", d. h. also mit anderen Worten: die Bahn wird sich rentiren, wenn sie aufgehört hat sich nicht zu rentiren. Dabei kommt noch in Betracht, daß ein Ertrag beider Bahnen nur möglich ist auf Kosten concurrirender Bahnen, für welche der Staat jetzt noch große Zuschüsse zu leisten hat. Die Pommersche Centralbahn concurrirt, abgesehen von der Ostbahn und der Posen-Stargarder Bahn, an welchen beiden der Staat ein finanzielles Interesse hat, mit der Berlin-Danziger Bahn und der Hinterpommerschen Bahn. Diese beiden letzteren Bahnen aber erfordern im Jahre 1875 1,487,000 M. Zuschüsse aus Zinsgarantien. Die Nordbahn concurrirt ebenmäßig mit der Vorpommerschen Bahn, für welche der Staat 1875 738,000 M. Zuschüsse zu leisten hat. Dazu kommt, daß noch im vorigen Jahre für eine sehr wenig rentable Bahn, Posen-Schneidemühl-Belgard, Rügenwaldemünde und Stolpmünde 55,500,000 M. bewilligt sind. Insbesondere war hierunter die 21,000,000 M. beanspruchende Abzweigung nach Rügenwaldemünde und Stolpmünde (die Varziner Bahn) ebenso entbehrlich wie unrentabel, Pommern wird durch den Ankauf und Ausbau der Centralbahn und Nordbahn wiederum auf Kosten des allgemeinen Steuersäckels ein großes Geschenk gemacht. Insbesondere die Adjazenten der Pommerschen Bahn und der Nordbahn haben sich bei diesen Anlagen mit so verhältnißmäßig geringen Summen betheiligt, daß sie selbst bei gänzlichem Verlust dieser nicht einmal zur Erwerbung von Grund und Boden ausreichenden Summen durch die allgemeine Werthsteigeruug ihres Besitzes in Folge der Bahnanlagen ein glänzendes Geschäft machen. Was aber die übrigen jetzt vor dem Landtage über den niedrigen Kaufpreis klagenden Actionäre anbetrifft, so haben dieselben ihre Actien nicht durch ernsthafte Zeichnungen, sondern durch Ankauf unter pari oder durch Annahme als Zahlungsstatt gegen gelieferte entsprechend theuerer berechnete Arbeiten erworben und können sich, wenn sie jetzt Verluste erleiden, nicht mehr und nicht weniger als andere Personen beklagen, welche bei gewagten Geschäften ihr Geld einbüßen.

Breslau, 11. Mai.

Das Klostergesetz wurde in der gestrigen Sitzung des Abgeordneten-Hauses in dritter Berathung, also endgiltig mit großer Majorität angenommen. Einen eigenthümlichen Zwischenfall erregte der Abg. Graf Praschma, der in seiner Rede die Worte gebrauchte, daß sein preußisches Vaterland so tief gesunken sei und in diesem Kampfe noch wohl zu Grunde gehen könne, er hege die Hoffnung, daß es noch deutsche Fürsten gebe, die ritterlich genug seien, die aus Preußen vertriebenen Frauen und Jungfrauen aufzunehmen. Der Präsident v. Bennigsen, dem man wirklich nicht den Vorwurf machen kann, daß er die Redefreiheit zu sehr beschränke, rief ihn dafür zur Ordnung. Dem Vernehmen nach soll der Graf Praschma öfter zu Festlichkeiten des Hofes eingeladen worden sein. Man ist begierig, ob dies noch in Zukunft der Fall sein wird.

Nach der „N. L. C." beweist eine Reihe von Fällen, die den Abgeordneten aus der Provinz gemeldet worden, die Nothwendigkeit, wenigstens in den katholischen Landestheilen baldmöglichst das Lehrer- und das Küsteramt von einander zu trennen. In den Fällen, von welchen wir reden, haben es sich Geistliche zur Aufgabe gemacht, den Lehrern beim Abendmahl die Frage vorzulegen, ob sie an die Infallibilität glauben, und, wenn sie eine verneinende Antwort gaben, ihnen nicht nur die Absolution zu verweigern, sondern sie auch von ihrem Küsteramt zu entfernen. Im Interesse der Selbstständigkeit und der Ehre des Lehrerstandes ist es durchaus nothwendig, daß einem derartigen Uebelstande abgeholfen werde, und es wird das in wirksamer Weise schwerlich anders geschehen können, als durch die Trennung jener beiden Aemter. Am allerunerträglichsten aber ist es, wenn Geistliche die den Lehrern gegenüber sich ein solches Inquisitionsverfahren erlauben, zugleich noch die Schulinspection ausüben. Man wird von der Regierung erwarten dürfen, daß sie in solchen Fällen den Geistlichen die Schulinspection rücksichtslos entzieht.

Die „Nordd. A. Z." und die „Kreuzz.", sonst „ein Paar feindliche Brüder", wetteifern heute in der friedlichen Schilderung der Situation. So schreibt beispielsweise zu unserem nicht geringen Erstaunen die Erstere:

> Zwar ist es weder neu noch befremdend, die ultramontane Publicistik und deren Verbündete gegen den Frieden conspiriren zu sehen; es ist uns bereits zur Gewohnheit geworden, gewisse französische Journalisten die Revanche predigen zu hören; es fehlt, selbst wenn man von den Manövern der Baissiers ganz absieht, auch in den ruhigsten Epochen nicht an Elementen, welche ihren Beruf in der Trübung der internationalen Beziehungen suchen, — aber selbst das Zusammenwirken dieser Factoren vermag nur selten eine so weit verbreitete Beunruhigung zu wecken, wie sie uns gegenwärtig auch aus Blättern entgegentritt, zu deren Vorzügen wir sonst eine vorurtheilslose Auffassung der Weltlage zu rechnen pflegen. Um so räthselhafter ist die Haltung dieses Theiles der europäischen Presse, als zwischen den Regierungen des Deutschen Reiches und Frankreichs auch nicht der geringste störende Vorgang stattgefunden hat. Die Presse ist es ganz allein, welche für alle Allarmgerüchte, für alle kriegerischen Prophezeiungen die Verantwortlichkeit trägt.
>
> Wir sind weit entfernt, die Freiheit der Discussion anfeinden zu wollen; wir erkennen im Gegentheil gerne an, daß der Austausch der Meinungen mit großem Nutzen zur Erkenntniß politischer Klippen führen und mitunter durch die Signalisirung möglicher Gefahren die letzteren zerstreuen oder doch abschwächen kann. Aber Raisonnements über die ernstesten Fragen im Leben der Nationen erfordern zu ihrer Berechtigung doch stets gewisse thatsächliche Unterlagen, und sie rufen den Verdacht tendenciösen Vorbedachtes wach oder werden gar zur Versündigung an den eigenen Interessen, wenn sie nur auf willkürlichen Combinationen beruhen. Die Erkenntniß hiervon scheint einem Theil der Presse zeitweilig aus dem Gedächtniß entschwunden zu sein; ihre Wiedereinkehr wird ohne Zweifel die Erörterungen in das ruhige Geleise zurückführen, das sowohl den factischen Verhältnissen als den berechtigten Interessen aller Staaten am besten entspricht.

Die „Kreuzz." aber unterwirft die angeblichen Rüstungen in Frankreich einer näheren Betrachtung und schließt ihren sehr beruhigenden Artikel in folgender Weise:

> Nimmt man hierzu den unzulänglichen Zustand der Artillerie, des Trains und vor Allem der Befestigungen, so erscheint vom militärischen wie vom politischen Standpunkt die Besorgniß vor einem nahen Angriff Frankreichs nicht begründet, während, selbst wenn ein solcher aus unvorherzusehenden Ursachen erfolgen sollte, die rastlose Thätigkeit unseres Kaisers und seiner Generale den Körper des deutschen Reichs mit einem so festen Panzer umschirmt hat, daß wohl nur schwer noch eine verwundbare Stelle gefunden werden könnte.
>
> Aber auch abgesehen von der eigenen Macht erblicken wir in der politischen Constellation eine Bürgschaft des Friedens. Seit es dem Genie des deutschen Reichskanzlers gelungen, die langewurzelte Entfremdung zwischen Rußland und Oesterreich zu überwinden, wird die europäische Situation durch das Dreikaiserbündniß beherrscht, dessen Ziel die Erhaltung des status quo ist. An dieser Mauer werden alle chauvinistischen Gelüste unserer Nachbarn zerschellen, und sie werden sich eben deshalb dreimal besinnen, mit dem Kopf gegen die Wand zu gehen.
>
> Wir hoffen und vertrauen, daß der Besuch des erhabenen Verwandten, Freundes und Alliirten, den unser Kaiser gegenwärtig empfängt, dies Bündniß aufs Neue bestätigen wird und mit ihm die Bürgschaft des Friedens, dessen Europa und nicht zum Mindesten Deutschland so sehr bedarf.

Auch in **Oesterreich** spricht sich die officiöse Presse in eminent friedlichem Sinn über die Situation aus. So schreibt die „Wiener Abendpost":

> „Im Vordergrunde der politischen Ereignisse steht der Besuch, den Se. Majestät der Kaiser Alexander von Rußland am kaiserlichen Hofe von Berlin abstattet. Es bedarf wohl kaum des ausdrücklichen Hinweises darauf, daß dies Ereigniß, inmitten der mannigfachsten und zum Theile willkürlichsten Darstellungen der Situation, doch gerade von den berufensten Organen der öffentlichen Meinung im Sinne einer neuen Kräftigung der Interessen des allgemeinen Friedens und einer Verstärkung der Beziehungen beleuchtet wird, welche sich zwischen den drei Kaiserreichen in einer auch für Europa so bedeutungsvollen und segensreichen Weise vollzogen haben."

Auch die „Montags-Revue" bespricht in ihrem telegraphisch gemeldeten Artikel den Besuch des Kaisers Alexander und die in Folge desselben auftauchenden Allarmnachrichten. Letztere will das officiöse Blatt zumeist auf Baissespeculationen zurückführen und citirt ein Wort des Grafen Andrassy, welcher meint, „es sollte ihm leid thun, wenn Jemand sein Geld durch so unmotivirte Gerüchte verliere". Wir wollen die Richtigkeit dieser Ansicht dahingestellt lassen, wir glauben vielmehr, daß die Contremine an den gegenwärtigen beunruhigenden Gerüchten völlig unschuldig ist, immerhin zeigt jene Aeußerung, wie völlig unmotivirt diese Gerüchte der österreichischen officiösen Presse erscheinen. Der Schluß des erwähnten Artikels lautet, wie folgt:

> Wie dem aber auch sein mag, gewiß ist, daß man, wenn man sich in diesem Augenblicke Kriegsbesorgnissen hingiebt, den Werth und die Bedeutung des Drei-Kaiser-Bündnisses noch immer nicht ermessen hat. Dieses Bündniß ist auf der Basis des europäischen Friedens aufgerichtet, seine Grundlage und sein Zweck ist, Europa vor neuen gewaltsamen Erschütterungen zu schützen. Man kennt den hervorragenden Antheil, den Deutschland an dem Zustandekommen dieser Vereinigung genommen. Nichts wäre thörichter als die Annahme, daß es sich von Abmachungen lossagen sollte, die ihm den vollen und ungetrübten Besitz seiner großen Errungenschaften aus den Kriegsjahren, den friedlichen Ausbau seines Staatswesens verbürgen. Wir würden an die Impulse des ungemessenen Ehrgeizes, dessen man Preußen zeiht, allenfalls noch glauben können, wenn man uns nur das geringste Object dieses Ehrgeizes, ein erkennbares Ziel desselben aufzuweisen vermöchte. Bisher hat man diesen Nachweis nicht gebracht. Daß Deutschland seine Hand nach französischem Gebiet ausstrecken, daß es seinen Staatssäckel zum zweitenmal mit den Milliarden einer künftigen Kriegsentschädigung zu füllen gedenke, klingt so unsinnig, daß es keiner Widerlegung bedarf. Und eben so wenig braucht man darauf hinzuweisen, daß Frankreich einen Vergeltungskrieg weder führen kann noch führen will. Sollte aber die Wiedererstarkung des so schwer getroffenen Landes jemals wieder die Gedanken der Vergeltung in den Vordergrund drängen, so haben wir die feste Ueberzeugung, daß das moralische Gewicht der politischen Verbindung der drei Kaiserreiche sich stark genug erweisen wird, um Europa auch dann vor den Gefahren eines neuen Kriegs zu schützen. Diese Verbindung ist vielleicht kein völlig ausreichendes Surrogat für die europäische Rechtsordnung, die mit den Verträgen des Jahres 1815 zu Grabe getragen wurde, aber sie ist für sich selbst ein Theil der europäischen Friedensordnung und zwar der stärkste und wirksamste, der in der augenblicklichen Lage des Continentes geschaffen werden konnte.

Der französischen Presse macht die schon mehrfach erwähnte Allarm-Correspondenz der „Times" noch sehr viel zu schaffen. Die officiösen Blätter bemühen sich vor Allem, den Verdacht, als ob diese Pariser Correspondenz vom Herzog v. Decazes ausgegangen sei, so viel wie möglich zu zerstreuen ja, sie bemühen sich sogar, jenen Artikel so darzustellen, als ob er gar nicht von einem Franzosen ausgegangen sein könnte, sondern seinen Ursprung vielleicht in — Berlin habe. Der „Moniteur" bringt eine officiöse Note, die wir in Folgendem wortgetreu geben:

> „Die Ansichten darüber, ob die „Times"-Correspondenz im Hinblick auf die Erhaltung des Friedens zweckmäßig ist, können verschieden sein, aber wir glauben, daß dieselbe durch Gefühle inspirirt ist, welche Frankreich durchaus nicht feindlich sind, und die Billigkeit erfordert, hinzuzufügen, daß die der deutschen Militärpartei in jener Correspondenz zugeschriebenen Pläne von deutschen Journalen selbst in der letzten Zeit aufgestellt worden sind. Die Blätter, welche den Herzog von Decazes beschuldigen, diese Correspondenz inspirirt zu haben, irren sich. Wäre der Correspondent der „Times" an dem Tage, an welchem er seinen Brief expedirte, auf das auswärtige Amt gekommen, so würde er sich leicht überzeugt haben, daß die Regierung die Lage allerdings ernst beurtheile, aber nicht die übertriebenen Befürchtungen des Correspondenten theile. Wenn derselbe heute käme, so würde er die Gewißheit erlangen, daß das französische Cabinet im Bewußtsein, alle seine internationalen Verpflichtungen erfüllt zu haben, versichert zu sein glaubt, daß, Dank der Intervention des Kaisers von Rußland der Frieden nicht gestört werden wird."

Als beste Antwort hierauf glauben wir eine Pariser Correspondenz der „K. Ztg." mittheilen zu sollen, welche vom 9. d. Mts. datirt, sich in folgender Art ausspricht:

> „Der Herzog Decazes ist ein kluger Mann, er wäscht seine Hände heute im „Moniteur Universel" in Unschuld und ertheilt der ganzen Welt die Versicherung, die letzte Lärmcorrespondenz der „Times" sei weder von ihm eingegeben noch werde der Correspondent, wenn er auf den Quai d'Orsay

gekommen wäre, die Regierung, „obgleich sie die Lage für eine schwierige hält", seiner Meinung gefunden haben. Der Zweck dieser Erklärung aber ist erreicht: die französische Regierung hat heute wiederum feierlich bekannt gemacht, daß die Lage eine schwierige sei. Die „übertriebenen Befürchtungen des englischen Correspondenten", der, beiläufig bemerkt, ein Franzose ist, theilt „das durch die Erfüllnng aller seiner Pflichten starke Cabinet nicht", im Gegentheil es hält dafür, daß „Dank der Intervention des Kaisers von Rußland, der Friede nicht gestört werden wird". Der Franzose soll also glauben, der Kaiser Alexander habe dem Störenfried Bismarck den Kopf gewaschen. Etwas anders ist der Thatbestand jedenfalls. Man denkt in Petersburg über die französischen Ea vent-Bestrebungen wie in Berlin. Uns geht heute eine Mittheilung aus französischer Quelle zu, die wir nicht höher schätzen, als sie werth ist, die wir jedoch hier ausnahmsweise geben, weil sie bezeichnend für die Stimmungen in gewissen Kreisen ist. Man schreibt uns: „Der Herzog Decazes, dem es nicht gelungen war, gewisse militärische Maßregeln rückgängig zu machen und der deshalb nicht ohne Unruhe war, zumal er wußte, daß man auch in Petersburg die übermäßigen Rüstungen Frankreichs nicht billige, erhielt am letzten Mittwoch den Abschiedsbesuch des Fürsten von Hohenlohe, der ihm Betreffs gewisser Punkte Vorstellungen machte und darauf hinwies, daß die Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland unter gewissen Umständen schwierig werden könnten. Es ist mir unbekannt, was Herzog Decazes darauf erwiderte. Derselbe ließ aber sofort nach der Zusammenkunft mit Hohenlohe den Artikel im „Moniteur" erscheinen und den Lärm-Artikel an die „Times" übersenden. Die Absicht des Herzogs, der im voraus wußte, daß er den Marschall nicht zu gewissen Concessionen bestimmen konnte, war, die öffentliche Meinung gegen Deutschland zu erregen und auch auf den Kaiser von Rußland einzuwirken, damit er sich bei seinem Aufenthalt in Berlin nicht den deutschen Ideen gewinnen lasse. Das Manöver des Herzogs gelang jedoch nicht. Die Correspondenz in der „Times", auf die er große Hoffnungen setzte, erschien nämlich nicht in der von ihm gewollten Form. Er hatte gehofft, daß die „Times"-Correspondenten die darin ausgedrückten Ansichten als die ihrigen mittheilen würden, während das große Londoner Blatt sie als aus französischer Quelle kommend bezeichnete und man also sofort einsah, daß es sich um ein französisches Regierungs-Manöver handle." Wie gesagt, wir legen kein besonderes Gewicht auf diese Mittheilung; wir sind aber überzeugt, daß, wenn Europa die Augen offen behält, es durch so plumpe Manöver sich nicht hinter's Licht wird führen lassen. Die Augen offen, das Pulver trocken und im Uebrigen ruhig seinen Aufgaben in Staats- und Privatgeschäften nachgehen, das ist unter allen Verhältnissen die beste Friedenspolitik.

Das von einigen französischen Blättern colportirte Gerücht, nach welchem der deutsche Militär-Attaché, Major von Bülow, dem Herzog von Decazes eine Note der deutschen Regierung bezüglich der französischen Rüstungen überreicht haben soll, ist bereits unter dem 9. d. Mts. durch das officiöse „Journal de Paris" dementirt worden. (Siehe die telegr. Dep. am Schlusse der Zeitung!) Das genannte Blatt fügt dem betreffenden Dementi noch hinzu: „Es würde uns sehr wundern, wenn das Berliner Cabinet nicht das Resultat der Kaiser-Zusammenkunft abwarten sollte, ehe es eine derartige Note an Frankreich richtet. Es ist möglich, daß die preußische Regierung die Absicht hegt, ein auf Entwaffnung abzielendes Verlangen an uns zu richten. Wenngleich ein solches Verlangen bei der durchaus friedlichen Haltung Frankreichs in keiner Hinsicht gerechtfertigt erscheint, so stimmt dies doch unglücklicherweise mit den Gesinnungen überein, welcher in einem Theile der politischen und militärischen Umgebung des Kaisers Wilhelm herrschen. Dasselbe Blatt veröffentlicht folgende Notiz: „Mehrere Journale beginnen neuerdings persönliche Angriffe gegen den Herzog von Decazes zu richten. Wir begnügen uns heute, darauf aufmerksam zu machen, wie sehr diese Angriffe unzeitig und wenig patriotisch sind in einem Augenblicke, in welchem unser Minister des Auswärtigen seine ganze Autorität nöthig hat, um den Gefahren entgegenzutreten, denen wir ersichtlich ausgesetzt sind."

Unter den **englischen Blättern** kommt vor Allen die „Times" selbst (unter dem 8. d.) auf die zuletzt von ihr mitgetheilten Pariser Alarmgerüchte zurück und bezeichnet die jeden Augenblick wieder angeregten Befürchtungen als die traurige Erbschaft des letzten Krieges. Im Weiteren bemerkt das leitende Blatt:

„Es wäre nutzlos zu behaupten, daß keinerlei Veranlassung für die Unruhe vorliege, welche sich in den mitgetheilten Gerüchten Luft macht. Eine solche Stimmung entsteht nie ohne allen Grund. In dem Gemälde von einer starken Partei, welche auf das Verderben Frankreichs sinnt, erkennen wir theils die Ausgeburt einer erregten Phantasie, theils aber auch den freilich entstellten Widerschein wirklicher Vorfälle. Wir haben aus Deutschland selbst Schilderungen erhalten, welche fast genau mit den in Frankreich umlaufenden Gerüchten übereinstimmen. Man braucht in der That nur die deutschen Blätter zur Hand zu nehmen, um auf den Ursprung solcher Gerüchte zu stoßen. In dem Maße, wie Frankreichs Kraft wieder zugenommen, hat sich in Deutschland mehr und mehr Unruhe bemerkbar gemacht und da die Deutschen nicht gerade schweigsam sind, so hat die Haltung ihrer Gegner gelegentlich Stoff zu zornigen und herausfordernden Erörterungen geboten. Der Gedanke, daß Frankreich nach dem letzten Kriege zu leichten Kaufs abgekommen sei, ist durchaus nicht neu. Er ist in den letzten drei Jahren oft genug geäußert worden und wird auch heute wohl in militärischen Kreisen oder in der Unterhaltung guter Patrioten laut. In Unterhaltungen mit Franzosen mag der Gedanke, daß es am besten sei, den Franzosen mit dem unvermeidlichen neuen Kampfe zuvor zu kommen, sich wohl in prahlerischen Warnungen äußern, und es ist unter solchen Umständen am Ende nicht allzu auffällig, daß man in Paris hier und da ernstlich glaubt, Frankreich sei bedroht.

Hier liegt, wie wir glauben, die Erklärung der mitgetheilten Befürchtungen. Es wäre Anmaßung, zu sagen, daß dieselben ganz haltlos wären. Allein von einem unbestimmten feindseligen Gefühl einer Partei in Deutschland bis zu einem feststehenden Anschlag der deutschen Regierung ist doch noch sehr weit. Wir brauchen nicht die Gründe zu wiederholen, welche es nach unserer Meinung moralisch unmöglich machen, daß der Kaiser und seine Minister auf den Plan verfallen sollten, einen Vertrag zu brechen, den sie selbst auferlegt und Frankreich ohne Grund auf einen leichtfertigen Vorwand hin oder ohne allen Vorwand anzugreifen. Außerdem sind die Motive für den angeblichen Plan eben so unzulänglich, als der Gedanke selbst für den Staatsmann unmöglich erscheint. Das einzig Greifbare ist in dieser Angelegenheit die unleugbare Mißstimmung in Deutschland, bezüglich der französischen Armeereorganisation, ein Gefühl, welches die Franzosen bei ihren Berechnungen berücksichtigen müssen. Frankreich hat ein Recht, eine große Armee zu halten, allein es ist sicher, daß sich die öffentliche Meinung Deutschlands darüber in ärgerlichen Aeußerungen Luft machen wird, welche irrigerweise in Frankreich als Worte der deutschen Regierung gedeutet werden'"

Viel Aufsehen macht namentlich in **Belgien** gegenwärtig ein, wie man annimmt, von Professor Bluntschli verfaßtes Schreiben in der „Flandre Liberale". Dasselbe wird von dem genannten Blatte mit folgenden Worten eingeleitet: „Der große deutsche Jurist, welcher uns bereits mehrmals sehr bemerkenswerthe Correspondenzen zugesandt hat, schickt uns den folgenden Brief, welchen unsern Lesern vor Augen bringen zu können, wir uns glücklich schätzen und für welchen wir ihm nicht lebhaft genug danken können." Das Schreiben beginnt damit, zu sagen, daß man in Deutschland den deutsch-belgischen Conflict Anfangs mit Besorgniß betrachtet habe, daß man aber jetzt überzeugt sei, sich übertriebener Furcht hingegeben zu haben und die Frage mit mehr Ruhe und Ueberlegung betrachte. Sie verdiene jedoch eine aufmerksame und sorgfältige Untersuchung. Das Schreiben fährt dann fort:

„Niemand in Deutschland denkt, die Unabhängigkeit Belgiens anzugreifen. Wir Deutsche sind gewohnt, die Unabhängigkeit und Neutralität Belgiens als eine Bedingung für die Sicherheit der westlichen Grenzen des Reiches zu betrachten. Wir sehen nur zwei mögliche Eventualitäten. Entweder wird das freie Belgien suchen, seine Neutralität zu bewahren und mit uns in Frieden zu leben, oder das gegenwärtige Belgien wird verschwinden und der südliche Theil seines Gebietes wird an Frankreich fallen, während der nördliche von Holland annectirt wird. Der Anschluß eines Theiles von Belgien an Deutschland ist eine dritte Eventualität, die uns nicht möglich scheint. Von beiden Eventualitäten scheint uns die, welche gegenwärtig verwirklicht ist, der zweiten vorzuziehen zu sein. Wir haben bereits bewiesen, daß wir, im Nothfall selbst mit Gewalt, die Existenz Belgiens sicherstellen werden. Wir glauben auch, daß in Zukunft die belgische Unabhängigkeit nur durch Frankreich bedroht und angegriffen werden kann, und wir denken sogar, daß in diesem Falle die Sorge, Belgien zu vertheidigen, eher dem Reiche zufallen werde, als England, dessen Schiffe kaum die Küste schützen können. Aber gerade deshalb, weil wir in Wirklichkeit die besten und vielleicht die einzigen Freunde der bedrohten belgischen Unabhängigkeit sind, glauben wir ein Anrecht auf die Achtung der belgischen Regierung zu haben. Wir wollen, daß sie uns als Freunde behandle und nicht, sei es aus Schwäche, sei es aus geheimer Sympathie, unsern Todfeind beschütze. Dieser Feind ist nicht Frankreich, sondern die schwarze Armee des Papstthums und des Jesuitenthums. Wir wissen so gut, wie man es im Vatican weiß, daß wir für die Civilisation, für die Freiheit des Gedankens und für die moderne Gesellschaft einen Kampf auf Leben und Tod mit der Politik der römischen Hierarchie zu kämpfen haben gegen die entnervende verdummende Politik, die nur die Demüthigung der Individuen und des Staates bezweckt. Wir verlangen nicht, daß Belgien sich als Bundesgenosse an unserem Kampfe betheilige, aber wir erwarten von Belgien, daß es unseren Feinden nicht erlaube, sich seines Gebietes als einer uneinnehmbaren Festung zu bedienen, um gegen uns zu kriegen; wir erwarten von Belgien, daß es seinen Bischöfen nicht erlaube, unser Reich und unsere Autoritäten zu beleidigen, zum Ungehorsam gegen die Gesetze aufzureizen; wir erwarten schließlich, daß Belgien nicht an seinen Grenzen zulasse, daß den ausgewiesenen Mönchen, Mitgliedern der religiösen Congregationen und Priestern die Mittel gegeben werden, dem Staate zu widerstehen und den Kampf fortzusetzen. Wir wünschen einfach, daß Belgien eine wirklich neutrale Haltung beobachte und wirklich die Pflichten einer Nachbarnation erfülle, wir wünschen nicht mehr und nicht weniger. Wenn die belgischen Gesetze ungenügend sind zur Erfüllung dieser Pflichten, so müssen sie vervollständigt werden, wie es die deutschen aus gleichem Grunde werden müssen. In allem Diesem bedarf es nicht der Phrasen und leerer Protestationen, sondern aufrichtig freundlicher Gesinnungen und loyaler Verwirklichung dieser Gesinnungen durch die That. Es würde für das belgische Ministerium ein schwerer Irrthum sein, sich hinter den fälschlichen Vorwand zu verschanzen, daß es, um zu handeln, das Einvernehmen der verschiedenen Mächte abwarten müsse. Wir sehen darin nur eine Ausflucht, denn in unsern Augen handelt es sich nur um eine Frage guter Nachbarschaft und loyaler Freundschaft. Wenn wir bestimmt überzeugt sein würden, daß wir nichts dergleichen von Belgien zu erwarten haben, weil die Bischöfe dort zu mächtig und die ultramontanen Gesinnungen zu verbreitet sind, so könnten wir uns wohl fragen, ob wir noch viel Interesse daran haben, einen scheinbar unabhängiges, aber in Wirklichkeit von Rom abhängiges Belgien zu sehen. Würden wir in der That nicht besser berathen sein, selbst auf die Gefahr hin, die französische Grenze der unserigen näherrücken zu sehen, wenn wir uns die Opfer an Geld und Blut ersparten, die wir bereit sind für ein neutrales und befreundetes Belgien zu bringen, und uns so organisirten, als ob das belgische Gebiet Frankreich gehörte? Das ist der Ernst, welcher dem Zwischenfall zu Grunde liegt. Wir rufen die Aufmerksamkeit für diese Frage an, überzeugt daß die liberalen Belgier das lebhafteste Interesse haben, unsere Rathschläge zu hören."

In **Spanien** hat ein ultramontanes Blatt, die „Espana Catolica" vor Kurzem erklärt, daß ihm jewede Verfassung annehmbar erscheine, wenn nur darin die religiöse Einheit ausgesprochen sei, oder, zu deutsch, wenn sie das Verbot jedes anderen Glaubens als desjenigen der alleinseligmachenden römisch-katholisch-apostolischen Kirche und in Folge dessen die von den Päpsten so oft erflehte Ausrottung der Ketzer vorschreibe. Ein liberales Blatt, der „Imparcial", entgegnet darauf, daß ihm keine Verfassung annehmbar erscheine, an deren Spitze nicht die Religionsfreiheit stehe. Das sind die beiden Gegensätze, welche die Regierung Don Alfonso's versöhnen zu können meinte. In den ersten Wochen ihres Bestehens wandte sie sich, wenigstens in ihren Betheuerungen, mehr dem Ideal des „Imparcial" zu; allmälig aber treibt sie immer unaufhaltsamer in das Fahrwasser der Clericalen. Das hat indeß nicht gehindert, daß der spanische Gesandte in Paris, Marquis de Molins, im Auftrage des Madrider Cabinets über den „Univers" bei der französischen Regierung Beschwerde erhoben hat. Wie die „N. Z." erfährt, hat derselbe die Zusicherung erhalten, daß das Journal ernstlich verwarnt werden solle und daß, falls es die Insulten gegen König Alfons fortsetzte, ernstlich eingeschritten werden würde.

Deutschland.

= **Berlin**, 10. Mai. [Aus dem Bundesrathe. — Der Staatshaushalt für 1876.] Der Bundesrath trat heute Mittag 12 Uhr im Reichskanzleramt unter Vorsitz des Präsidenten Delbrück zu einer Plenarsitzung zusammen. Es erfolgte zunächst eine Mittheilung über die Ernennung von Bevollmächtigten zum Bundesrathe, sodann die Wahl des Protocollführers und die Mittheilung über die Bildung der Ausschüsse für das Landheer, der Festungen und für das Seewesen. Sodann die Wahl der Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen für Handel und Verkehr, Eisenbahnen, Post- und Telegraphenwesen, für Justizwesen, für Rechnungswesen, für auswärtige Angelegenheiten und für Elsaß-Lothringen. Wie in früheren Jahren erfolgte die Beschlußnahme über die Wahl besonderer Ausschüsse für die Verfassung und für die Geschäftsordnung. Eine Vorlage, betreffend die den Bundesstaaten überwiesenen Beträge an Reichs-Silber-, Nickel- und Kupfermünzen ging an die Ausschüsse; dann erfolgte Mittheilung, betreffend die erfolgte Ueberweisung der Vorlage wegen Feststellung der beim Aichen cylindrischer Zollmaaße zulässigen Fehler und Mittheilung über die erfolgte Bildung einer neuen Centraldirection für die Fortführung der Monumenta Germaniae historica. Ein Antrag, betreffend die bei der Pensionirung eines Militärbeamten in Anrechnung zu bringende, im Gemeindedienste zurückgelegte Dienstzeit ging an die Ausschüsse. Die Vorlegung einer Eingabe machte den Beschluß. —

Ein kleiner Engel.

Erzählung mit Nutzanwendung.

Es giebt bekanntlich viele Schriftsteller, die keine andere Absicht verfolgen, als die, ihre Leser zu amüsiren. Erreichen sie diesen Zweck, so sind sie zufrieden. Ich aber beneide jene nicht, die kein höheres Ziel kennen, als bei Andern ein Lächeln hervorzurufen; denn der literarische Beruf ist ein edler, und ich bin immer der Ansicht gewesen, daß er nur dann vollkommen erfüllt werde, wenn er es bewirkt, die Menschen besser und weiser zu machen als sie vorher waren.

Die kleine Geschichte, welche ich hier erzählen will, ist eine sehr einfache, an sich ganz unbedeutende, und erhält ihren Werth lediglich durch die sich daran knüpfende Nutzanwendung. Wäre diese nicht vorhanden, so bliebe die ganze Geschichte besser ungedruckt.

Dick Colon, ein Mann in den mittleren Jahren, war Buchhalter einer guten Firma in der City, übrigens Junggeselle und von regelmäßigem Lebenswandel. Zu seinen feststehendsten Gewohnheiten gehörte es seit langer Zeit, nach Schluß des Geschäftes ein gewisses Gasthaus am Strand zu besuchen, wo er seine Zeitungen las, mit einigen wenigen Freunden und Bekannten sich gemüthlich unterhielt und dabei allabendlich seine fünf Maß Porter trank. Eine lange Erfahrung hatte ihn nämlich gelehrt, daß er gerade fünf Maß vertragen konnte, nicht mehr; und da er ein hervorragend nüchterner Mann war, so überschritt er diese Grenze niemals.

Nun hatte Dick kürzlich in einer der nördlichen Vorstädte Londons ein kleines, hübsches Häuschen gemiethet, und zwar eins von zwanzig ganz gleichen, die irgend ein Baumeister in grader Linie nebeneinander aufgebaut hatte. Dieser Umstand hatte ihm an dem Abende, als er zum Erstenmale in seiner neuen Wohnung schlafen wollte, ein recht unangenehmes Abenteuer zugezogen; er war nämlich an die unrechte Thüre gekommen, wurde für einen Dieb gehalten und — glücklicher Weise nur leicht — angeschossen. Aus Furcht, einem bessern Schützen in die Hände zu fallen, wagte er nicht, einen zweiten Versuch zur Auffindung seiner eigenen Thüre zu machen und spazierte die ganze Nacht in der Straße auf und ab.

Am andern Morgen überlegte Dick sich die Geschichte ernstlich. Die Wohnung gefiel ihm recht gut, aber schlimm war es doch, wenn er sie von neunzehn andern nicht unterscheiden konnte. Allein unser Freund war eben so geistreich als nüchtern. Er verschaffte sich einen großen, schweren Stein und rollte denselben dicht neben seine Hausthüre. Gar bald stellte sich auch heraus, daß dies Mittel ganz zweckentsprechend war. Kam er jetzt Nachts nach Hause, so fühlte er nach dem Steine, und die nächste Thüre war die seinige.

Manche liebe Nacht, „just wenn das Glöcklein zwölfe schlug", hatte Dick mit Hülfe dieses sicheren Anhaltspunktes seine Wohnung wiedergefunden. Allerdings stolperte er auch zuweilen über den hülfreichen Stein, trotzdem aber hatte er ihn förmlich lieb gewonnen und segnete ihn in seinem Herzen.

Es ist eine bekannte, traurige Wahrheit, daß selbst die besten Menschen ihre Feinde haben, und Rechtschaffenheit nicht gegen Verläumdung schützt. Einige schlechtgesinnte Individuen setzten ihre Zweifel in Dick's Nüchternheit und behaupteten sogar, er habe den bewußten Stein nur aus dem einen Grunde an sein Haus placirt, weil er jeden Abend so bekneipt sei, daß er seine Thüre ohne dies Hilfsmittel nicht wiederfinden könne. Andere schlugen darauf eine Verschiebung des Steines vor.

„Das wäre ein kapitaler Spaß", meinte der Eine.

„Ein famoser Witz", sagte ein Anderer.

Und damit wurde der Stein um drei Thüren weiter gerückt.

Ganz in der Nähe Dick's wohnte ein junges Ehepaar, das sich eines zwölf Monate alten Knäbleins erfreute, eines ungewöhnlich hübschen Kindes. Es war, wie seine Mutter eines Abends selbst erklärte, ein „wahrhaftiger kleiner Engel."

Herr und Frau Mivin — dies war der Name des jungen Paares — wollten eines Abends zu einer Tanzlustbarkeit gehen, worauf die junge Frau sich schon seit langer Zeit sehr gefreut hatte. Es war verabredet worden, daß Elisabeth, ihre jüngere, unverheirathete Schwester, hinkommen sollte, um auf das Kind zu achten, das natürlich zu Hause bleiben mußte.

Herr und Frau Mivin waren bereits in vollem Staat, der Fiaker stand unten an der Thüre bereit und man wartete nur noch auf Elisabeth, um aufzubrechen.

„Ach Gott! wie langweilig von Lieschen, uns so warten zu lassen!" sagte Frau Mivin. „Sie versprach, gegen acht Uhr hier zu sein, und nun ist's bereits halb neun. Wenn sie nicht bald kommt, so verspäten wir uns bedeutend."

„Geschieht Dir schon recht, wenn sie gar nicht kommt; Du hättest Sarah nicht beurlauben sollen."

„Wie selbstsüchtig ihr Männer seid!" erwiderte Frau Mivin. „Das arme Ding hat seit sechs Monaten keinen freien Tag gehabt, und sie sagte, ihr Bruder, den sie besuchen wolle, sei eben erst aus Westindien zurückgekommen."

„Ihr Bruder? hm! ja natürlich!" sagte Mivin.

„Jawohl, ihr Bruder", versetzte seine Frau mit einiger Wärme. „Du glaubst doch nicht —"

Ein lautes Klopfen an der Hausthüre unterbrach ihre weitere Rede; sie eilte schnell hinab, kam aber gleich darauf mit einem Briefchen zurück.

„Von Lieschen", sagte sie, das Couvert öffnend, „und, o Himmel! sie schreibt, daß sie sich unwohl fühlt und nicht kommen kann. O, dies falsche Ding, die Sarah! Ich glaube, daß Du recht hast, Fritz, und daß es gar nicht ihr Bruder ist, den sie besucht."

„Nun denn, angenommen, es sei ihr Schatz; das arme Ding hat seit sechs Monaten keinen freien Tag gehabt und —"

„Jetzt reize mich nicht, Fritz! Sage lieber, was zu thun ist; wir müssen natürlich daheim bleiben."

„Warum denn? was soll uns denn abhalten?"

„Was! wir sollten gehen und dies arme liebe Engelchen ganz allein im Hause lassen? Nicht für die Welt!"

„Sehr wohl, dann werde ich wohl allein hingehen müssen."

Der Leser wird merken, daß Herr Mivin ein Ungeheuer war.

„Sie werden nicht allein hingehen, Mr. Mivin."

„Wenn Du nicht mitgehen willst, mein Liebchen, so bleibt nichts Anderes übrig."

Frau Mivin brach in Thränen aus.

„Gute Nacht, mein Schätzchen", sagte Mivin, sich der Thüre nähernd, „bleib nicht auf bis ich wiederkomme, und schlafe gut."

„Mr. Mivin!"

„Nun, mein Täubchen?"

„Sind Sie fest entschlossen hinzugehen?"

„Ganz gewiß."

„Gut, so werde ich mitgehen."

„Das Vernünftigste, was Du thun kannst. Wir wollen nicht länger als bis zwei Uhr ausbleiben, und das Kind wird ganz gewiß die nächsten sechs Stunden hindurch fest schlafen."

Frau Mivin ging nochmals an das Bett, wo der rosige Cherub in süßer Ruhe schlummerte. „Der kleine Engel!" sagte sie. „Will er denn lieb sein und nicht wach werden, bis seine Mama wiederkommt?"

„Nun, kommst Du bald?" frug Mivin ungeduldig. „Wir können den Wagen nicht die ganze Nacht da unten warten lassen.'"

Ich halte es nun für Unrecht von der jungen Frau, daß sie ihr Baby allein ließ; aber ohne Zweifel war Mivin ein wahres Ungeheuer.

Dick Colon kam an jenem Abend zur gewohnten Stunde heim. Der Instinkt führte ihn zuerst an die richtige Thüre, und er war schon im Begriffe, den Schlüssel einzustecken, als er zufällig umblickte und den Stein vermißte.

„Hallo!" rief er aus, „was ist das?"

Damit ging er wieder auf die Straße zurück, sah aufmerksam hin und her und entdeckte sogleich den Stein einige Häuser weiter oben.

„Aha!" kicherte er. „Guter Stein das, das da ist mein Haus!"

Darauf öffnete er die Thüre und ging hinein. Zwiefach beglückwünschte er sich beim Besteigen der Treppe. Erstlich, daß er die Vorsicht gebraucht, den Stein anzubringen, und zweitens, daß er nüchtern geblieben und deshalb das Fehlen des Steines an dem Hause, welches er für das Seinige gehalten, bemerkt habe.

„Wenn ich nun bezecht gewesen" — so argumentirte er — „und ohne weiteres in ein fremdes Haus gedrungen wäre, so hätte man mich vielleicht wieder für einen Dieb gehalten und gar todt geschossen! Es ist doch ein schönes Ding um die Nüchternheit, — sei stets nüchtern, Dick, alter Junge, immer nüchtern!"

Der gestern erwähnte Entwurf eines Gesetzes, betreffend die im Jahre 1876 vor Feststellung des Staatshaushaltsetat zu leistenden Staatsausgaben lautet: Wir Wilhelm 2c. Einziger Artikel. Da für das Jahr 1876 der Staatshaushaltsetat nicht vor dem Beginn des Jahres zur Feststellung gelangen wird, so wird die Staatsregierung unter Vorbehalt der verfassungsmäßigen Feststellung des Staatshaushaltsetats für das Jahr 1875 unter den dauernden Ausgaben vorgesehenen Staatsausgaben bis zum 1. April 1876 in den Grenzen der bei den einzelnen Capiteln und Titeln für das Jahr 1875 bewilligten Summen aus den Einnahmen des Jahres 1876 fortleisten lassen. Die gleiche Ermächtigung wird ertheilt zur Fortleistung von Ausgaben; a. zur Fortsetzung von Bauten, für welche in dem Staatshaushaltsetat für 1875 unter den einmaligen und außerordentlichen Ausgaben Abschlagsraten von dem veranschlagten Gesammtkostenbedarf ausgebracht sind; b. für diejenigen Zwecke, welche ebendaselbst im Capitel 3 zur Fortsetzung der beschleunigteren und vervollkommneteren topographischen Aufnahme und deren Vervielfältigung, Capitel 4, Titel 2, zu Remunerationen und Dienstaufwandsentschädigungen für diejenigen Beamten, welche mit der Ausführung der Verordnung vom 28. September 1867, betreffend die Ablösung der dem Domänenfiscus im vormaligen Königreiche Hannover zustehenden Reallasten, beauftragt werden, Capitel 5, Titel 1, zur Ablösung von Forstservituten, Reallasten und Passivrenten, Titel 2, Prämien zu Chausseebauten im Interesse der Forstverwaltung, Titel 3, zur Beschaffung fehlender Försterdienstwohnungen (extraordinärer Zuschuß zu Capitel 2, Titel 15, des Ordinariums), Capitel 6, zur Ausführung der anderweiten Regelung der Grundsteuer in den Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover und Hessen-Nassau, sowie in dem Kreise Meisenheim, Capitel 7, Titel 5, zu Unterstützungen für die in Folge Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer und Einstellung der Chausseegeld-Erhebungen aus ihren bisherigen Stellungen zu entlassenden, zum Bezuge von Pensionen oder Wartegeldern aus diesen Stellungen nicht berechtigten Kündigungsbeamten, Kapitel 9 Titel 71 zu unvorhergesehenen Straßen-, Damm-, Brücken-, Stadt- und Landbauten, sowie für Vorarbeiten, Kapitel 9 Titel 82 zur Ausführung der Strandordnung, Kapitel 10 Titel 1 zur Ausführung von Bohrversuchen, Titel 2 zu Bauprämien für Berg- und Hüttenleute, welche sich Wohnhäuser für eigene Rechnung bauen, Titel 3 zur Gewährung unverzinslicher Darlehne an solche Berg- und Hüttenleute, welche sich in der Nähe von Staatswerken Wohnhäuser für eigene Rechnung bauen, Kapitel 11 Titel 78 Dispositionsfonds zu unvorhergesehenen Ausgaben für die Staatseisenbahnen, Kapitel 14 Titel 6 zur Förderung der Obstkultur mit Einschuß der Ausgaben für Vervollständigung der Einrichtungen bei dem pomologischen und Weinbauinstitut in Geisenheim, Titel 9 zur Hebung der Fischerei, Titel 10 für die wissenschaftliche Commission in Kiel zur Erforschung der Meere im Interesse der Seefischerei, Titel 12 zu Darlehnen und Unterstützungen für größere gemeinnützige Landesmeliorationen und Deichbauten 2c. (extraordinärer Zuschuß zu Kapitel 111 Titel 9 des ordentlichen Etats unter den nämlichen Verwendungsbedingungen), Titel 16 für das Dünenwesen in den Provinzen Preußen und Pommern — vorgesehen sind. Urkundlich 2c. — Die Motive lauten: „Da voraussichtlich der Deutsche Reichstag im Herbst dieses Jahres zusammentreten wird, so werden die Häuser des Preußischen Landtages erst so spät berufen werden können, daß die rechtzeitige Feststellung des Preußischen Staatshaushaltsetats für das Jahr 1876 von vornherein ausgeschlossen erscheint. In derselben Weise, wie unter gleichen Umständen durch das Gesetz vom 4. Juni 1874 die Ermächtigung zur Fortleistung der Staatsausgaben für das erste Quartal des Jahres 1875 ertheilt worden ist, wünscht die Staatsregierung durch das im Entwurf vorgelegte Gesetz eine solche Ermächtigung für den ersten Theil des Jahres 1876 zu erhalten. Der Entwurf bezieht sich unter Anlehnung an den Staatshaushaltsetat für 1875 auf die im Ordinarium ausgebrachten Ausgaben und auf eine Reihe von extraordinären Ausgaben, für welche pro 1876 zur Fortsetzung früherer Bewilligungen weitere Credite in Aussicht zu nehmen sind und bei welchen eine Unterbrechung der Ausgabeleistungen zum Nachtheile gereichen würde.“

Berlin, 10. Mai. [Die Ankunft des Kaisers von Rußland. — Ein neuer belgischer Congreß. — Die Eröffnung der diesjährigen Session des Bundesraths. — Ein neues Lehrlingssystem. — Reichsjustizcommission. — Parlamentarisches.] Die Ankunft des Kaisers von Rußland erfolgte heute dem Programm gemäß um ½1 Uhr auf dem Ostbahnhofe. Kaiser Wilhelm und der Kronprinz, sowie die übrigen Prinzen begrüßten den Czaren persönlich auf dem Perron, die beiden Kaiser umarmten sich dabei auf das herzlichste. Die Menschenmenge, welche heute den Kaiser auf dem Bahnhof und in den Straßen empfing, war eine überaus zahlreiche; sie schien die politische Bedeutung des Besuchs zu ahnen, von der wir ebenso wie unsere Nachbarn im Westen durchdrungen sind. Die Versuche des Pariser „Times“-Correspondenten und des „Journal de Paris“, Deutschland bei Rußland zu verhetzen, werden nicht ohne Wirkung bleiben, aber vermuthlich in einen ganz anderen Sinne, als man in Paris, als speciell der Herzog v. Decazes erwartete. War schon der Empfang, welcher dem russischen Botschafter in London, Grafen Schuwaloff, in voriger Woche hier zu Theil wurde, ein Beweis dafür, daß Rußland den berechtigten Beschwerden Deutschlands Frankreich und Belgien gegenüber in London Nachdruck geben wird, so wird allgemein angenommen, daß die Entrevue jetzt zu dem Resultat führen wird, daß der russische Botschafter in Paris die bestimmteste Weisung erhält, sich den Warnungen anzuschließen, die Fürst Hohenlohe vor seiner Abreise nach Deutschland dem Herzog von Decazes gegenüber ausgesprochen hat. — Während Belgien jetzt der Heerd zu sein scheint, von dem aus ganz Europa Kriegsgefahren drohen können, kommt von Brüssel aus eine eminent friedliche Kundgebung, von der man nur wünschen kann, daß sie dazu beitragen möge, die etwaigen internationalen Verwickelungen zu applaniren und dem friedfertigen Gedanken, der ihr zu Grunde liegt, auch jetzt schon Macht und Geltung zu verschaffen. Uns geht eine Einladung zu einer neuen Art Völkerrechtsconcreß zu, welcher in Gestalt einer internationalen Ausstellung im Mai 1876 in Brüssel stattfinden soll. Diese Ausstellung soll sich lediglich auf dem Gebiete der humanitären Bestrebungen bewegen, in zehn Sectionen zerfallen und Alles in sich vereinen, was auf dem Felde der Humanität von allen Völkern bisher geleistet ist. Es sollen dort z. B. die Apparate zur Rettung Schiffbrüchiger aufgestellt werden, ferner die Erfindungen und Entdeckungen auf dem Gebiet der Krankenpflege, Feuerlöschapparate und überhaupt Alles, was in dieses Gebiet weiter hineingehört. Man versichert uns, daß die Reichsregierung der an sie ergangenen Einladung Folge zu geben beachsichtigt und sich an dieser aus edlen Motiven hervorgegangenen und zu edlen Zwecken zu veranstaltenden Ausstellung betheiligen wird. — Der Bundesrath ist heute laut Verordnung des Kaisers zu einer neuen Session im Reichskanzleramt zusammengetreten. Von bairischen Mitgliedern waren anwesend Frhr. Pergler v. Perglas, der Ministerialrath v. Riedel, Oberst Fries und Ministerialrath Landgraf. Von Sachsen waren anwesend, der Minister v. Nostitz-Wallwitz, Major Edler v. Planitz und Geh. Justizrath Held. Im Ganzen waren 30 Mitglieder zugegen. Der Präsident des Reichskanzleramtes Delbrück präsidirte und machte zuerst Mittheilung von der Ernennung zweier neuer Bundesbevollmächtigter, des anhaltinischen Staatsministers v. Krosigk und des Regierungs-Präsidenten Faber als Vertreter des Fürstenthums Reuß ält. L. Beide waren zugegen. Da nach Artikel 8 der Verfassung die Ausschüsse mit dem Beginn einer Session von Neuem gewählt werden müssen, so beschäftigte sich der Bundesrath heute lediglich mit der Wahl derselben. (S. d. = Berliner Corresp.) — Uns geht von einer Seite, die wir für wohlunterrichtet halten dürfen, eine Mittheilung zu, die wohl allgemeine Beachtung auf sich ziehen dürfte. So wenig die protectionistische Richtung bei uns jemals Hoffnung haben wird zur Geltung zu kommen, so ventilirt man in Kreisen, die dem Reichskanzler nahe stehen und Einfluß auf ihn haben, ein Project, welches den Zwillingsbruder der Handelsfreiheit, nämlich die Gewerbefreiheit, wieder in gewisse Grenzen zurückweisen will. Der notorisch üblen Lage, in der sich die Industrie befindet, soll von einer Seite beigekommen werden, welche — so sagt man — die Wurzel alles Uebels set. Es handelt sich nämlich um nichts mehr und nichts weniger, als um die gesetzliche Einführung einer etwa vierjährigen obligatorischen Lehrlingszeit, welche sowohl die Moralität der Arbeiter wie die Qualität der Arbeiten zu bessern geeignet sein soll. Natürlich soll das Lehrlingssystem nach dem für Fabriken nothwendigen Zuschnitt eingerichtet werden; bekanntlich verfolgt man gegenwärtig in England dieselbe Tendenz. — Die Reichsjustizcommission wird am Freitag ihre Arbeiten auf 4 Tage unterbrechen und dann bis zum 15. Juli weitertagen, um dann bis zum 1. September Ferien zu machen. Sie gedenkt dann bis zur Einberufung des Reichstages, die Ende October in Aussicht genommen ist, ihre Arbeiten zu vollenden. — Die Ferien des Abgeordnetenhauses werden nun bestimmt am Mittwoch beginnen und bis zum 31 Mai dauern. Der Schwerpunkt der parlamentarischen Arbeiten wird nach dieser Zeit im Herrenhause liegen, doch glaubt man, daß die Provinzialordnung auch noch dem Abgeordnetenhause viel zu thun geben wird, da sie allem Anschein nach nicht unverändert vom Herrenhause angenommen werden wird.

** **Berlin**, 10. Mai. [Die kirchenpolitische Thätigkeit unserer Regierung. — Hauptmann Witte und Brand-Director Scabell. — Projectirte Vergrößerung der Stadt Berlin.] In Beziehung auf die kirchenpolitische Thätigkeit unserer Regierung erfahre ich, daß gegenwärtig in den betheiligten Kreisen die Ansicht vorherrscht, gesetzgeberisch zunächst nicht weiter vorzugehen und die Aufmerksamkeit auf die practische Durchführung der während der gegenwärtigen Landtags-Session gewonnenen legislatorischen Resultate zu beschränken. Diese Ansicht soll dem Vernehmen nach auch an maßgebender Stelle getheilt werden. Wenn man berücksichtigt, welch großartige und auf alle Theile unserer Verwaltung einwirkende Gesetze auf kirchenpolitischem Gebiete während der gegenwärtigen Session zum Theil bereits sanctionirt, zum Theil voraussichtlich binnen Kurzem Gesetzeskraft erlangen werden, so erscheint dadurch die oben erwähnte zur Geltung gelangte Ansicht erklärlich und vollkommen berechtigt. — Der Hauptmann Witte vom Eisenbahn-Bataillon ist vorläufig auf 3 Monate beurlaubt, um den practischen Dienst bei der hiesigen Feuerwehr kennen zu lernen. Herr Witte hat seine Function bereits angetreten. Das Pensionirungsgesuch des Geheimen Regierungsraths und Branddirectors Scabell soll, wie ich höre, höheren Orts genehmigt worden sein. — In Folge des als gescheitert anzusehenden Gesetzentwurfs über die Provinz Berlin, scheint die Staatsregierung beschlossen zu haben, diejenigen Theile der Umgebungen, welche thatsächlich bereits ganz mit Berlin verwachsen sind, zu incommunalisiren. Mindestens höre ich, daß in vergangener Woche ein Commissar der Königlichen Regierung zu Potsdam in Charlottenburg anwesend war und den dortigen Magistrat befragt hat, ob derselbe gegen die Einverleibung des Kilian'schen Villenterrains, welches jetzt den 18. Charlottenburger Stadtbezirk bildet, in die Stadtgemeinde Berlin etwas zu erinnern habe. Die Antwort soll entschieden ablehnend ausgefallen sein, weil der Magistrat zu Charlottenburg durch das Ausscheiden der wohlhabenden Einwohner des gedachten Terrains einen sehr erheblichen Einnahmeausfall befürchtet.

△ **Berlin**, 10. Mai. [Die Nordbahn und die Pommersche Centralbahn. — Zur Klosterdebatte.] Die Pommersche Centralbahn und die Berliner Nordeisenbahn, die berüchtigtsten Schmerzenskinder der Eisenbahn-Concessionirungsperiode des Grafen Itzenplitz, werden dem Abgeordnetenhause, seit sie in einem Gesetzentwurf unter Camphausens und Achenbachs Schirm auftreten, noch Manches zu schaffen machen. Das Haus beschloß auf einen nicht weiter motivirten Antrag des Herrn v. Benda, ohne jede Discussion den Gesetzentwurf der Budgetcommission zur Vorberathung zu überweisen. Dieselbe tritt heute Abend zu dieser Arbeit zusammen. In nationalliberalen Abgeordnetenkreisen scheint man die Wahl der Budgetcommission als den Projecten geneigt zu erachten; wenigstens sahen es so Abgeordnete aus den betheiligten Provinzen an, die ihre Freude durch Briefe und Telegramme an ihre Wähler aussprachen. In der Fortschrittspartei ist man vorläufig für Ablehnung gestimmt. Man beschloß in der Fraction, falls die Vorlage an eine besondere Commission verwiesen werden sollte, unter Andern Richter (Hagen) hineinzuwählen, dessen entschiedene Gegnerschaft man im Voraus wußte.

Dieses Zugeständniß an die große Sache der Mäßigkeit, welches unser Freund machte als kein menschliches Ohr ihn hörte und ihm kein Vortheil daraus erwachsen konnte, würde Jene die ihn fälschlich der Trunkenboldigkeit bezichteten, von ihrem Irrthume überzeugt haben, wenn sie es eben hätten hören können.

Dick erreichte glücklich sein Schlafzimmer, entkleidete sich beim Schein des Vollmondes und war im Begriff in's Bett zu steigen, als er erschreckt zurücktaumelte.

„Was ist das?“ rief er aus, „ein Baby?! Ah, ich merke! Frau Gubbins war hier, „um aufzuräumen“, wie sie das nennt. Immer läßt sie etwas liegen, ihre Holzschuhe, Schnapsflaschen, alte Regenschirme und mehr solches Zeug, was schon schlimm genug ist; daß sie aber ein lebendiges Kind in andrer Leute Bett zurückläßt, das ist denn doch zu stark. Was soll ich nun mit dem kleinen Ding machen? Es zum Fenster hinausschmeißen? Ich hätte große Lust dazu; aber es ist ein so hübsches kleines Ding — ob ich wohl je auch so ein Baby war?“

Der letztere Gedanke beschäftigte Dick einige Minuten und erfüllte ihn mit sanfteren Empfindungen gegen das zarte Wesen. Er warfs also nicht zum Fenster hinaus, sondern nahm es auf, wickelte es sorgfältig in ein großes Tuch und legte es in einer warmen Ecke nahe am Kamin nieder. Dann begab er sich zu Bett und schlief bald jenen friedlichen Schlaf, den ein schuldloses Gewissen und eine gewisse Anzahl Flaschen starken Bieres selten verfehlen hervorzubringen.

Herr und Frau Mivin kehrten, wie sie sich vorgenommen, zwischen ein und zwei Uhr nach Hause zurück, nachdem sie einen sehr vergnügten Abend verlebt. Frau Mivin hatte auf dem Balle eine frühere Schulfreundin wiedergefunden, welche sie seit Jahren nicht gesehen hatte.

„Und o, Louisa“, hatte sie zu ihr gesagt, „Dein Heimweg führt an unserm Hause vorbei; so komm eben mit hinein und sieh Dir unsern kleinen Engel an, Mivin wird Dich dann in Deine Wohnung bringen.“

„O, wie freue ich mich darauf!“ rief Louisa, ich sehne mich wirklich danach, das Baby einmal zu sehen.“

Also begleitete Miß Louisa Sharp Herrn und Frau Mivin nach Hause. Als sie das Zimmer betraten, in welchem sie das Kind zurückgelassen hatten, war Alles ganz ruhig.

„Das süße Kind! rief die junge Frau. „Wie fest es schläft; ich glaube es ist gar nicht wach geworden.“

In demselben Augenblicke traf ihre Ohren eine lautes und gedehntes Schnarchen.

„Gott im Himmel!“ rief Frau Mivin erschreckt — „was ist das? Um Gotteswillen, Fritz, zünde schnell Licht an, das arme Würmchen ist am Ersticken!“

Mivin machte eilig Feuer, während seine Frau und Louisa an's Bett traten.

„Es hat sich gewiß die Betttücher über den Kopf gezogen“, erklärte die Mama; und indem sie sanft das Tuch wegzog, wandte sie sich gegen ihre Freundin und frug:

„Ist's nicht ein kleiner Engel?“

Aber anstatt des erwarteten Ausdrucks der höchsten Bewunderung fand sie in den Zügen Louisa's nur Ueberraschung und Bestürzung ausgeprägt. Hastig sah sie deshalb nach dem Bett, wo sie anstatt des süßen Gesichtchens ihres Kindes das sehr entwickelte und etwas aufgedunsene Antlitz Dick Colons erblickte und einen lauten Schrei ausstieß. Louisa, welche gleich beim ersten Blick ihre besonderen, starken Zweifel gehabt hatte, schrie nun ebenfalls.

Der in seinem Schlafe gestörte Dick drehte sich schwerfällig auf die Seite und schnarchte dann lustig weiter.

„Was giebt's denn da zu schreien?“ frug Mivin, aus dem Nebenzimmer tretend.

„O Fritz, ich werde ohnmächtig!“ rief seine Frau.

„Und ich auch!“ hauchte Louisa.

„So?“ sagte Mivin, „dann will ich so lange hinausgehen und einen kleinen Spaziergang machen, bis Alles vorüber ist.“

Ich glaube bereits oben schon bemerkt zu haben, daß Mivin eigentlich ein Ungeheuer war.

„O, Fritz, sieh in's Bett!“ rief seine Frau.

„Hallo!“ sagte Mivin. „Was haben wir denn da? Sie Herr, wer zum Henker sind Sie? Was wollen Sie hier? Wohin gehören Sie?“

Und damit rüttelte er unserm Dick heftig an der Schulter.

„Keinen Tropfen mehr — ich bin ein nüchterner Mensch — keinen Tropfen mehr — auf Ehre“ murmelte Dick.

„Kommen Sie heraus“, rief Mivin, worauf die Damen kreischten und in eine Ecke flohen. Dick richtete sich endlich auf und sah Mivin erstaunt in's Gesicht.

„Was wollen Sie?“ stammelte er. „Wie können Sie sich unterstehen, in mein Haus einzudringen und mich in dieser Weise im Schlafe zu stören?“

„Ihr Haus?!“ schrie Mivin: „Der ist gut. Wenn Sie dies für Ihr Haus erklären, sind Sie vielleicht auch so gut meine Frau und mein Kind für die Ihrigen zu nehmen?“

Frau Mivin stürzte hinzu und schrie:

„Elender, was haben Sie mit dem Kinde gethan?“

„Kind?“ brummte Dick. „Ich entsinne mich eines Kindes.“

„Wo ist es, was haben Sie damit gemacht?“

„Kind? O! jetzt erinnere ich mich, ich fand das häßliche Ding in meinem Bett, — hab's zum Fenster hinausgeworfen.“

Frau Mivin schrie laut auf, während ihr Mann, der, obschon er ein Ungeheuer war, dennoch einige zärtliche Vatergefähle in seinem Busen bewahrt hatte, sich anschickte, Dick sofort zu erwürgen. Er hätte dies auch zweifelsohne in kurzer Zeit zu Wege gebracht, wenn nicht das Baby, durch den Aufruhr im Zimmer endlich aufgeweckt, plötzlich angefangen hätte, in seinem Eckchen laut zu schreien. Frau Mivin und Louisa stürzten sofort dahin und erstickten das Kind beinahe mit ihren Liebkosungen. Gleichzeitig ließ Mivin von seinen Strangulirungsversuchen an Dick ab. Letzterer, welcher fast schwarz im Gesicht geworden, gebrauchte einige Zeit, um sich wieder zu erholen. Er sah sich dabei erstaunt in dem Zimmer um, und allmälig fing es an bei ihm zu tagen.

„Wollen Sie“, wandte er sich in einem merklich herabgestimmten Tone an Mivin — „Wollen Sie so gut sein, einmal aus dem Fenster hinab zu sehen und mir zu sagen, ob nicht ein schwerer Stein an der Hausthüre liegt?“

„Jawohl“, sagte Mivin; „ich sah ihn, als ich hereinkam. Er lag sonst weiter unten in der Straße.“

„Das dachte ich mir“, sagte Dick. „Irgend ein Schurke hat ihn absichtlich verschoben, um mich irre zu leiten.“

Mivin sah jetzt Dick genauer ins Gesicht und platzte dann lachend heraus: „Bei Gott, das ist ja der betrunkene Buchhalter!“

„Junger Mann“, versetzte Dick, „trotz Ihrer Grobheit fühle ich, daß ich Ihnen eine Erklärung und Entschuldigung machen muß, und ich will Sie sogleich von meiner Gegenwart befreien.“

In ein paar Augenblicken war Dick angezogen und Mivin begleitete ihn an die Hausthüre.

„Ich versichere Ihnen“, sagte Dick, „diese kleine — dies kleine Mißverständniß thut mir herzlich leid und ich hoffe, Sie werden Ihrer guten Frau Gemahlin meine aufrichtigsten Entschuldigungen überbringen.“

„Sprechen wir nicht mehr darüber“, sagte Mivin gutmüthig, „es hat weiter nichts auf sich.“

„Sie sind sehr freundlich; darf ich Sie vielleicht ersuchen mir zu helfen, den Stein wieder an seine richtige Stelle zu wälzen?“

„Gewiß“, sagte Mivin.

Und mit einiger Anstrengung von beiden Seiten wurde das Wahrzeichen wieder an seinen früheren Ort geschafft.

„Das soll mir aber eine Lehre sein“, sagte Dick feierlich.

„An Ihrer Stelle würde ich ihn auf irgend eine Art befestigen“, meinte Mivin.

„Das werde ich auch thun, mein junger Freund, das werde ich. Gute Nacht.“

„Gute Nacht, alter Kamerad“, erwiederte Mivin.

Dick öffnete seine Hausthüre und ging betrübt und gedankenvoll die Treppe hinauf in sein Schlafzimmer.

Ich habe oben gesagt, der einzige Werth dieser kleinen Erzählung bestehe in der sich daraus ergebenden Nutzanwendung. Dieselbe erhellt zwar leicht für jeden Nachdenkenden; um jedoch die Möglichkeit eines Irrthums in dieser Beziehung gänzlich abzuschneiden, soll sie mit dürren Worten hier gedruckt werden. Sie lautet:

„Laß stets einen Ring in den Stein an Deiner Thüre anbringen und ziehe eine Kette hindurch, die an Dein Haus befestigt ist.“

Da derselbe aus der Budgetcommission ausgeschieden ist, wird er die in Betreff der finanziellen Seite überaus schwachen Motive erst im Plenum angreifen können. Motive, welche bei der Pommerschen Centralbahn in dem klassischen Satze gipfeln, es dürfe „die Möglichkeit angenommen werden, daß nach Ablauf einer für die Entwickelung der Ertragsfähigkeit der Bahn ausreichenden Zeitperiode der Reinertrag der Bahn die erforderliche Höhe erreichen wird", fordern allerdings die schärfste Kritik heraus. Und doch wird dieser Satz fast noch übergipfelt von der in Ansehung der Nordeisenbahn ausgesprochenen Rechenkunst, daß man die dem Staate verfallene Caution, welche der „Oberst-Truchseß Sr. Kaiserlich Königlichen Majestät, Erblandmarschall im Fürstenthum Rügen und der Lande Barth, Herr Wilhelm Fürst und Herr zu Putbus, Durchlaucht auf Rügen" in seiner Eigenschaft als „Ehrenpräsident des Gründungscomites" im Betrage von 1,296,000 Mark gestellt hat, für den Zinsenausfall der ersten 8 bis 10 Jahre als Aequivalent ansehen könne, — für den Zinsenausfall an einem Capital von 22½ Millionen Mark, die zu 5 pCt. jährlich 1,125,000 Mark bringen würden. Indessen Lasker ist in Freiburg im Breisgau und darf noch keine Zeitungen lesen, — und da wird die ministerielle Majorität sich schon finden, indem die Clericalen wie ein Mann ihr Ja für Achenbach einwerfen werden. — Die Klostergesetz-Berathung bot heute manches Interessante. Die ersten Redner Graf Praschma und Sybel brachten nichts Neues; der Eifer aber, mit welchem der Domcapitular Thissen sich in maßlosen Angriffen gegen die Freimaurer und in den fabelhaftesten Uebertreibungen über Absicht und Wirkung des Gesetzes erging, veranlaßten eine vorzügliche Entgegnung des Abg. Windthorst (Bielefeld), welcher den Freimaurerorden, dem er selber wie fast alle seine Fractionsgenossen **nicht** angehört, unter Hinweisung auf die Freimaurer Lessing, Schiller, Göthe und Mozart kräftig in Schutz nahm, zugleich aber auch ein ebenso beredtes, wie tiefempfundenes Zeugniß für die Krankenpflege der barmherzigen Schwestern einlegte, deren segensreiche Wirksamkeit im Geiste echter Humanität ihn zu der (auch von mir jüngst vertretenen) Meinung veranlaßt, es sei am besten, auf die rein der Krankenpflege gewidmeten Orden das Gesetz gar nicht anzuwenden. Der Onkel Windthorst (Meppen), der den Neffen sonst recht bös zu zerzausen sich bemühte, konnte doch nicht umhin, ihm für das eine Wort zu danken, wenn schon er selbstverständlich in den Thaten der grauen Schwestern nichts von werkthätiger Menschenliebe, sondern nur die „christliche" Nächstenliebe erblickte.

Birnbaum, 10. Mai. [Suspendirung.] Gegen den hiesigen Kreisgerichts-Director Geest und den Abtheilungs-Dirigenten, Kreisgerichtsrath Hoffmann, schwebte seit einiger Zeit eine Disciplinaruntersuchung, welche dem Kreisgerichts-Director Günther in Lissa übertragen war und zu dem einstweiligen Resultate geführt hat, daß die genannten Beamten heute im Auftrage des Posener Appellationsgerichts von ihren Aemtern suspendirt wurden. Die Untersuchung soll ergeben haben, daß die beiden Gerichtsbeamten in sehr intimen Beziehungen zu dem früheren Besitzer von Waitze, Adolf Wollmann gestanden haben, obwohl gegen Letzteren eine Menge Prozesse aus Privatforderungen anhängig waren. (W. ist vor einigen Tagen in Wien verhaftet worden, weil er verdächtig ist, an der Vergiftung eines Majors Neumann, seines Vorgängers im Besitz von Waitze, in Gemeinschaft mit einem Lieutenant v. Thielen Theil genommen zu haben.) (Pos. Z.)

Schwerin, 10. Mai. [Missionshaus.] In Rostock soll ein römisch-katholisches Missionshaus, bestehend aus einer Capelle und Schule, nebst Wohnung für einen Priester und Lehrer, erbaut werden. Die Baukosten wollen die katholischen Studenten-Vereine in Deutschland aufbringen. (Volksztg.)

Hildesheim, 10. Mai. [Gehaltssperre.] Wie das „Kath. Sonntagsblatt" meldet, ist das sogenannte Brodkorbgesetz auch in hiesiger Diöcese bereits in Ausführung gebracht, indem die Kassen-Beamten telegraphisch angewiesen wurden, die am 1. Mai d. Js. fälligen Zahlungen nicht mehr zu leisten. Das Blatt giebt zugleich ein Verzeichniß der Geistlichen, welche von dem Gesetz getroffen werden, unter Einrangirung derselben in vier Rubriken, nämlich solche, welche 1) die gesammte Besoldung verlieren, 2) fast ihr ganzes Einkommen verlieren, 3) die Hälfte und darüber verlieren, 4) einen erheblichen Gehaltsverlust erleiden. An der Spitze der ersten Rubrik steht der Bischof und das Domcapitel, das Generalvicariat, die Domgeistlichkeit und die Pfarrgeistlichkeit zu St. Godehard, St. Magdalena und Moritzberg. Die Gesammtsumme der eingestellten Zahlungen beläuft sich überhaupt auf rund 43,000 Thlr. oder 129,000 Mk.

Rüdesheim, 10. Mai [Auflösung.] Der „K. V.-Z." schreibt man von hier: „Eine Procession aus der Nähe von Alzei wurde auf dem Rückwege von Marienthal in der Nähe unserer Stadt von einem Gendarmen im Namen des Gesetzes aufgelöst.

Darmstadt 10. Mai. [Kirchenpolitisches.] Dem „Fr. J." wird geschrieben; „Die Publication der Kirchengesetze ist verhältnißmäßig rasch erfolgt, und diese Beschleunigung soll nicht absichtslos sein. Minister Hofmann und Ministerialdirector v. Starck, welche vor ungefähr acht Tagen, vielleicht aus diplomatischer Vorsicht, beide gleichzeitig dem Bischofe von Mainz eine Gegenvisite abstatteten, benützten diesen Anlaß, wie wir hören, dem Bischofe mitzutheilen, daß die Publication der Kirchengesetze in den nächsten Wochen bevorstände, und daß er daher Zeit habe, die Geistlichen seiner Diöcese in geeigneter Weise zu instruiren. Der Bischof soll sich darauf in einer Immediateingabe an den Großherzog gewandt und auf's Dringendste um Aufschiebung der Publication der Kirchengesetze ersucht haben. Als Erwiderung sei zunächst die Publication vollzogen worden, worauf dann gestern die großherzogliche Antwort auf den bischöflichen Brief abgegangen sein soll, und durch diese Anordnung des Geschäftsganges sei weiteren bischöflichen Eingaben vorgebeugt worden."

Frankreich.

⊙ **Paris**, 9. Mai. [Die Kriegsbefürchtungen. — Parlamentarisches. — Janvier de la Motte. — Diplomatisches.] Die Stimmung bleibt eine unbehagliche und je eifriger man sich von offiziöser Seite bemüht zeigt, die Grundlosigkeit aller Kriegsbefürchtungen darzuthun, je lebhafter die Blätter aller Farben dem französischen Berichterstatter der „Times" entgegengetreten (nachgerade will keines von ihnen den Mann mehr für einen Franzosen gelten lassen), um so mehr befestigt sich in der öffentlichen Meinung die Ueberzeugung, daß so starker Rauch nur von einem gefährlichen Feuer ausgehen könne. Auch wenn, wie man hoffen muß, nach der Zusammenkunft der Kaiser Wilhelm und Alexander der große Lärm sich gelegt haben wird, läßt sich eine vollkommene Beruhigung der Gemüther für längere Zeit nicht erwarten. Es wird nur einer Kleinigkeit bedürfen, um das kaum eingeschläferte Mißtrauen wieder aufzuwecken. Wenn wenigstens Frankreich hierdurch zu der Erkenntniß gebracht wird, daß seine Haltung und Politik darauf gerichtet sein müßte, Europa nicht nur von seinen augenblicklichen friedlichen Absichten, die von Niemandem bezweifelt werden, sondern von einer dauernden aufrichtigen Unterwerfung unter die vollendeten Thatsachen zu überzeugen, so wäre das Uebel nur ein halbes oder vielmehr, es wäre keines. An dieser Resignation hat es bisher gefehlt und in den friedlichsten Betheuerungen der französischen Blätter und mehr noch im Gespräch mit gleichviel welchem Franzosen ließ sich ein Vorbehalt für eine unbestimmte Zukunft nicht leicht verkennen. Auch können die Franzosen nicht erwarten, Deutschland dadurch günstig zu stimmen, daß sie so schnell bereit sind, auf jede Verdächtigung der Pläne Deutschlands und seiner Regierung einzugehen. Unter diesem Gesichtspunkt ist es vernünftig, wenn der „Moniteur" heute sagt: „Wir begreifen nicht, welche Würde oder welche Klugheit darin besteht, daß wir uns mit dieser lärmenden Geschwätzigkeit unter den Schutz Rußlands stellen. Gewiß wird der Kaiser Alexander, ein durchaus loyaler und menschlicher, ebenso uneigennütziger als mächtiger Fürst Deutschland nur friedliche Rathschläge ertheilen; aber muß man denn so laut herausschreien, daß der Krieg ausbrechen wird, wenn diese Rathschläge nicht gegeben und angenommen werden? Sagen wir doch nicht bei jeder Veranlassung und ohne alle Veranlassung, daß der Friede nur darum fortbestehen wird, weil Rußland kein Interesse am Kriege hat und weil ohne Rußlands Zustimmung Deutschland ihn nicht unternehmen wird. Ohne Zweifel dürfen wir auf die Unparteilichkeit Rußlands zählen; aber sagen wir, daß der Friede fortdauern wird, weil er durch einen Vertrag verbürgt ist, dessen Bedingungen wir sämmtlich erfüllt haben. Uns mit Ruhe auf die Giltigkeit und die wechselseitigen Verpflichtungen des Friedensvertrages zu stützen, das ist unsere Aufgabe nicht, uns „in eitle und schädliche Hypothesen einzulassen." So der „Moniteur". Die „Debats" scheinen nicht ganz seiner Meinung und nach dem Beispiel E. Herve's setzen sie weitläufig auseinander, daß offenbar Rußland bei dem gegenwärtigen Zustand der Dinge in der Lage ist, eine überwiegende Rolle zu spielen und daß der Charakter seines Kaisers sowie die ganze bisherige Politik der russischen Regierung dafür bürgen, daß Alexander II. alle Unruhen beschwichtigen und den Frieden befestigen wird. — Ueber diesen Fragen der auswärtigen Politik hat man im Publikum beinahe vergessen, daß der Beginn der parlamentarischen Session vor der Thüre steht. Die Deputirten und die Regierung treffen ihre Anstalten für die ersten Debatten. Obgleich sich die Stellung Buffet's zu den republikanischen Fractionen seit dem Anfang der Ferien ziemlich ungünstig gestaltet hat, so hegt doch offenbar die Linke für's Erste nicht die Absicht, den Führer des Cabinets zu verdrängen; sie glaubt schon aus Rücksichten für Mac Mahon vorsichtig auftreten zu müssen. Man wird also ohne große Aufregungen und ohne innere Krisis bis zur Periode der Neuwahlen zu gelangen suchen. Das linke Centrum, welches aller Wahrscheinlichkeit nach die Leitung der republikanischen Partei behalten wird, ist für Dinstag Mittag zu einer Berathung nach Versailles beschieden worden, bei welcher es sich darum handeln wird, einen Antrag für die Tagesordnung der Versammlung festzustellen. Nach diesem Project soll die Kammer sich auflösen, sobald sie das Wahlgesetz, das Gesetz über die Senatswahlen, das Gesetz über die öffentlichen Gewalten und das Budget votirt und außerdem in der letzten Woche des Juli die 75 Senatoren, deren Ernennung ihr zusteht, gewählt haben wird. Man sagt, diese Tagesordnung sei schon zwischen dem Ministerium und den Führern des linken Centrums vereinbart worden; das Cabinet willige in eine beschleunigte Auflösung und um diesen Preis wäre die Linke bereit, den Corcelle'schen Antrag anzunehmen, wonach bekanntlich bis zur Auflösung keine Ergänzungswahlen für die Landesvertretung mehr vorzunehmen sind. Der Entwurf zum Preßgesetz rückt anscheinend nicht von der Stelle; übrigens hat diese Reserve sehr an Interesse verloren, seit man weiß, daß es nur auf eine provisorische Maßregel abgesehen ist. — Die Oberrechnungskammer hat nun auch ihrerseits über die Angelegenheit entschieden, welche im Jahre 1872 den kaiserlichen Präfecten Janvier de la Motte auf die Anklagebank brachte. Sie erklärt, daß die Präfectur die Summe von 171,000 Francs auf unrechtmäßige Weise, mittels „Fictiv-Mandaten" u. s. w. erhoben hat und macht Janvier de la Motte persönlich für etwa 100,000 Frcs. verantwortlich. Die Sache ist unangenehm auch für Pouyer-Quertier, der bekanntlich als Finanzminister die seltsame Rechnungsführung des Präfecten Jauvier de la Motte in Schutz nahm. — Der diesseitige Gesandte in Madrid, de Chaudordy, wird am Dinstag auf seinen Posten zurückkehren. Man beginnt wieder von dem Rücktritt des Gesandten in St. Petersburg, General Le Flô, zu sprechen.

* **Paris**, 9, Mai. [Militärisches.] Bekanntlich beruft Frankreich die eine Hälfte des jährlichen Contingents für fünf Jahre, die andere Hälfte desselben (in Frankreich wird das ganze Contingent, also jährlich ungefähr 270,000 Mann eingeübt) für acht Monate bis ein Jahr unter die Waffen. Betreffs des letzteren Theils des Contingents hat der Minister Buffet an die Präfecten folgendes Circular erlassen:

Versailles, 5. Mai.

Herr Präfect! Nach dem Artikel 41 des Gesetzes vom 27. Juli 1872 über die Rekrutirung der Armee können die jungen Soldaten des zweiten Theils des Contingents, welche nach abgelaufener Dienstzeit nicht lesen und schreiben können, noch ein Jahr in ihren Corps festgehalten werden. Da diese Vorschriften, welche auf die jungen Leute des zweiten Theils des Contingents von 1873, der sich gegenwärtig unter den Fahnen befindet, angewandt werden könnten, nicht genügend zur Kenntniß der Interessenten gebracht wurde, so hat der Kriegsminister genehmigt, dieses Jahr nicht die strenge Ausführung der Maßregel zu verlangen. Da diese Duldung aber bei den späteren Classen nicht in Anwendung kommen wird, so ist es unumgänglich nothwendig, daß die zum zweiten Theil des Contingents der Classe von 1874 und den späteren Classen angehörenden jungen Leute benachrichtigt werden, daß sie, falls sie die Bestimmungen des Gesetzes nicht erfüllen, länger als ein Jahr in dem Corps festgehalten werden. Die sehr beschränkte Zeit, welche sie unter den Waffen zubringen, wird von den Erfordernissen der militärischen Instruction in Anspruch genommen und gestattet denen, welche nicht lesen und schreiben können, nicht, im Corps dieses zu lernen, so daß sie die an sie gestellten Forderungen nicht erfüllen können.

[Kirchliches.]. Wie man erfährt, betragen die in Frankreich vom 2. Februar bis 30. September den mit dem Unterricht und der Pflege beschäftigten geistlichen Congregationen durch Testament hinterlassenen Gelder die Summe von 337,987 Frcs. — Der Bischof von Amiens hat einen fanatischen Hirtenbrief gegen die Familienväter erlassen, welch ihre Kinder davon abhalten, sich dem geistlichen Stande zu widmen. Er erklärt, dieses sei die größte Sünde, die man Gott gegenüber begehen könne.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 11. Mai [Tagesbericht.]

** [Ueber die fluchtartige Abreise des Fürstbischofs] schreibt uns derselbe Correspondent aus Münsterberg vom 11. Mai noch Folgendes:

„Wenn einzelne Preßorgane die Uebersiedelung des Fürstbischofs von Breslau nach Johannesberg und seine persönliche Hinreise als eine fluchtartige bezweifeln, so möchte ich meinem Berichte vom 6. d. Mts., Nr. 208, folgende Bemerkungen hinzufügen. Die gänzliche Uebersiedelung beweist der Umstand, daß nachträglich eine große Menge Gepäck, auch Wagen ꝛc. nachgefolgt sind. Das Fluchtartige der Reise liegt in dem Besteigen des Zuges nicht in Breslau, sondern erst in Rothsürben; ferner die große und ängstliche Sorgfalt, welche der Cassette gewidmet wurde, die ohne Zweifel werthvolle Sachen enthalten mußte. Das sorgfältig gehütete Kästchen sollte ihm beim Verlassen des Wagens abgenommen werden, um die Hände frei zu bekommen und besser absteigen zu können. Eine unwillig abwehrende, mit der Cassette nach rückwärts gemachte Bewegung gab zu erkennen, daß sie anderen Händen nicht anvertraut werden dürfe. In Folge hiervon konnte der Bischof auch füglich von anderer Hilfe beim Verlassen des Wagens keinen Gebrauch machen; der alte Herr hüpfte rüstig ohne jede Hilfe und fortdauernd belastet mit der Cassette, die Trittbretter herab."

* [Professor Dr. Elvenich.] Die „Bonner Ztg." vom 10. Mai schreibt: „Zur vollen Beruhigung der Gesinnungsgenossen drucken wir nachstehendes Billet des todtgesagten Prof. Dr. Elvenich in Breslau ab, welches soeben in Bonn angelangt ist:

„Lieber Freund! Die Nachricht von meinem Tode in der Augsburger und Kölnischen Zeitung ist eine Ente, von der hiesigen Breslauer Zeitung bezeichnet als eine schwarze. Dein

Br., 9. Mai 75. Elvenich."

*** [Die Redaction] der römischen „Volksztg." hat das Gebiet der Verantwortlichkeit von heute ab getheilt. Sie macht bekannt: daß von nun an Herr Dr. Hager nur für die Leitartikel, die Berliner Correspondenzen, die Feuilletons, für den Handelstheil und die Inserate die Verantwortlichkeit tragen wird, Herr Cl. A. Otto wird die Verantwortlichkeit für den Theil der Zeitung tragen, der sich mit dem Auslande incl. Oesterreich beschäftigt, und Herr F. Scholz wird für die Nachrichten unter der Rubrik Deutschland (excl. Berlin) sowie für das Lokale und Provinzielle verantwortlich sein. — Bekanntlich ist eine derartige Theilung der Verantwortlichkeit nach dem Reichspreßgesetz zulässig; ob sie, namentlich bei der ausgeprägten römischen Richtung, praktisch ist, möchten wir bezweifeln. Zwar wird jetzt nicht mehr der Eine für die Sünden des Andern büßen müssen, doch dürfte das Redactions-Personal jetzt leichter als früher in Ruhestand versetzt werden.

[Zuschrift.] Die Redaction der „Schl. Ztg." erhielt folgende Zuschrift:

Auf Ihren den hochwürdigsten Fürstbischof denuncirenden Artikel vom 8. d. M. kann Ihnen jetzt, wo Förster in Sicherheit ist, Folgendes mitgetheilt werden:

Als der hochw. Fürstbischof zu dem am Mittwoch anberaumten Termine nicht erschien, wurde von Seiten des hiesigen Appellationsgerichts nach Berlin wegen Verhaltungsmaßregeln telegraphirt.

Von Berlin erfolgte der Befehl, den hochw. Fürstbischof Freitag den 7. Mai in aller Frühe in den sog. „Sicherungsarrest" abzuführen.

Graf. Bm. empfing am Donnerstag den 6. Mai von der Centrumspartei in Berlin obige Nachricht und wurde in Folge dessen der hochw. Fürstbischof und geheime Delegat der Provinz Posen in Sicherheit gebracht, um von Johannesberg aus seine beiden wichtigen Aemter, von der preußischen Polizei ungestört ausüben zu können.

Dies ist der wahre Sachverhalt.

Den 10. Mai 1875. ✝ J. H. S.

* [Humor.] Der Redacteur der „Neiss. Ztg." Herr Neise ist wieder im Gefängniß. Der Stellvertreter des Redacteurs, Herr Probst, meldet dasselbe in folgender humoristischer Weise: „Heut Morgen zog sich Herr Neise wieder aus der bösen Welt zurück, um die zweite Sitzung zu beginnen."

= [Postalisches.] In dem Dorf Neuheide bei Rückers ist seit dem 1. d. M. eine Postagentur in Wirksamkeit getreten, welche in rechnungsmäßiger Beziehung dem kaiserlichen Postamte in Glatz untergestellt worden ist. — Von demselben Termine ab ist die Postagentur in Gauers aus dem Bezirke der kaiserlichen Ober-Postdirection in Oppeln in den Breslauer Ober-Postdirectionsbezirk übernommen und in rechnungsmäßiger Beziehung der Postverwaltung in Münsterberg überwiesen worden. — Seit dem 1. d. Mts. ist die Posthalterei in Gellendorf aufgelöst worden. Von demselben Termine ab hat die Einrichtung einer täglichen Personenpost zwischen Herrnstadt und Winzig stattgefunden. Die Personenpost zwischen Neurode und Wartha Bahnhof hat folgenden Gang erhalten: aus Neurode 1 Uhr 30 Min. früh, in Wartha Bahnhof um 4 Uhr 45 Min. früh, aus Wartha Bahnhof um 9 Uhr 45 Min. Vorm., in Neurode um 1 Uhr 20 Min. Nachm.

⁑ [Vom Stadttheater.] Im Stadttheater findet heute die letzte Aufführung der „sieben Raben" in dieser Saison statt, worauf wir Alle aufmerksam machen, die das beliebte Zaubermärchen noch einmal sehen wollen, aus dem im Verlage des Hrn. Hofphotographen Schlösser demnächst eine Reihe interessanter Photographien und im Verlage der Musikalienhandlung von C. F. Hientzsch das „Lied vom Schlafe" in der Composition von Carl Götze erscheinen wird.

** [Im Lobe-Theater] wird eine Operette von Vial, Herr von Papillon einstudirt. Der Componist kommt in den nächsten Tagen nach Breslau, um die erste Aufführung persönlich zu leiten. — Der Elephant, welcher zur „Reise um die Erde" im Lobe-Theater bestimmt ist, trifft dieser Tage hier ein. Derselbe ist so zahm, daß jedes Kind mit ihm umgehen kann.

*** [Das städtische Königsschießen] wird von jetzt ab wieder zu Pfingsten abgehalten. Man kehrt wieder zur alten Sitte zurück, die bis tief in's Mittelalter hineinreicht, und wonach allgemein die Hauptschießfeste zu Pfingsten abgehalten wurden. An diesem Königsschießen kann sich jeder selbstständige Bewohner Breslau's betheiligen, die Königs- oder Ritterprämien können aber nur diejenigen erhalten, welche nach den Bestimmungen der Städteordnung Bürger sind, daher ein Einkommen von 300 Thlr. versteuern, also bei den Stadtverordneten-Wahlen mitwählen dürfen. Bisher war der Irrthum sehr verbreitet, daß nur Mitglieder des Bürger-Schützencorps sich an diesem Königsschießen betheiligen oder doch nur diese die Prämie erhalten können, — das ist ganz und gar nicht der Fall; auch hat das Bürger-Schützencorps sein eigenes Königsschießen und zwar meist im Herbst des Jahres. — Die Königsprämie besteht aus 72 Thlr. und einer goldenen Medaille im Werthe von über 20 Thlr. Die Ritter-Prämien bestehen aus je einer silbernen Medaille, aus 15 resp. 10 Thlr. und den ersten Prämien, welche aus den Schießeinlagen gebildet werden. Die Schießeinlage besteht aus 1 Thlr. und wird selbige unverkürzt zu Prämien verwendet. Alle Schüsse, die innerhalb der letzten 5 Zirkel sich befinden, werden ohne Ausnahme prämiirt. — Am 2. Pfingstfeiertage (Montag) Nachmittags 3 Uhr erfolgt die festliche Ausfahrt des Schützenkönigs und der Ritter nach dem Schießwerder zur Eröffnung des Königschießens.

+ [Die österreichische Musik-Künstler-Kapelle] unter Leitung ihres Directors Mrazek, welche, auf ihrer Durchreise nach St. Petersburg begriffen, gestern im Springer'schen Lokale (Weißgarten) ein Concert veranstaltet hatte, fand von dem zahlreich versammelten Publikum wohlverdienten Beifall. In dem 46 Mann starken Musikcorps ist jeder Einzelne ein Virtuose auf seinem Instrument. In dem Euphonionbläser Herrn Pitroff producirte sich ein Künstler, welcher eine Cavatine von Kutscher vortrug, in welcher er seinem schwierigen Instrumente bezaubernde Töne entlockte. Die gewiegtesten Musikkenner behaupteten einen ähnlichen guten Bläser noch niemals gehört zu haben, der den Ton sowohl im Forte als im Piano gleichmäßig schön zu behandeln versteht. Nicht minder erntete der Sopran-Flügelhorn-Virtuose Herr Panik in der Variation: „Wo die Elbe fließt und es rauscht der Rhein" den ungetheiltesten Applaus. Auch in Herrn Beran lernten wir einen ausgezeichneten Clarinettisten kennen, der mit seltener Bravour eine Cavatine aus der Oper: „Duca dell Alba" vortrug. Was die ganze Kapelle aber auszeichnet, das ist die reine Abstimmung der Instrumente und das exacte, gut eingeschulte Zusammenspiel. Die Gesellschaft hat u. A. in Dresden bei ihren Concerten im Großen Garten außergewöhnliche Anerkennung gefunden. Dieselbe wird noch Mittwoch, den 12. Mai, im Liebich'schen Etablissement concertiren.

—d. [Fahrplanänderung der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.] Ein neuer Fahrplan für die Personenzüge tritt am 15. d. Mts. auf genannter Bahn in Kraft. Auf der Strecke Breslau-Altwasser werden die Züge von Breslau abgehen: 5 Uhr 45 Min. früh, 9 Uhr 15 Min. Vorm., 1 Uhr 5 Min. Nachm. und 6 Uhr 45 Min. Ab., sämmtlich mit 1.—4. Klasse; in umgekehrter Richtung kommen die Züge in Breslau an: 8 Uhr 40 Min. Morg., 11 Uhr 40 Min. Vorm., 4 Uhr 20 Min. Nachm. und 9 Uhr 25 Min. Ab., sämmtlich mit 1.—4. Klasse. — Auf der Strecke Breslau-Reppen-Cüstrin werden die Züge von Breslau abgehen: 6 Uhr 30 Min. früh (1.—4. Klasse), 8 Uhr 35 Min. Vorm. (1.—4. Klasse), 3 Uhr 25 Min. Nachm. (1.—3. Klasse) und 7 Uhr 55 Min. Ab. (1.—4. Klasse); in umgekehrter Richtung kommen die Züge in Breslau an: 8 Uhr früh (1.—4. Klasse), 12 Uhr 15 Min. Nachm. (1.—4. Klasse), 5 Uhr 15 Min. Nachm. (1.—4. Klasse) und 8 Uhr 50 Min. Ab. (1.—3. Klasse).

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

—d. [Die Extrazüge der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn] nach Canth, Mettkau und Freiburg werden am 1. und 2. Pfingstfeiertage und bis auf Weiteres an jedem Sonntage abgelassen werden. Die Abfahrt von Breslau erfolgt um 5 Uhr 30 Min. früh, die Ankunft in Breslau Abends 10 Uhr 15 Min.

=ββ= [Strompolizeiliches.] In Folge der zum öfteren vorgekommenen Beschädigungen der Oderbuhnen resp. Deckwerke durch die vielen Angler hat die Regierung Veranlassung genommen eine strengere Aufsicht zur Erhaltung dieser kostspieligen Bauwerke dadurch anzuordnen, daß die Wasserbau-Inspection, welche schon den Strommeistern eine schärfere Controle der Angler zur Pflicht gemacht hat, auch durch die Local-Polizeibehörde in angemessener Weise unterstützt wird. Das Polizei-Präsidium ist demnach angewiesen worden, seine Aufsichtsbeamten mit erforderlicher Instruction zu versehen, um dem Betreten der zur Regulirung des Oderstroms und zum Schutze der Ufer angelegten Buhnen, Schlickfänge, Deckwerke und Anpflanzungen zwischen denselben, sowie deren Beschädigung mit Nachdruck entgegenzutreten. — Die von dem Fischermittel ausgegebenen Angelscheine enthalten ebenfalls die Bestimmung, daß das Uferrecht respectirt werden muß. — Ungeachtet der Schonzeit für die Fische, welche in Breslau und nächster Umgegend auch beachtet wird, werden täglich von den weiter entlegenen Dörfern große Partieen von Fischen zu Markt gebracht.

—d. [In der „Allgemeinen Sozialisten-Versammlung",] welche gestern Abend in dem bekannten Scholz'schen Lokale tagte, wurde beschlossen, den in Gotha stattfindenden Sozialisten-Congreß, auf welchem die Vereinigung der „sozial-demokratischen Arbeiterpartei" und des „Allgemeinen deutschen Arbeitervereins" hergestellt werden soll, durch 2 Delegirte zu beschicken. Es wurden gewählt: Photograph Reinders und Schneidergeselle Just. Schließlich wurde noch ein Antrag des Herrn Reinders, dahin zu wirken, daß die Sondercongresse der beiden Parteien nicht, wie beabsichtigt, nach, sondern vor dem Gothaer Einigungscongreß veranstaltet werden, angenommen.

+ [Lebensrettung. — Vermißt.] Heute früh gegen 2 Uhr hörte der Holzflößer Koschick aus Kuppe, Kreis Oppeln, welcher unterhalb der Oderschleuse auf einer Martätsche in der Oder lag, den Hilferuf eines Menschen, der von den Wellen im Strome entlang getrieben wurde. Mittelst Zureichung einer Stange gelang es dem Erstgenannten, den Verunglückten aus dem Wasser zu ziehen, und nach seiner Behausung zu bringen. Der Gerettete ist der Schneidergeselle Carl Alter, Mühlgasse Nr. 9 wohnhaft, der gestern Abend auf dem Nachhausewege in etwas animirtem Zustande ins Wasser stürzte. Vermißt wird seit dem 5. d. M. der 30 Jahr alte Robert Kreutzer. Seine Angehörigen glauben mit Bestimmtheit, daß demselben irgend ein Unglück zugestoßen sein muß.

+ [Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.] Der Arbeiter Martin Nowak aus Szonowo im Großherzogthum Posen, welcher in den Werkstätten der hiesigen Baubank beschäftigt ist, hatte am vorigen Sonnabend das Unglück, daß ihn von der dortigen Dampfhobelmaschine ein Stück Holz mit solcher Gewalt an den Unterleib geschleudert wurde, daß seine sofortige Unterbringung in der Krankenanstalt des barmherzigen Brüderklosters erfolgen mußte. Trotz aller angewandten ärztlichen Hilfe ist der Unglückliche heute Vormittag an den Folgen der erlittenen inneren Beschädigung verschieden.

+ [Schwere Körper-Verletzungen.] Der auf der Klosterstraße Nr. 44c. wohnhafte Federviehhändler Joseph Minolla war vor einigen Tagen in der Löschstraße Nr. 21 belegenen Restauration anwesend, woselbst er sich mit Billardspielen belustigte. Hierbei gerieth er mit seinen Mitspielern in Wortwechsel, und als er am späten Abend das Local verließ, verfolgten ihn seine Gegner bis auf die Straße, wo der Streit weiter fortgesetzt wurde. Im darauf entstandenen Handgemenge wurde der Genannte derartig auf's Straßenpflaster geworfen, daß derselbe einen Bruch des rechten Schienbeines erlitt, und nach dem Barmherzigen Brüderkloster geschafft werden mußte. Wie nachträglich ermittelt, sind die Excedenten in der Person eines Brauergesellen und eines Zimmergesellen recognoscirt worden. — In einem Restaurationslocale der Kupferschmiedestraße Nr. 32 zog gestern ein dort anwesender Goldarbeitergehilfe ohne jede Veranlassung plötzlich einen Stockdegen, mit welcher Waffe er einen anderen Goldarbeitergehilfen nicht unerheblich verwundete, indem er demselben einen Stich in die Brust beibrachte. Der scharfe und spitze Degen mußte erst dem Excedenten gewaltsam durch einen Schneidermeister entrissen werden.

+ [Polizeiliches.] Einem Dienstmädchen von der Gartenstraße, welches auf dem Tauenzienplatze Butter einkaufte, und hierbei einen soeben erst aus der Putzhandlung abgeholten Strohhut mit Kornblumen garnirt aus der Hand auf den Verkaufsstand legte, wurde, während sie mit der Bezahlung beschäftigt war, der erwähnte Hut entwendet.

** [Ueber den Tumult in Königshütte] theilen wir nachstehend wiederum zwei andere Correspondenzen mit, aus denen man schon deutlicher die Quelle jener nichtswürdigen Hetzereien erkennen kann.

gh. **Königshütte**, 10. Mai. [Die ultramontanen Hetzereien] haben heute hier zu sehr bedauerlichen Auftritten Veranlassung gegeben. Vor mehreren Wochen wurde nämlich in den hiesigen Elementarschulen sowie auch in einigen Volksschulen der Umgegend, der Religions-Unterricht den hiesigen Caplänen auf Anordnung der Regierung aus guten Gründen entzogen und die betreffenden Klassenlehrer mit der Ertheilung des qu. Unterrichts betraut. Seitdem hat man nicht unterlassen, die Gemüther der Eltern zu beunruhigen und gegen die Anordnungen der Regierung aufzustacheln. Nachdem zu Ende voriger Woche Excesse seitens der Eltern in der Schule zu Klimsawiese durch das energische Einschreiten der hiesigen Polizei unterdrückt worden waren, rotteten sich heute früh zwischen 8 und 9 Uhr mehrere hundert meist dem weiblichen Geschlechte angehörige Ruhestörer vor den hiesigen katholischen Elementarschulen zusammen, drangen in die Klassenzimmer der nicht ultramontanen Lehrer ein, verlangten drohend ihre Kinder, die weinend und schreiend zum Theil durch die Fenster entflohen. Die Lehrer mußten sich vor der fanatisirten Menge zurückziehen. Die Leute behaupteten, Kaminsky käme im Laufe des Vormittags in die Schule, und jedes Kind müsse einen Revers unterschreiben, daß es altkatholisch sein wolle, widrigenfalls ihnen die Finger abgeschnitten werden würden; bei einem Kinde sei letzteres bereits geschehen u. s. w. Daraus erklärt es sich, weshalb der Schulbesuch von vornherein ein schwacher war, und mehrere Kinder bereits weinend in die Klasse gekommen waren. Die Polizeimannschaft konnte gegen die immer mehr wachsende Volksmenge nichts ausrichten; erst als die Ulanen ansprengten, gelang es zeitweise die Massen zu zerstreuen. Ein Kind wurde übergeritten. Die bald nachrückende Infanterie nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Nachmittags fanden keine Zusammenrottungen mehr statt.

⚒ **Königshütte**, 10. Mai. Als heute früh um 8 Uhr der Unterricht in den katholischen Elementarschulen begonnen hatte, öffneten sich die Thüren der Klassen, besonders der Mädchenschule, und Weiber und Männer drängten sich ein, während sich Hunderte vor den Schulhäusern ansammelten. Die Eingedrungenen forderten, ihre Kinder herauszugeben da sie keine Kaminskianer haben wollten. Die Lehrer die von Alledem keine Ahnung hatten, verboten sich dies und es entstand in den einzelnen Klassen ein Scandal. Am ärgsten war es in der Klasse des Lehrer O. Da drangen die Leute nicht nur zur Thüre sondern auch durchs Fenster in die Schulstube. Einer der Excedenten, welcher mit einem Stocke versehen war, drohte den Lehrer O. zu erschlagen, da er auch ein Kaminskianer sei. O. begab sich in Folge dessen eiligst aufs Polizeiamt und in Kürze waren sämmtliche Polizeimannschaften, 8 Ulanen, 14 Mann Infanterie mit einem Lieutenant und der Herr Bürgermeister anwesend. Gegen 11 Uhr war die Ruhe ziemlich hergestellt. Der Grund dieses Tumults war folgender: Man hatte das Gerücht verbreitet, von heute ab werde in den Schulen der altkatholische Pfarrer Kaminski den Religionsunterricht ertheilen und alle Kinder müssen durch ihre Unterschrift sich zu der altkatholischen Religion bekennen und wer es nicht thut, der wird erstochen oder es werden ihm die Hände abgeschnitten. — Seit einigen Tagen werden von den Ultramontanen Unterschriften zu einer Petition gesammelt um Absetzung des Kreisschulinspector und der altkatholischen Lehrer hierselbst.

△ **Steinau a. O.**, 8. Mai. [Erstes Gewitter.] Gestern Abend wurde Steinau und Umgegend bei ziemlich warmer Temperatur mit einem längere Zeit anhaltenden Regen beglückt. Heute in den Vormittagsstunden entlud sich in hiesiger Gegend das erste Gewitter, welches von mäßigem Regen begleitet war.

H. **Hainau**, 10. Mai. [Unsere Feuerwehr.] Schon seit dem Sommer vorigen Jahres, als an den Vorstand der Turner-Feuerwehr die befremdende Aufforderung erging, sämmtliche Ausrüstungs-Gegenstände und Löschapparate sofort abzugeben, obschon der Utensilienwagen, mit allem Zubehör nach Berliner Muster eingerichtet, und eine Anzahl anderer Gegenstände, die theils aus der durch Beiträge gebildeten Feuerwehrkasse, theils von der Prämie einer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft beschafft worden, Eigenthum des freiwilligen Rettungs-Vereins waren, hat derselbe ein öffentliches Lebenszeichen nicht mehr von sich gegeben. Eine spätere Zuschrift sprach zwar den Wunsch aus: „daß die freiwillige Feuerwehr der sich gestellten Aufgabe nach wie vor entsprechen und bei etwa eintretender Feuersgefahr gemeinsam mit der Polizeibehörde zur Beseitigung der Gefahr Sorge tragen möge, da man bereit sei, dem Vorstande zur Aufrechthaltung seiner Autorität jede Unterstützung zu gewähren und auch die nöthigen Utensilien zu leihen." Dieselben sind nachträglich durch die Commune käuflich übernommen worden. In vorigem Jahre unterzog sich unser „Stadtwachtmeister" einem sechswöchentlichen Uebungscursus bei der Berliner Feuerwehr, um sich für den Feuerlöschdienst auszubilden und Erfahrungen und Fertigkeiten auf die seitdem hier errichtete und neu organisirte besoldete zu übertragen. Diese besteht gegenwärtig aus zwölf Mann, von denen jeder jährlich mit 12 Thlr. honorirt wird. Dem gesammten städtischen Feuerlöschwesen steht der aus drei Mitgliedern bestehende Feuerwehr-Stab vor. Da nach der Sachlage doch auch Gründe vorliegen, weshalb die seit zehn Jahren mit Opferwilligkeit thätig gewesene freiwillige Feuerwehr und deren Vorstand beanstandeten, der besoldeten sich unterzustellen, ist erstere seitdem inactiv geblieben, in zuwartender Stellung, ob und wie ein etwaiges gegenseitiges Entgegenkommen, zunächst auch im Interesse des Gemeinwohls wünschenswerth, die heikle Frage beseitige und erledige. In diesem Sinne handelte auch die Behörde, welche in einem spätern Schreiben sagte: „Um diese Vereinigung zu erlangen, haben wir den Weg mündlicher Verständigung dem Stabe der städtischen Feuerwehr überlassen, welche jedoch zu einem Ziele nicht geführt hat und ersuchen deshalb, eine bestimmte Antwort auf die Frage: ob die freiwillige Feuerwehr noch besteht und in diesem Falle bereit ist, sich mit der städtischen zu vereinigen, uns zugehen zu lassen. Im Falle der Vereinigung würde der Vorsitzende Mitglied des Stabes der Feuerwehr werden." Eine General-Versammlung sollte hierüber schlüssig werden. Nachdem später, vielleicht wegen Unterbleibung und Vorenthaltung qu. Erklärung, Seitens des Feuerwehr-Stabes der Vorsitzende der freiwilligen Turner-Feuerwehr, sowie deren Mitglieder, gleich andern Dienstthuenden, einem Rottenführer zugetheilt und untergeordnet worden, ist die gänzliche Auflösung des Vereins leider wohl als geschehen, zu betrachten. Seitens der Commune sind die Feuerwehrmänner gegen im Dienst derselben eintretende Un- oder Todesfälle pro Mann mit 1000 Thlr. versichert worden. Regelmäßig werden nach Verlauf von 14 Tagen am Mädchenschulgebäude die Uebungen vollzogen.

Warmbrunn, 9. Mai. [Das Hospiz auf dem Koppenkegel.] Dinstag, den 11. Mai, hält der neue Koppenwirth seinen Einzug in Rübezahls Reich und ist von diesem Tage an das Hospiz auf dem Koppenkegel zur Aufnahme von Touristen gastlich geöffnet. Es hat aber auch im Laufe der verflossenen Woche bedeutender Anstrengungen bedurft, um die Eröffnung bis zu dem in Aussicht genommenen Tage zu ermöglichen, denn der Koppenplan und insbesondere die nähere Umgebung des Hotels war noch mit so ungeheuren Schneemassen bedeckt, daß sie bis zu den Fenstern des ersten Stockes reichten und ebensowohl den Eingang versperrten, als auch dem Tageslicht den Weg zum Saale wehrten. Der gesammte Schnee mußte in den Melzergrund geschaufelt werden. Außerdem hat Herr Pohl, als tüchtiger Wirth von Adersbach her bekannt, alle mögliche Vorsorge getroffen, den Besuchern der Koppe den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Ein gewaltiges, werthvolles Teleskop wird die großartige Rundsicht noch erweitern; bei trübem, unfreundlichen Wetter steht eine kleine Bibliothek zur Verfügung und alle möglichen Unterhaltungsspiele sind vorhanden, um bei Rübezahls Neckereien gute Laune zu behalten. (Ries.-Bote.)

M. **Canth**, 11. Mai. [Concert.] Am 4. d. M. concertirte der königl. Musikdirector Englich mit seiner Artillerie-Kapelle in den reizenden Parkanlagen des Brauereibesitzers Herrn Preuß. Das Concert war vom schönsten Wetter begünstigt und in Folge dessen sehr zahlreich besucht. — erfreute sich des wiederholten Beifalls im Publikum, da das Arrangement der einzelnen Musikpiecen, sowohl in Wahl als Ausführung, vortrefflich zu nennen war. — Aber auch Herr Preuß ließ es sich angelegen sein, seine Gäste in gastronomischer Beziehung zu befriedigen; Bier und Speisen ließen nichts zu wünschen übrig. Wie wir hören, hat Herr Preuß Herrn Musikdirector Englich bewogen, am 3ten Pfingstfeiertage wiederum ein Concert zu veranstalten, das wir Allen, namentlich den lieben Breslauern, welche den großstädtischen Staub von ihren Füßen schütteln und sich in dem nahen Canth einige Stunden vergnügen wollen, bestens empfehlen können.

⊙ **Beuthen O/S.**, 10. Mai. [Zur Tageschronik.] Von den in Königshütte und Scharley zu errichtenden Neben-Rendanturen der Kreis-Sparkasse ist diejenige in Königshütte dem dasigen Stadtkämmerer Lichy übertragen worden. Herr Lichy wird Spareinlagen bis zur Höhe von 20 Thlr. entgegennehmen und dieselben binnen längstens acht Tagen an die Haupt-Rendantur in Beuthen einsenden. Die Ausfertigung der Sparkassenbücher, sowie die Rückzahlung von Spareinlagen erfolgt nur bei der Hauptkasse, doch können Anträge auf Rückzahlungen auch bei der Nebenrendantur gestellt werden. Das Curatorium der Kreis-Sparkasse nimmt hierbei Gelegenheit, die Arbeitsgeber, Amts- und Gemeinde-Vorsteher, sowie die Dienstherrschaften zu ersuchen, auf die Benutzung der Kreis-Sparkasse Seitens der Untergebenen hinzuwirken, da die Betheiligung des Publikums immer noch nicht eine solche ist, wie es in Bezug auf die Zweckmäßigkeit des Sparens zu wünschen wäre. Die Einlagen, für welche der Kreis Garantie leistet, werden hier mit 4 pCt., also höher wie viele öffentliche Werthspapiere verzinst. — Der am 20. d. M. zusammentretende Kreistag wird ad 1 über die zu bauenden Chausseen Beschluß zu fassen haben. Es sind dies die Strecken von Ober-Heyduk in der Richtung nach Kattowitz bis an die Kreisgrenze, ferner von Beuthen nach Lagiewnik und von Kamin und Groß-Dombrowka über Brzezina in südlicher Richtung bis an die Beuthen-Siemianowitzer Chaussee. Des Weiteren wird ein Antrag vorgelegt, die unterm 6. August 1864 errichtete, noch den früheren Gesammtkreis Beuthen umfassende Prinz Friedrich-Carl-Stiftung aufzulösen und das Vermögen derselben unter die vier Neukreise Beuthen, Kattowitz, Tarnowitz und Zabrze zur Begründung von eigenen Krieger-Stiftungen nach Verhältniß der im Theilungsreceß festgesetzten Procente zu vertheilen. Mit Bezug auf den ebenfalls vorliegenden Antrag, das Kreiskrankenhaus mit Ablauf dieses Jahres eingehen zu lassen, muß andererseits auf einen am 5. d. Mts. vom Aerzte-Verein des Oberschlesischen Industriebezirks gefaßten Beschluß hingewiesen werden. Der genannte Verein hält es für dringend geboten, daß die Kreise Beuthen, Kattowitz, Tarnowitz und Zabrze je ein Krankenhaus erbauen, welches vornehmlich zur Aufnahme von kranken Frauen und Kindern, Irren und Epileptischen dienen soll. Ebenso möchten in den volkreichsten Amtsbezirken Seuchenhäuser eingerichtet und in jedem Amtsbezirk ein Leichenhaus gebaut werden. Die Motive zu diesem Beschlusse heben hervor, daß durch die Knappschaftslazarethe und neuerdings durch das Kloster der barmherzigen Brüder in Bogutschütz allerdings für einzelne Berufsklassen und Kategorien gesorgt sei, daß aber im Uebrigen für erkrankte Ortsarme und Dienstboten die Fürsorge im hiesigen Bezirk ziemlich im Argen liege, insofern bis auf die elend eingerichteten Gemeindestuben nicht ein einziges öffentliches Kreis-Krankenhaus existirt. Für erkrankte Frauen und ansteckende Kranke ist mitunter gar kein Unterkommen zu finden und ist es daher bei der dichten Bevölkerung dringend geboten, namentlich für ansteckende Kranke und für Epidemie-Zeiten, eigene Isolirräume vorzubereiten. Für die ebensowohl im sanitäts- als auch criminalpolizeilichen Interesse nothwendige Erbauung von Leichenhäusern in den einzelnen Gemeinden, macht, so viel wir wissen, Herr Landrath von Wittken bereits seit längerer Zeit seinen Einfluß in nachhaltiger Weise geltend und wäre es bei der hohen Wichtigkeit dieser öffentlichen Gesundheits-Angelegenheiten erwünscht, wenn der Kreistag dieselben bei der bevorstehenden Gelegenheit einer ernsten Discussion unterziehen möchte. — Den im Kreise Beuthen bereits bestehenden 12 gewerblichen Unterstützungs- und Krankenkassen treten jetzt zwei weitere hinzu und zwar die Hilfskasse des Personals der Oberschlesischen schmalspurigen Zweigbahn (Pringsheim) zu Beuthen und die Pensionskasse für die Beamten der Schlesischen Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb in Lipine. Neben der Ersteren besitzt Beuthen selbst noch sieben derartige Kassen für die Angehörigen der verschiedenen Gewerbe.

♂ **Rosdzin Schoppinitz**, 10. Mai. [Zur Tageschronik.] Der hiesige Gesangverein erfreute unser Publikum am gestrigen Abend durch eine als sehr gelungen zu bezeichnende dramatische Aufführung. Die beiden kleinen Lustspiele „Ich werde mir den Major einladen" und „Zwei Herren und ein Diener" fanden allgemeinen ungetheilten Beifall. — Der hiesige „Oeffentliche Anzeiger" enthält in seiner letzten Nummer folgendes Curiosum:

„Wirkung der Bittgebete. Es ist in unserer Gegend ein Gebrauch der Kirche, im Frühjahr die Felder durch die Priester im Prozessionswege einsegnen zu lassen. Ein hiesiger Einwohner, dem dieser Gebrauch unbekannt war, fragte sein Dienstmädchen, als sich die bezügliche Prozession seinem Hause nahte, nach dem Zwecke derselben. „Damit die Früchte der Erde recht gut gedeihen" war die Antwort des Mädchens. „So laufe recht schnell in den Garten zu den Frühbeeten und nimm die Fenster weg, damit meinen Gurken auch der betreffende Segen zu Theil wird" war die Erwiederung des Dienstherrn. Sprach's und husch war das Mädchen in dem Garten. Bei ihrer allzugroßen Eile und in ihrem festen Glauben zerschlug sie aber bei Oeffnung der Frühbeete 10 Fensterscheiben, und frägt es sich nun, ob den Gurken der Segen zu Theil geworden sein mag. Die Zukunft wird es wohl lehren."

Ein noch größeres Curiosum aber ist es, daß sich nun sämmtliche männliche und weibliche Klatschschwestern (und es giebt auch von der ersteren Sorte einige an unseren Orten) die Köpfe zerbrechen, wer wohl jener gläubige Gurkengärtner gewesen sein möge. — Unsere vielbesprochene Haltestelle Schoppinitz an der Oberschlesischen Bahn ist immer noch nichts weiter als Haltestelle. Soviel hat der hiesige Bürgerverein mit seinen fast zahllosen Eingaben und Vorstellungen sowohl bei der Direction als auch bei dem Kaiserlichen Reichseisenbahnamte doch erreicht, daß der Haltestelle statt eines Lademeisters ein Stationsvorsteher gegeben worden ist. Als eine anderweitige Eroberung kann es auch angesehen werden, daß die Direction in den diesjährigen Fahrplan Schoppinitz überhaupt aufgenommen hat. Das ist aber auch Alles. Station können wir nun einmal nicht bekommen, weil die Stationen in Myslowitz und Kattowitz zu nahe sind. — Endlich ist es auch seit einigen Tagen bei uns Frühling geworden. Im Garten, Feld und Wald regt sich das geschäftigste Treiben, und überall sind der Hände zu wenig, die drängende Arbeit zu bewältigen.

O. **Myslowitz**, 11. Mai. [Vereinsleben.] Am vergangenen Sonntage versammelte sich der Kriegerverein in dem Vereinslocale, um von einem von hier scheidenden Vorstandsmitgliede, dem artistischen Vereinsdirigenten Herrn Premierlieutenant v. Hülsen, Abschied zu nehmen. Der Vorstand ehrte den Scheidenden durch Widmung eines wohlgelungenen photographischen Gruppenbildes. — Unser Verschönerungsverein hat nunmehr die ersten Erfolge seiner Thätigkeit zu verzeichnen. Die im vorigen Herbste an dem Wege nach Slupna gepflanzten Bäume, welche wir der Munifizenz des Herrn Oberstlieutenant von Thiele-Winkler verdanken, haben sich fast alle frisch erhalten und beginnen auch schon ihr Laub zu entfalten. Die vorhandenen Geldmittel des Vereins gestatten auch für dieses Jahr einige Anlagen von Bäumen und Sträuchern und zwar innerhalb der Stadt. Der kaum ins Leben getretene Verein der „Frommen" scheint wieder sanft entschlummert zu sein.

[Berichtigung.] Den in der ersten Beilage zu Nr. 209 der Breslauer Zeitung vom 8. d. M. enthaltenen, von hier aus datirten und mit „Kuriosum" überschriebenen Artikel, betreffend das Anzünden einer Laterne am Standbilde des heil. Florian, erklären wir seinem ganzen Inhalte nach für erfunden, da der unterzeichnete Magistrat um das Anzünden der betreffenden Lampe oder Laterne weder ersucht worden ist, noch sich jemals darum bekümmert hat. Das Anzünden wird alljährlich an zwei Abenden durch einen Theil der katholischen Einwohnerschaft, ohne alle und jede Einmischung des Magistrats und wahrscheinlich auch der Geistlichkeit bewirkt.

Falkenberg O.S. den 10 Mai 1875. Der Magistrat. Hertel.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

♎ **Breslau**, 9. Mai. [Zur Pferdelotterie.] Ohne Wahl vertheilt die Gaben, ohne Billigkeit das Glück. Blind, wie es ist, unterscheidet es wenig zwischen Sportsman und Küchendragoner, und wirft freigebig der Köchin W., die ein Loos der landwirthschaftlichen Ausstellung geschenkt bekommen, dafür eine elegante Equipage mit einem muthigen Viergespann in den Schooß. Daß die Glückliche nun nicht stolz mit Vieren fährt, läßt sich denken, denn die Equipage allein thut's nicht. Vielleicht bescheidet sie sich, und nimmt den dafür angesetzten Preis. Diese heitere Sache hatte indeß für Fräulein W. auch eine Schattenseite. Ihre alte arme Mutter hatte in der Gemeinde Pilsnitz, zu der sie ortsangehörig war, bis dahin freie Wohnung erhalten. Der Vorsitzende des Orts-Armen-Verbandes Pilsnitz, Herr v. Woyrsch, erachtete nunmehr die Tochter, die gesetzlich zur Alimentation ihrer Mutter eher verpflichtet ist, als die Heimathsgemeinde, für ausreichend bemittelt, und entzog deshalb der Mutter die freie Wohnung. In Folge dessen ließ die Tochter ein Scriptum an den Kreisausschuß des Kreises Breslau verfassen, und sandte es unterschrieben an den Königl. Landrath, in welchem sie gegen die Verfügung des Herrn v. W. remonstrirte, sich zur Bezahlung einer Wohnung für ihre Mutter außer Stande erklärte, und in Beziehung auf Herrn v. W. die Aeußerung gebrauchte, es sei dem Stande desselben nicht angemessen, eine arme alte Frau auf die Straße zu setzen. Der Kreisausschuß beantragte als vorgesetzte Behörde des Vorsitzenden des Ortsarmenverbandes die Bestrafung der W. wegen Beleidigung. Die Vertheidigung bestritt die Beamtenqualität des Vorsitzenden des Ortsarmenverbandes, ferner daß der Kreisausschuß seine vorgesetzte Behörde sei, hielt den § 193 — Wahrung berechtigter Interessen — für vorliegend, und sah in der incriminirten Aeußerung eine Beleidigung überhaupt nicht. Der Gerichtshof nahm an, daß sowohl in der Form der gewählten Aeußerung selbst eine Beleidigung zu finden, als auch, daß nach §§ 134 und 135 der Kreisordnung der Kreis-Ausschuß zur Stellung des Strafantrags berechtigt sei. Er erkannte daher auf eine Geldbuße von 9 Mark event. 2 Tage Gefängniß.

♎ **Breslau**, 11. Mai. [Freisprechung von der Anklage des Betruges.] Die Anklage des Betruges war auf Verschweigung einer erheblichen Thatsache im Wechselproceß gegründet, und der Gerichtshof verwarf die Anklage und erkannte auf Freisprechung, indem er erklärte, daß im Civilproceß Niemand verpflichtet sei, ihm nachtheilige Angaben zu machen. Der Fabrikant G., der noch nicht 21 Jahre alt, aber für großjährig erklärt ist, hatte nach seines Vaters Tode von einem Berliner Kaufmann Waaren für 27 Thaler bezogen und demselben mitgetheilt, daß er das Geschäft unter der alten Firma fortführe, dabei aber verschwiegen, daß über den geringen überschuldeten Nachlaß des Vaters das erbschaftliche Liquidationsverfahren eingeleitet worden war. Dann hatte er dem Verkäufer über die schuldige Summe ein Accept ausgestellt, am Verfalltage nicht bezahlt und bei dem gegen ihn angestellten Wechselproceß eingewendet, daß er bei Acceptation des Klagewechsels vom 23. Juli 1874 noch nicht großjährig gewesen sei, deshalb wurde die Klage abgewiesen. Er hatte aber verschwiegen, daß er bereits unter dem 19. Juni 1874 für majoren erklärt worden war. Wegen der gedachten beiden Verschweigungen, durch die der Verkäufer geschädigt worden ist, steht er unter der Anklage des wiederholten Betrugs, hält sich aber für nicht schuldig. — Der Gerichtshof sprach ihn von der Anklage frei. Im ersten Falle nahm er an, daß die Absicht zu täuschen und dem Verkäufer vorzuspiegeln, daß er creditfähig sei, nicht bewiesen sei, im anderen Falle, daß er nicht die Pflicht gehabt habe, die Großjährigkeitserklärung dem Richter anzuzeigen.

* In Betreff der in Nr. 207 d. Ztg. enthaltenen Gerichts-Verhandlung: Möbel-Auction betreffend, ist zu bemerken, daß der Betreffende kein Königlicher Auctions-Commissarius ist.

Handel, Industrie &c.

♃ **Breslau**, 11. Mai. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in Folge höherer auswärtiger Course in fester Haltung, doch schwächte sich die Stimmung im Verlaufe des Geschäftes wieder ab. Der Schluß war auf günstige Berliner Anfangscourse fest. Creditactien 422,50—422—422,50 bez., Lombarden 250,50—251,50 bez., Franzosen 538 bez. Banken leblos und wenig verändert. Von Bahnen waren Rechte-Oder-Ufer fest 113,25—113,50 bez. Laurahütte bei höheren Coursen angeboten 105,25—104,50—105 bez.

♁ **Wien**, 10. Mai. [Wochenbericht.] Weitaus die meisten überhaupt im Verkehr stehenden Effecten unterlagen in dieser Woche scharfen Rückgängen. Ich gebe vorerst die Ziffern, um dann an dieselben die entsprechenden Bemerkungen zu reihen. Creditactien wichen von 233¾ auf 228¾ um 5 fl., Anglo von 134 auf 128½ um 5½ fl., Bankverein von 114 auf 110 um 4 fl., ungarische Creditbank von 221¼ auf 215 um reichlich 6 fl., Schiffbank von 179 auf 175 um 4 fl., Union von 113½ auf 108¾ um fast 5 fl., Galizier von 233¾ auf 229 um ebensoviel, Dampfschiff, zwischen 432, 437 und 430 schwankend, verloren schließlich 2 fl., Elisabet-Westbahn verloren von 188 bis 186¼ nahezu 2 fl., Nordwestbahn von 155 bis 152½ 2½ fl., Staatsbahn von 299 bis 293 6 fl, Lombarden von 143 bis 140 3 fl., Theißbahn notirten 194, 191½, 193, büßten also nur 1 fl. ein. Ungarische Nordostbahn erlitten von 123 bis 119 eine Einbuße von 4 fl., Klausenburger (Ostbahn) von 52 bis 50½ eine solche von 1 Thlr. Sehr fest behauptete sich in Folge namhafter Privatkäufe die Actie der Franz-Josefsbahn, a 168 bis 168½, Lloydactien stiegen von 434 auf 440, um 6 fl., Nationalbank behaupteten ihren Cours, 963 bis 965. Industrie-Papiere blieben bei nominell

constanten, oder wenn man lieber will, bei constant nominellen Coursen, Prioritäten waren weit mehr offerirt als gesucht, **Bankpfandbriefe** sind nach einer formidablen Hausse auf ihre vorwöchentliche Notirung zurückgekehrt. **Oesterr. Staatsloose** von 1860 und 1864, **Creditloose** und **Wiener Communalloose** erlitten, schwach umgesetzt, keine wesentliche Veränderung, **ungarische Eisenbahn-Anleihe** bleibt bei wenig veränderter Notirung weit mehr Brief als Geld. **Ungarische Loose** fielen von 82¾ auf 81¼ Procent, um ein volles Procent, erholten sich aber auf 82½ Procent, fast um den ganzen Betrag des Rückganges. Die **Rente** notirte 70.50, 69.10 und 69.40, hat also reichlich 1 Procent verloren, die **Silberrente** bleibt à 74.30 nach 74.90 und 74.10, um etwas mehr als ½ Procent im Rückstande. Von anderen Fonds war wenig die Rede. **Silber** bleibt ohne Nachfrage, **Goldmünzen** und **Devisen** auf Goldplätze zeigen Neigung zur Versteifung, Paris ist nur in kurzer Sicht anbringlich, da lange Sicht, wenn nicht allererstes Papier, in Paris Discontirungs-Schwierigkeiten begegnet.

Dies die thatsächlichen Resultate, welchen ich noch anfüge, daß die Umsätze sowohl im Effecten- wie im Devisen-Geschäfte nicht sehr groß, immerhin aber weitaus größer als in der Vorwoche waren. Rente erreichte, soweit bekannt, einen durchschnittlichen Comptantverkehr von täglich einer Viertelmillion, der Devisenverkehr wurde im Comptant allein auf etwa 60,000 Pfd. Sterl., 400,000 Francs und 200,000 Mark d. R.-W. täglich geschätzt; bedeutender noch waren die Terminschlüsse.

Der Verlauf des Geschäftes hat die in meinen früheren Briefen wiederholt ausgesprochene Behauptung, daß die hiesige Speculation sich weislich hüte, dem Pariser Impulse mit ihren Operationen zu folgen, vollauf bestätigt; denn hätte die Paris-Brüsseler Katastrophe unsere Börse im Zuge bedeutender Engagements überrascht, so hätte bei der geringen Widerstandsfähigkeit unseres Platzes der Rückschlag noch weit bedeutender sein müssen, als die vorhin angeführten Ziffern zeigen. Bei aller Sympathie, mit welcher die Wiener Börse die Pariser März-Hausse begrüßte, behielt sie doch genügende Besonnenheit, es bei platonischen Empfindungen bewenden zu lassen, und hierdurch wurde sie vor einer allzustarken Erschütterung als Folge des nun eingetretenen Rückschlages bewahrt. Bedenkt man, daß die Wiener Börse neben dem durch die natürliche Solidarität der Märkte bewirkten Rückschlage des Philippart'schen Sturzes noch die Wirkung der neuerlich aufgetauchten Kriegsbefürchtungen zu verwinden hatte und überdies an der tiefgreifenden Verstimmung laborirt, welche der Stand der ungarischen Finanzangelegenheiten hier wie im Auslande und das leider mit Recht hervorruft, so erscheinen die erwähnten Coursrückgänge, so bedeutend sie an sich sind, doch immerhin noch als mäßig. Sensationell hat dann auch nicht so sehr der Fall der Speculationspapiere, als der Rückgang der Rente gewirkt. Ich erfahre aus bewährter Quelle, daß dieses finanzielle Ereigniß durch das Zusammentreffen mehrerer Umstände bewirkt wurde. Die Abgabe von Titres auf Rechnung der pro 1875 präliminirten Renten-Emission, (bestimmt zur Deckung der Summen, welche die Finanzverwaltung zur Einlösung gezogener Prämienpapiere verwendet,) bewirkte eine Vermehrung des auf verschiedenen Plätzen flottanten Materials in einem Momente, in welchem die so ungünstigen Finanznachrichten aus Ungarn die Receptionsfähigkeit stark vermindert hatte; die Investirungen des Maicoupon blieben in Folge der diplomatischen Häkeleien auch hier hinter den gehegten Erwartungen zurück und zu allem Ueberfluß wurden in Brüssel sehr bedeutende Rentenposten aus dem Besitze Philipparts und seiner Genossen zur executiven Veräußerung gebracht. Der letzterwähnte Umstand war hier nicht allgemein bekannt und so wurde denn der starke Rückgang, welchen unsere Rente in Brüssel erlitt, (sie stand an einem Tage der Woche ein volles Prozent unter hiesiger Parität,) ausschließlich aus der Stärke der Kriegsbefürchtungen und des in Holland erwachten Mißtrauens gegen unsere durch die ungarischen Verhältnisse in indirecte Mitleidenschaft gezogenen Finanzen erklärt. Indessen vermochten die Platzkäufe die zu **prompter** Lieferung angebotenen Stücke zu absorbiren, ehe sich der Schrecken von der Börse auf weitere Kreise verpflanzte; der Umstand, daß hier nur die Comptantschlüsse zur Publikation gelangen, hat allgemeine Beunruhigung und damit viel Unheil verhindert. — Gegenüber der Bewegung, welche durch den Rückgang der Rente und durch die hieran geknüpften Befürchtungen hervorgerufen wurde, erscheinen die sonstigen finanziellen Vorgänge der Woche irrelevant. Ich greife daher aus denselben nur noch eine erfreuliche Thatsache und ein unerfreuliches Symptom heraus; — die Thatsache ist, daß das neue Börsengesetz, welches die Klagbarkeit der Börsengeschäfte ausspricht, die Natur der Kostgeschäfte definirt und das Verfahren bei Executionen regelt, endlich in Rechtskraft getreten ist, so daß die Wiederkehr anarchischer Zustände verhütet ist. Das Symptom ist, daß sich seit einigen Tagen die ersten Keime einer à la hausse gerichteten Valutaspeculation zu zeigen beginnen. Ich fürchte, daß ich dieses Thema demnächst ausführlicher zu besprechen genöthigt sein werde.

⊙ **Paris**, 8. Mai. [Pariser Börsenwoche.] Die Börse hat eine wahre Unglückswoche hinter sich. Man weiß, daß der verwegene Philippart der feindlichen Coalition, die ihm seit Monaten zusetzte, endlich unterlegen ist. Da gerade am Tage vor der Emission der neuen Mobiliers-Actien eine abermalige Klage vor dem Zuchtpolizeigericht gegen Philippart angestrengt worden, wurde seinem schon stark erschütterten Credit der letzte Stoß versetzt und unter diesen Umständen konnte die erwähnte Emission unmöglich gelingen. Gleichwohl ging die Effecten-Liquidation noch leidlich von Statten. Philippart hatte nämlich seinen Börsenmaklern erklärt, er werde sämmtliche von ihm gekaufte Stücke beheben und baar bezahlen, da diese Makler außer Stande waren, seine Werthe weiter zu reportiren. Indem er dies Versprechen gab, rechnete er, wie man sagt, auf die Zusage einer großen Anstalt, welche sich bereit erklärt hatte, die zur Behebung der von Philippart gekauften 40,000 Stück Mobiliers und Franco-hollandaise nöthige Summe vorzustrecken. Erst unmittelbar vor der Liquidation erfuhr Philippart, daß auf diese Hilfe nicht zu rechnen sei. Es blieb ihm nichts übrig als die Börsenmakler zu berufen und ihnen zu eröffnen, daß er alle von ihm gekauften Werthpapiere mit Eisenbahn-Obligationen der Lille-Valenciennes- und Orléans-Rouen-Bahn bezahlen werde. Die Makler mußten nothgedrungen auf diesen Vorschlag eingehen; aber natürlich rief die Kunde von dem Geschehenen an der Börse einen furchtbaren Einbruch der Course hervor. 28 Börsenmakler sind bei diesem Vorfall sehr zu Schaden gekommen und etwa sechs derselben ist der Sturz Philippart's so gefährlich geworden, daß man noch heute glaubt, sie werden gezwungen werden, ihre Charge zu verkaufen. Sie sind aber bis jetzt sämmtlich ihren Verpflichtungen nachgekommen; ein schlimmer Augenblick steht ihnen allerdings noch für die Effecten-Liquidation der Monatshälfte bevor. Bis hierher war die Rente ziemlich fest geblieben und es bedurfte des bekannten „Times"-Artikels und der neuerdings mit großer Bestimmtheit auftretenden Kriegsgerüchte, um auch sie zu werfen. Vergebens haben die französischen Blätter einstimmig geleugnet, daß in den Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland irgend eine Verschlimmerung eingetreten und vergebens läßt die Regierung officiös erklären, daß zu irgendwelchen Besorgnissen nicht der geringste Grund vorhanden. Die ungünstige Stimmung behielt darum doch die Oberhand und die Baissiers haben sie mit großem Geschick auszubeuten verstanden. An den ungeheueren Verlusten, welche in dieser Woche an der Börse erlitten worden, hat das größere Publikum nur geringen Antheil, wie man daraus entnehmen mag, daß bei der Bank von Frankreich keineswegs ungewöhnliche Creditforderungen hervorgetreten sind. Die Baisse erstreckte sich auf alle Werthe. 5%ige Rente ging von 102,25 auf 101,42 zurück. 3%ige von 64,05 auf 63,35, Credit mobiliert verliert 145 Frcs. bei 215, die Franco-hollandaise 150 Frcs. bei 372, der spanische Mobilier 220 Frcs. bei 740. In geringerem Maße waren sämmtliche französische Creditwerthe mitgenommen. Auch die auswärtigen Fonds haben sämmtlich unter der Baisse gelitten. Italiener gingen von 71,15 auf 70,60 zurück. Die Extérieure von 21¾ auf 21, Türken von 43,55 auf 42,70. Verhältnißmäßig gut erhielten sich nur die französischen Bahnen. Oesterreicher blieben flau bei 660 und Lombarden bei 313.

Breslau, 11. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] **Roggen** (pr. 1000 Kilogr.) niedriger, gek. — — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, pr. Mai 145,50—145 Mark bezahlt, Mai-Juni 144 Mark bezahlt u. Br., Juni-Juli 144 Mark bezahlt u. Br., Juli-August —, August-September —, September-October 145 Mark bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. 1000 Ctr., pr. laufenden Monat 175 Mark Br., 173 Mark Gd., Mai-Juni 175 Mark Br., 173 Mark Gd., Juni-Juli —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 160 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. 500 Ctr., pr. laufenden Monat 156,50 Mark bezahlt, Mai-Juni 156 Mark Gd., Juni-Juli —, Juli-August —, September-October —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 256 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco 54 Mark Br., pr. Mai 53,50 Mark Br., Mai-Juni 53,50 Mark Br., Juni-Juli 53,50 Mark Br., September-October 57 Mark Br., October-November —, November-December —.

Spiritus (pr 100 Liter à 100 %) niedriger, gek. 30,000 Liter, loco 49 Mark Br., 48 Mark Gd., in Auction — —, pr. Mai 50,50—30 Mark bezahlt und Gd., Mai-Juni 50,50—30 Mark bezahlt und Gd., Juni-Juli 51,30—51,00 Mark bezahlt, Juli-August 52,50 Mark bezahlt u. Br., August-September 53,50 Mark bezahlt, September-October 51,50 Mark Gd.

Spiritus loco pr. 100 Quart bei 80 % 44,90 Mark Br., 43,98 Gd.

Zink fest.

Die Börsen-Commission.

H. **Breslau**, 11. Mai. [Schlesischer Bank-Verein.] Zu der auf heut Nachmittag um 3 Uhr nach dem Saale des Hotel de Silésie berufenen 18. ordentlichen Generalversammlung aller Betheiligten waren 37 Personen mit 158 Stimmen angemeldet. Der Vorsitzende des Verwaltungsrathes, Geh. Commerzienrath **Frank**, eröffnete die Verhandlungen mit dem Hinweise auf den **Geschäftsbericht**, den wir bereits mitgetheilt haben. Die Versammlung nahm von der Vorlesung desselben Abstand.

Namens des Verwaltungsrathes berichtete der Vorsitzende demnächst, daß die statutenmäßige Revision der beiden Kassen des Instituts, der Wechsel- und Effecten-Bestände, sowie der Unterpfänder in gewohnter Weise stattgefunden hat und daß die Jahresrechnung und die Bilanz vom Verwaltungsrathe, resp. von einer besonderen Commission eingehend geprüft und den Geschäfts-Inhabern von dem Verwaltungsrathe Decharge ertheilt worden ist.

Die Reihe der Ende dieses Jahres wegen Ablauf der Wahlperiode ausscheidenden Mitglieder des Verwaltungsrathes trifft diesmal die Herren Consistorialrath **Dittrich**, Stadtrath **Mark** und Bergrath **Mauve**, für welche die Wahl vom 1. Januar 1876 bis 1. Januar 1880 stattzufinden hat.

Dieselben werden einstimmig wiedergewählt.

An Stelle des verstorbenen Grafen **Sierstorpf** ist vom Verwaltungsrathe laut Bestimmung in § 31 des Statuts Herr G. O. **Methner** cooptirt worden, was von der Versammlung einstimmig acceptirt wird.

Endlich sind 3 Stellvertreter zu wählen, von denen die bisherigen Stellvertreter, Forst-Director **Winkler** und Kaufmann Rob. **Jäschke** einstimmig wiedergewählt werden. Die Wahl des dritten Stellvertreters wird auf Wunsch des Verwaltungsrathes noch vertagt.

Ein von dem stillen Gesellschafter, Kaufmann **Ludwig**-Hirschberg, eingebrachter Antrag, nach welchem es für unzulässig erklärt werden soll, daß Directoren und Aufsichtsräthe eines Bank-Instituts bei anderen Banken oder Industrie-Gesellschaften Verwaltungs- oder Aufsichtsrath-Stellen bekleiden, findet nicht die genügende Unterstützung und gilt demnach als abgelehnt.

---

* **Gotha**, 7. Mai. [Deutsche Grundcredit-Bank.] In der General-Versammlung der Actionäre der Deutschen Grundcredit-Bank, welche am 5. d. Mts. in Gotha im Beisein des Commissarius der Herzoglichen Staatsregierung und unter dem Vorsitz des Präsidenten des Aufsichtsraths, Grafen von Maltzan, Excellenz, abgehalten wurde, waren 26 Actionäre anwesend, welche 6213 Actien mit 307 Stimmen vertraten. Nach Erstattung des Geschäftsberichtes, der sich in den Händen der Anwesenden befand, wurde dem Vorstand mit dankender Anerkennung für die umsichtige Leitung der Geschäfte Decharge ertheilt und die von der Revisions-Commission geprüfte Bilanz, wie dieselbe dem Geschäftsberichte nebst dem Gewinn- und Verlust-Conto angehängt ist, festgestellt. Die General-Versammlung setzte sodann die mit neun Procent zur Vertheilung vorgeschlagene Dividende pro 1874 in gleicher Höhe fest. Die ausgelooften 3 Mitglieder des Aufsichtsrathes: Graf von Maltzan, Excellenz, Militsch, Schlesischer Bankverein, Breslau, Staatsrath Dr. Sammer, Gotha, wurden einstimmig wieder gewählt, ebenso wurde die Wahl des vom Aufsichtsrath im vorigen Jahre an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Jonas Cahn in Bonn cooptirten Herrn Regierungsrath Ritz definitiv bestätigt. Die auf der Tagesordnung stehende fünfte Wahl eines Mitgliedes des Aufsichtsraths an Stelle des verstorbenen Fürsten von Hatzfeldt, Trachenberg, wurde auf zur Abstimmung gebrachten Vorschlag eines Actionärs ausgesetzt. (Die Bilanz und Gewinn- und Verlust-Conto pro 1874 befindet sich im Inseratentheile.)

---

* **Bauerwitz**, 7. Mai. [Actien-Zuckerfabrik.] In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrathes der Actien-Zuckerfabrik wurde vom Vorstande eine Uebersicht über das laufende Geschäftsjahr vorgelegt, aus welchem ersichtlich, daß trotz des die Fabrik betroffenen Brandunglückes dieselbe noch 140,000 Centner Rüben verarbeitete. Durch Rohzuckerankäufe ist für Beschäftigung der Raffinerie während des Sommers gesorgt und es ist nach der heutigen Geschäftslage sicher zu erwarten, daß wenn auch in diesem Jahre wieder 10 Proc. Dividende zur Vertheilung gelangen sollten, noch circa 60,000 Mark zu Abschreibungen und Reserven verbleiben würden.

Posen, 10. Mai. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Schön. — Roggen (pr. 1000 Kilogramm) still. Kündigungspreis 156. Gekündet — Ctr. Mai 156 G. Mai-Juni 153 bez. u. G. Juni-Juli 152 bez. u. B. Juli-August 150 G. August-September 150 B. u. G. September-October 150 bez. u. B. Spiritus (pr. 10,000 Liter %) flau. Gekündet 5000 Ltr. Kündigungspreis 51, 50. Mai 51, 40 G. Juni 52, 30 bez. u. G. Juli 53, 20 bez. u. G. August 54, 50 bez. u. B. September 54, 90 bez. u. B. October 53 B. November —. — Loco Spiritus ohne Faß 51 G.

Berlin, 10. Mai. [Berliner Viehmarkt.] Zum Verkauf standen: 2327 Rinder, 5800 Schweine, 1746 Kälber, 13,584 Hammel. Trotzdem für den Export ziemlich viel Rindvieh gekauft wurde, war das Geschäft, da der Auftrieb immer noch ein zu starker war — im Allgemeinen doch nur ein sehr mattes, so daß sich die Preise nicht über das Niveau der vorigen Woche erheben konnten. Es wurden bezahlt: für beste Waare 48—52 Mark, 2. Qualität 43—47 Mark, 3. Qualität 36—41 Mark pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht. Ebenso flau war es bei den Schweinen, wo trotz der schwächeren Zufuhr eine Aufbesserung der Preise nicht zu erzielen war. Der Grund des geringen Einkaufs ist wohl in der eingetretenen warmen Witterung zu suchen. Ausgegeben wurde für 1. Qualität 50—53 Mark, 2. Qualität 46—48 Mark pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht. Auch vom Hammelgeschäft ist nichts erfreuliches zu berichten, da die schlechten Märkte in Paris den Export nach dort zurückhielten. Nur Waare für London, welche indeß nur schwach vertreten war, fand schnell, wenn auch nur zu gedrückten Preisen Absatz, während geringe Waare vergebens der Käufer harrte. Bezahlt wurde: für beste Waare 21—23 Mark, für geringere 18—20 Mark pr. 45 Pfd. Schlachtgewicht. Der Kälberhandel war ein ganz flauer und mußten die Käufer mit Mittelpreisen für lieb nehmen.

Wien, 10. Mai. [Schlachtviehmarkt.] Der Gesammtauftrieb auf dem heutigen Markte belief sich auf 4258 Stück, d. i. um 1000 Stück mehr als in der Vorwoche. Die Anzahl Rinder vertheilte sich nach den Racen: Ungarische: 2880 Stück Ochsen, 4 Stiere und 2 Kühe; polnische: 1087 Ochsen, 1 Stier und 1 Kuh; deutsche: 223 Ochsen, 14 Stiere und 23 Kühe; ferner 23 Büffel. Das Geschäft ging in Anbetracht des stärkeren Landconsums ziemlich lebhaft, jedoch zu gedrückten Preisen von Statten. Wir notiren: Ungarische Mast von fl. 26—30, polnische von fl. 27—29 und deutschen von fl. 26,50—30,50 per Centner Schlachtgewicht. Hochprima aus den Maststallungen der Brüder Neumann in Arad, erzielten fl. 32 per Centner. Heute wurden von dem auf der Durchreise befindlichen schwedischen Veterinärarzte Herrn Nordendahl die Einrichtungen des St. Marxer Schlachthauses besichtigt, wobei ihm der städtische Markt-Commissär Herr Dauscher das Geleite gab.

Nürnberg, 8 Mai. [Hopfenbericht.] Der Markt behauptet einen etwas festeren Ton, zumal auch gestern wieder ziemlich viel für Brauerkundschaft übernommen wurde. Namentlich waren es auswärtige Käufer, welche für französische Rechnung gute Qualitäten suchten und für Hallertauer 144-148 fl., in geringerer Qualität bis 136 fl. herab, für Gebirgshopfen 133, 136—143 fl., für Polen 130—134 fl. bezahlten. Die Abschlüsse betrugen in 74er Waare nahezu 90 Ballen und ist in besseren Sorten eine Preisbesserung von etlichen Gulden anzunehmen. Auch in 73ern ist Einiges geschehen; gut conservirte konnten die seitherigen Preise leicht behaupten, während ordinäre bis 50 und 45 fl. herab, ältere Jahrgänge zu den niedrigsten Cursen von 8—12 fl. von verkaufslustigen Eignern abgegeben wurden. Das heutige Geschäft beschränkt sich aufeinige Abschlüsse in 74er und 73er Waare zu gleichfesten Prisen; Umsatz 40 Ballen.

[Westend-Gesellschaft H. Quistorp & Co.] Im Termine am 10. d. Mts. stimmten für den Accord 201 Gläubiger mit 2,724,751 Mark, dagegen 6 mit 41,566 Mark. Nicht vertreten waren 29 Gläubiger mit 126,993 Mark. Es ergiebt sich demnach, daß 236 Gläubiger mit 2,893,311 Mark stimmberechtigt waren, ferner, daß die erforderliche ¾ Majorität 2,169,983 Mark betrug und mit mehr als 550,000 Mark überschritten ist.

Concurs-Eröffnungen.

1) Ueber das Vermögen des Tuchfabrikanten Carl Mettke zu Forst i. L. Zahlungseinstellung: 1. Mai c. Einstweiliger Verwalter: Kaufmann Paul Högelheimer. Erster Termin: 21. Mai c. — 2) Ueber das Vermögen der Actien-Gesellschaft Heilenbecker Gußstahl-Werke zu Berlin mit einer Zweigniederlassung zu Milspe. Zahlungseinstellung: 11. März c. Erster Termin: 5. Juni c.

Generalversammlung.

[Breslauer Wechsler-Bank.] Ordentliche Generalversammlung am 16. Juni. (S. Inf.)

Auszahlungen.

[Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Gesellschaft.] Die Auszahlung der Dividende pro 1874 mit 2 % erfolgt vom 15. Mai ab (s. Inf.).

[Deutsche Grundcredit-Bank.] Die Dividende pro 1874 mit 9 % wird vom 15. d. M. ab in Breslau beim Schlesischen Bankverein, Herren Ruffer u. Co. und Herrn Moritz Schlesinger ausgezahlt (s. Inf.).

Verloosungen.

[Schwedische 10-Thaler-Loose von 1860.] Bei der am 1. Mai c. stattgefundenen Ziehung wurden folgende Gewinne gezogen: à 6000 Thlr. Nr. 43487. à 1000 Thlr. Nr. 209825. à 500 Thlr. Nr. 140202. à 150 Thlr. Nr. 68524 107960 199555 223715. à 60 Thlr. Nr. 19111 35588 69647 92470 102073 130183 208526 213156 223781 237098. à 35 Thlr. Nr. 1364 4327 4728 30829 31768 46591 51496 80210 86036 92776 109782 127920 163074 163934 187778 187924 196565 198900 222642 227685. à 25 Thlr. Nr. 473 2679 5987 16759 28420 31729 40575 42834 42945 47938 49033 51046 55542 73588 74605 74891 78277 83885 87078 94988 100848 102686 108186 112382 124473 128021 147129 169820 174796 180081 182015 191823 201416 202468 205512 208516 215637 233062.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Rumänische Eisenbahnen.] Die Subscription auf die 5procentigen Rumänischen Rententitres wird nun doch am 12. und 13. d. M. stattfinden. Der Subscriptions-Cours ist auf 71½ mit Zinsgenuß vom 1. April c. ab festgesetzt. Für Paris ist die Société Générale Subscriptionsstelle. Ursprünglich war für die Placirung der Anleihe auch der Berliner Platz in Aussicht genommen, doch zerschlugen sich die diesbezüglich mit einer Berliner Firma angeknüpften Verhandlungen noch im letzten Augenblicke, da dieselbe sich angesichts der gegenwärtigen Börsenverhältnisse einen Erfolg von dieser Operation nicht versprechen konnte. Es ist damit indeß noch nicht ausgeschlossen, daß die Titres zu einer späteren Zeit an der hiesigen Börse eingeführt werden.

[Justiz-Ministerial-Blatt.] Personal-Veränderungen: Der Appellationsgerichts-Rath **Eiteldinger** in Bromberg ist an das Appellationsgericht in Breslau versetzt. Der Appellationsgerichts-Rath **Pinder** in Naumburg ist gestorben. Der Landgerichts-Rath **Comes** in Saarbrücken ist an das Landgericht in Coblenz versetzt. Dem Friedensrichter, Landgerichts-Assessor **Elenz** in Simmern, ist eine etatsmäßige Assessorstelle bei dem Landgericht in Coblenz mit der Function als Instructionsrichter bei dem Untersuchungs-Amt in Simmern, verliehen. — Zu Ober-Amtsrichtern sind ernannt: die Amtsrichter **Aumann** in Walsrode, **Schreiber** in Winsen a. d. Luhe, **Koch** in Leer, v. **Uslar** in Münder, **Hagelberg** in Uslar, v. **Hartwig** in Dannenberg, **Cramer** in Bremervörde, **Stoltze** in Polle, **Reinecke** in Hoya, v. **Göben** in Reinhausen, **Lohstöter** in Emden, **Wiederholt** in Osterode, **Pfafferott** in Liebenburg, **Rasch** in Bergen, v. **Hahn** in Achim, **Bening** in Bleckede, **Buchholz** in Norden, **Frank** in Nienburg, **Zeppenfeldt** in Burgdorf, v. **Harling** in Freudenberg und **Kraut** in Hildesheim. — Dem Kreisgerichts-Rath **Kühnas** in Torgau, dem Kreisrichter **Spisky** in Samter und dem Kreisrichter **Klepper** in Rotenburg a. d. Fulda sind die Functionen als Abtheilungs-Dirigenten bei den betreffenden Kreisgerichten übertragen. — Versetzt sind: der Ober-Amtsrichter **Schreiber** in Winsen a. d. Luhe an das Amtsgericht in Osnabrück, der Amtsrichter **Knatz** in Oberkaufungen an das Amtsgericht I. in Kassel, der Amtsrichter **Grau** in Amöneburg als Kreisrichter an das Kreisgericht in Rotenburg a. d. Fulda, der Kreisrichter **Günther** in Stolberg an das Kreisgericht in Torgau, der Kreisrichter **Görcke** in Wollin an das Kreisgericht in Demmin, der Kreisrichter **Ulfig** in Löwenberg i. Schl. an das Kreisgericht in Waldenburg und der Kreisrichter Dr. **Gerhard** in Lautenburg an das Kreisgericht in Culm. Dem Stadtrichter **Weise** in Königsberg i. Pr. ist behufs Uebertritts in die allgemeine Staatsverwaltung die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt. Der Kreisgerichts-Rath **Arents** in Stettin und der Kreisrichter **Heymann** in Wohlau sind gestorben. — Der Staats-Procurator **Crome** in Köln ist zum Ober-Procurator bei dem Landgericht daselbst ernannt. — Dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrath **Menne** in Nieheim, ist aus Anlaß seines Amtsjubiläums der Rothe Adler-Orden IV. Klasse verliehen. Der Rechtsanwalt und Notar **Warda** in Treptow a. d. T. ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Thorn, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, versetzt. Dem Advocat-Anwalt **Böcker** in Köln ist die nachgesuchte Entlassung von dem Amte als Anwalt bei dem Landgericht in Köln ertheilt. Der Rechtsanwalt und Notar **Schörke** in Belgard und der Rechtsanwalt und Notar **Hassert** in Pleschen sind in Folge rechtskräftiger Erkenntnisse aus dem Dienst entlassen. — Der Rechtsanwalt und Notar **Parisien** in Neurode ist gestorben. — Zu Gerichts-Assessoren sind ernannt: der Referendarius **Schmöckel** im Bezirk des Appellationsgerichts zu Cöslin, der Referendarius **Nottarp** im Bezirk des Appellationsgerichts zu Münster, der Referendarius **Florenz Meyer** im Bezirk des Appellationsgerichts zu Paderborn, der Referendarius **Schwemann** im Bezirk des Appellationsgerichts zu Arnsberg, der Referendarius **Wetzel** im Bezirk des Kammergerichts, der Referendarius **Münscher** im Bezirk des Appellationsgerichts zu Kassel, der Referendarius **Nöldeke** im Bezirk des Appellationsgerichts zu Celle, die Referendarien **Haarmann** und **Kramer** im Bezirk des Appellationsgerichtshofes zu Köln und der Referendarius **Bindseil** im Bezirk des Appellationsgerichts zu Stettin. — Dem Kreisgerichts-Secretär, Kassen-Controleur und Sportel-Revisor **Grau** in Marburg ist aus Anlaß seines Dienstjubiläums der Charakter als Kanzlei-Rath verliehen. Dem Gerichtsvogt **Kallmeyer** in Lüneburg ist aus Anlaß seines Dienstjubiläums das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

[Militär-Wochenblatt.] **Steinmetz**, Prem.-Lieut. vom Oberschles. Feld-Art.-Regt. Nr. 21, von seinem Commando zur Dienstleistung bei dem Großen Gen.-Stabe entbunden. **Siemens**, Prem.-Lieut. vom 2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47, v. **Natzmer**, Prem.-Lieut. vom 3. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 50, deren Commando zur Dienstleistung bei dem Großen Gen.-Stabe vom 1. Mai c. ab um ein Jahr verlängert. v. **Hassell**, Prem.-Lieut. vom 2. Pos. Inf.-Regt. Nr. 19, **Lampel**, Prem.-Lieut. vom 3. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 50, vom 1. Mai c. ab auf ein Jahr zur Dienstleistung bei dem Großen Gen.-Stabe commandirt.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 11. Mai. Das Abgeordnetenhaus nahm in dritter Berathung die Waldschutzgesetzvorlage mit den von Hänel beantragten Amendements an, womit der Landwirthschaftsminister sein Einverständniß erklärt hatte und genehmigte in wiederholter in den Formen der dritten Lesung vorgenommener Berathung den Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der Verfassungsartikel 15, 16, 18. (Dagegen nur das Centrum und Kirchmann.) Nach Ungültigerklärung der Wahl Muntaus (Preußisch-Holland) wurde eine große Anzahl von Petitionen erledigt. Nächste Sitzung am 28. Mai.

Berlin, 11. Mai. Dem Vernehmen nach wurde das Demissionsgesuch des Regierungsrathes und Branddirectors Scabell genehmigt. Der Hauptmann Witte des Eisenbahnbataillons ist zum Dienst bei der hiesigen Feuerwehr beurlaubt. (S. unsere obige Berliner ** Correspondenz. D. Red.)

Berlin, 11. Mai. Der russische Kaiser und Kaiser Wilhelm besuchten gestern Abend das Wallner-Theater und fuhren heute Vormittag gemeinschaftlich nach dem Potsdamer Bahnhofe, um mit der Kaiserin, den Mitgliedern der Kaiserlichen Familie und den Mecklenburgischen Herrschaften sich nach Potsdam zu begeben, wo um 11 Uhr große Parade ist. Nach der Parade giebt das Officiercorps des ersten Garde-Regiments den beiden Kaisern ein Dejeuner. Heute Abend ist Soiree, zu welcher 220 Einladungen erfolgt sind. Fürst Bismarck und sämmtliche Botschafter sind geladen.

Berlin, 11. Mai. Fürst Gorschakoff wurde heute Nachmittag vom Kaiser empfangen. Die Kaiserin geht Donnerstag nach Coblenz.

Berlin, 11. Mai. Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge habe der Minister des Innern und der Cultusminister angeordnet, daß die zur Veranstaltung einer außerordentlichen nicht hergebrachten, anläßlich des Jubeljahres beabsichtigten kirchlichen Procession erforderliche polizeiliche Erlaubniß unter den gegenwärtigen Verhältnissen zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung versagt werde.

Berlin, 11. Mai. Vom 21 bis 23. Mai findet die polizeiliche Abnahme der Berlin-Dresdener Bahn statt, welche am 1. Juni dem Verkehr übergeben wird.

Köln, 11. Mai. Eine Pariser Correspondenz der „Kölner Zeitung" constatirt gegenüber den immer wiederholten Gerüchten von einer angeblichen deutschen durch den Militärbevollmächtigten v. Bülow in Paris übergebenen Note, daß eine derartige Note durch Herrn v. Bülow nicht übergeben werden konnte, da die Uebermittelung eines diplomatischen Schriftstückes nicht zu dem Ressort des Militärattachés gehört und daß ferner von dem Missionschef ebensowenig eine solche Note überreicht wurde.

Stockholm, 11. Mai. Der König bewilligte heute die Abschiedsgesuche der drei gestern genannten Minister, so wie die früheren Abschiedsgesuche des Finanzministers und Justizministers. Neu ernannt wurde Dr. Geer für die Justiz, Kammergerichtspräsident Thyselius für das Innere, das Mitglied des höchsten Gerichts Lagerstraele ohne Portefeuille, der frühere Cultusminister Carlson für den Cultus und Banksecretär Forssel für die Finanzen.

London, 11. Mai. Unterhaus. Unterstaatssecretär Bourke beantwortete die Interpellation von Dilke über angebliche deutsche Reclamationen in Paris und erklärte: Er sei erfreut constatiren zu können, daß die Regierung heute Morgen aus Berlin Versicherungen durchaus befriedigenden Charakters empfangen habe. Wir sind der Ansicht, daß kein weiterer Anlaß zu Befürchtungen hinsichtlich der Aufrechterhaltung des europäischen Friedens vorhanden sei.

Petersburg, 11. Mai. Die Regierung ertheilte Concessionen zum Bau der Bahnstrecken von Tiflis nach Baku und von Tiflis nach Djulfa an der persischen Grenze.

Athen, 11. Mai. Das neue Cabinet beschloß die Kammerauflösung und Abberufung der sämmtlichen Gesandten, die Wiedereröffnung der kürzlich geschlossenen Universität und die Ersetzung des Präfecten und des hiesigen Polizeidirectors.

Bukarest, 11. Mai. Gestern wurden die Wahlen des kleinern Grundbesitzes beendigt. Die Regierungspartei hat glänzend gesiegt; die Opposition hat nur 6 von 33 Deputirtensitzen erlangt. In Bukarest unterlag der Candidat der ultraradikalen Partei, Demeter Bratianu gegen Wladimir Ghika, Die Ordnung ist seit Sonntag ungestört. Heute beginnen die Wahlen des dritten Collegiums. In Folge der Aufregung erließ der Bürgermeister eine Proclamation, die zur Ruhe ermahnt.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Wien, 11. Mai. Das Memorandum der Altczechen wurde im Landtage nicht verlesen und objectiv wegen Ruhestörung verurtheilt. Palacky publicirt ein Memorandum gegen den Mangel an Disciplin der Jungczechen, die unbezähmbare Herrschsucht deutscher Rohheit und die gemeine Wildheit der Magyaren, welche die Slowaken knechten. Der Liberalismus der Jungczechen sei entsprungen aus Vermögensneid gegen die Feudale und aus dem Judenhasse gegen das Christenthum. Palacky's Hoffnung sei, daß die Dynastie die Czechen unausweichlich braucht. Erlangen wir keine Gerechtigkeit, sind wir die Monarchie zu erhalten nicht verpflichtet. Die Czechennation steht durch sich selbst, nicht durch Oesterreich, das ohne uns nur eine kleine Macht sei. Der Krach und Proceß Ofenheim haben gezeigt, daß der Staatsunredlichkeit die Sittenfäulniß folgt, wo Betrug keine Schande und der Krieg aller gegen alle beginnt. Lebendig geht Palacky nicht in den Landtag. (Tel. Priv.-Dep. d. Bresl. Ztg.)

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 11. Mai 11 Uhr 50 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 422, —. 1860er Loose —, —. Staatsbahn 538, —. Lombarden 252, —. Discontocommandit —. Laurahütte —, —. Dortmunder Union —, —. Cöln-Mindener Stamm-Actien —, —. Rheinische —. Bergisch-Märkische —, —. Rumänier —, —. Sehr fest.

Berlin, 11. Mai, 12 Uhr — Minuten. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 422, 50. Staatsbahn 538, —. Lombarden 252, 50. Rumänier 35, 10. Dortmund 20, 50. Laura 105, 25. Discontocommandit 163, 75. 1860er Loose —, —. Sehr fest, steigend.

Berlin, 11. Mai, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 422, 50. 1860er Loose 115, 50. Staatsbahn 539, —. Lombarden 251, —. Italiener 71, —. Amerikaner 98, 80. Rumänen 34, 80. 5procent. Türken 42, 50. Disconto-Commandit 163, 25. Laurahütte 104, 75. Dortmunder Union 20, 25. Köln-Mind. Stamm-Actien 108, 50. Rheinische 114, 50. Berg.-Märk. 85, 25 Galizier 104, 25. Günstig.

Weizen (gelber): Mai 190. —, Septbr.-Octbr. 189, 50. Roggen: Mai 155, —, Septbr.-Octbr 148, 50. Rüböl: Mai 54, 50, Septbr.-Octbr. 59, —. Spiritus: Mai 53, 50, August-Septbr. 58, —.

Berlin, 11. Mai. [Schluß-Course.] Wenig fest.

Erste Depesche, 2 Uhr 25 Minuten.

Cours vom	11.	10.	Cours vom	11.	10.
Oest. Credit-Actien	422, —	419, —	Bresl. Makl.-B.-B.	84, —	84, —
Oest. Staatsbahn	539, —	535, 50	Laurahütte	103, 75	103, 50
Lombarden	250, —	249, —	Ob.-S. Eisenbahnb.	42, —	44, —
Schles. Bankverein	101, 60	101, 50	Wien kurz	183, 60	183, 70
Bresl. Discontobank	79, 75	79, 60	Wien 2 Monat	182, 25	182, 30
Schles. Vereinsbank	90, 25	90, 25	Warschau 8 Tage	281, 40	281, 40
Bresl. Wechslerbank	74, —	74, —	Oesterr. Noten	184, 05	184, 15
do. Pr.-Wechslerb.	72, —	72, —	Ruß. Noten	281, 70	282, —
do. Maklerbank	74, —	74, —			

Zweite Depesche, 3 Uhr — Min.

	11.	10.		11.	10.
4½proc. preuß. Anl.	105, 70	105, 60	Köln-Mindener	108, —	108, 50
3½prc. Staatsschuld	90, 75	90, 60	Galizier	104, —	103, 75
Posener Pfandbriefe	94, 50	94, 50	Ostdeutsche Bank	77, —	76, 50
Oesterr. Silberrente	68, 40	68, 25	Disconto-Comm.	163, 25	160, 90
Oesterr. Papierrente	63, 70	63, 30	Darmstädter Credit	132, 25	132, 25
Türk. 5% 1865r Anl.	42, 60	42, —	Dortmunder Union	20, —	20, 10
Italienische Anleihe	71, 10	70, 40	Kramsta	86, 40	86, 10
Poln. Liq.-Pfandbr.	70, 10	70, 30	London lang	20, 43	—, —
Rum. Eis.-Obligat.	34, 60	34, 75	Paris kurz	81, 75	—, —
Oberschl. Litt. A.	138, 50	138, 50	Moritzhütte	35, —	—, —
Breslau-Freiburg	82, 25	81, 25	Waggonfabrik Linke	55, 90	56, —
R.-O.-U.-St.-Actie	113, 25	113, —	Oppelner Cement	27, —	27, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	113, 30	113, 50	Ver. Br. Oelfabriken	53, 50	53, 50
Berlin-Görlitzer	44, 50	45, 10	Schles. Centralbank	—, —	—, —
Bergisch-Märkische	83, 50	86, —			

Nachbörse: Creditactien 422, —. Franzosen 539, —. Lombarden 250, —. Discontocomm. 162, 70. Dortm. 20, —. Laurahütte 103, 50.

Speculationswerthe in Folge der Auslandscourse und Deckungskäufe fest. Bahnen auf Gerüchte geringer Dividende der Bergischen schwach. Banken, Industriewerthe wenig anziehend. Anlagen beliebt. Geld etwas steifer. Discont 3%.

Frankfurt a. M., 11. Mai, 1 Uhr 5 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 211, 50. Staatsbahn 268, 50. Lombarden 124, 50. Galizier —. Silberrente —. Papierrente —, —. 1860er Loose —. Recht fest.

Frankfurt a. M., 11. Mai, Nachm. 3 U. — M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 211. Franzosen 268⅞. Lombarden 124, —. Böhm. Westbahn 174¾. Elisabeth 167, —. Galizier 208, 75. Nordwest 137, 50. Silberrente 68⅜. Papierrente 63⅞. 1860er Loose 116. 1864er Loose 307, —. Amerik. 1882 99, —. Russen 1872 103⅝. Russ. Bodencredit 92⅛. Darmstädter 133½. Meininger 86½. Frankfurter Bankverein 74½. Wechslerbank 77½. Hahn'sche Effectenbank 109, 50. Oesterreichische Bank 83¾. Schles. Vereinsbank 90⅞. Fest.

Wien, 11. Mai. [Schluß-Course.] Fest.

	11.	10.		11.	10.
Rente	69, 55	69, 30	Staats-Eisenbahn-		
National-Anlehen	74, 40	74, 20	Actien-Certificate	296, 75	293, 50
1860er Loose	111, 50	111, 50	Lomb. Eisenbahn	141, 50	139, 50
1864er Loose	137, —	137, —	London	111, 35	111, 35
Credit-Actien	233, 25	228, 75	Galizier	230, 50	228, 50
Nordwestbahn	153, 50	152, 50	Unionsbank	110, 75	108, 50
Nordbahn	195, 50	195, 25	Kassenscheine	163 37	163, 37
Anglo	131, 30	128, —	Napoleonsdor	8, 90½	8, 90½
Franco	47, 50	48, —	Boden-Credit	—, —	—, —

Paris, 10. Mai, Abends. Boulevard-Anleihe 102, 10. Türken 43, 52½. Spanier 21, 06.

Paris, 11. Mai. [Anfangs-Course.] 3procent. Rente 63, 80. Anleihe 1872 102, 25. dto. 1871 —, —. Italiener 71, 55. Staatsbahn 665, —. Lombarden 315, —. Türken —, —. Spanier —, —. Credit Mobilier —. Steigend.

London, 11. Mai. [Anfangs-Course.] Consols Juni 93, 15. Italiener 70⅝. Lombarden 12⅝. Amerikaner 102¼. Türken 43, 03. — Wetter: Prachtvoll.

Berlin, 11. Mai. [Schluß-Bericht.] Weizen ruhig, Mai 189, —, Juni-Juli 186, 50. Septbr.-Octbr. 189, —. Roggen fest, Mai 155, —, Juni-Juli 149, 50, Septbr.-Octbr. 148, 50. Rüböl fest, Mai 54, 80, Mai-Juni 54, 80, September-October 59, 10. Spiritus flau, Mai 53, 20, Juli-August 54, 40, August-Septbr. 55, 50. Hafer: Mai 182, —, September-October 155, —.

Köln, 11. Mai. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen behauptet, Mai 19, 65, Juli 19, 15. — Roggen ruhig, Mai 16, 15. Juli 15, 40. Rüböl behauptet, loco 30, 30, Mai —, —, October 32, —. Hafer Mai 18, 65. Juli 17, 30.

Paris, 11. Mai. [Getreidemarkt.] Mehl behauptet, per Mai 53, 25, per Juni 53, 75, per Juli-August 54, 50, Septbr.-Decbr. 55, —. Weizen behauptet, per Mai 24, 75, per Juni 24, 75, per Juli-August 25, —, Septbr.-Decbr. 25, 50. Spiritus behauptet, per Mai 53, 50, Juni-August 54, 25. Wetter: Schön.

Newyork, 10. Mai, Abends 6 Uhr. [Schlußcourse.] Gold-Agio 15½. Wechsel auf London 4, 88. Bonds de 1885 $^{6}/_{20}$ 119⅞. 5% fundirte Anleihe 115⅞. Bondsde 1887 $^{5}/_{20}$ 123½. Erie 26¾. Baumwolle in Newyork 16⅛. do. in NewOrleans 15½. Raff. Petroleum in Newyork 12¾. Raff. Petroleum in Philadelphia 12¾. Mehl 5, 25. Mais (old mixed) 92. Rother Frühjahrsweizen 1, 27. Kaffee Rio 17¼. Havanna-Zucker 8¼. Getreidefracht 6. Schmalz (Marke Wilcox) 15½. Speck (shor lear) 12¾.

Hamburg, 11. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen (Termin-Tendenz) fest, Mai 191½, —, September-October 189, —. Roggen fest, pr. Mai 159½, —, September-October 152, —. Rüböl fest, loco 57½, pr. Mai 57, pr. October 60. Spiritus flau, pr. Mai 40½, Juni-Juli 41¼, August-Septbr. 44. — Wetter: —

Amsterdam, 11. Mai, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen: November 273. Roggen: Mai 187, 50.

Glasgow, 11. Mai. [Schlußbericht.] Roheisen. 65 Sh. — D.

Stettin, 11. Mai. (Orig.-Dep. des Bresl. H.-Bl.) Weizen: unverändert, per Mai 188, 50, per Juni-Juli 189, —, Septbr.-October 190, 50. Roggen still, per Mai 155, —, per Juni-Juli 147, 50, Septbr.-October 147, —. Rüböl geschäftslos, per Mai 52, —, per September-October 55, 50, Spiritus: per loco 51, —, per Mai 51, —, per Juni-Juli 52, 50. Petroleum per Herbst 11, 50.

Frankfurt a. M., 11. Mai, Abends. — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 209, 87. Oesterreichisch-franz. Staatsbahn 267, 65. Lombarden 121, 62. Silberrente —, —. 1860er Loose —, —. Galizier 207, 50. Elisabethbahn —. Ungarloose —. Provinzialdiscont —, —. Spanier —, —. Darmstädter —. Papierrente —. Bankactien —. Buschtiehrader —. Nordwest —, —. Effectenbank —. Creditactien —. Raaberloose —. Meiningerloose —. Comptantcourse —. Deutsch-österr. Bank —. Frankfurter Wechslerb. — —. Rheinische —, —. Josephbahn —, —. Matt, unbelebt.

Paris, 11. Mai, Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 63, 80. Neueste 5pct. Anleihe 1872 102, 20. do. 1871 —, —. Ital. 5procent. Rente 71, 30. do. Tabaks-Actien —, —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 665, —. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 310, —. do. Prioritäten 256, —. Türken de 1865 43, 40. do. de 1869 275, —. Türkenloose 124, 37. Spanier inter. —. Spanier exter. —. Franzosen —, —. Credit mobilier —. Schluß in Folge einiger Realisationen weniger fest, Lombarden matt.

London, 11. Mai, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols Mai 93, 15. Ital. 5%. Rente 70⅝. Lombarden 12, 07. 5pCt. Russen de 1871 101. dto. de 1872 101. Silber 57. Türk. Anleihe de 1865 43, 03. 6pCt. Türken de 1869 54½. 6pCt. Verein. St. per 1882 102¼. Silberrente 67½. Papierrente 62¼. Berlin 20, 81. Hamburg 3 Monat 20, 81. Frankfurt a. M. 20, 81. Wien 11, 35. Paris 25, 47. Petersburg 32¼. Spanier —. Platzdiscont — %. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl.

Telegraphische Witterungsberichte vom 11. Mai.

Ort	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
8 Haparanda	336,7	5,1	—	O. schwach.	Nebel.
8 Petersburg	337,1	9,6	—	S. schwach.	bedeckt.
Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	335 3	9,8	—	S. mäßig.	bedeckt.
8 Stockholm	335,9	8,6	—	WSW. schwach.	bedeckt.
8 Skudesnäs	339,4	—	—	WNW. mäßig.	heiter.
8 Gröningen	342,1	8,7	—	W. stille.	bewölkt.
8 Helder	341,4	9,2	—	SW. s. schwach.	—
8 Hernösand	335.7	8 0	—	Windstille.	bewölkt.
8 Christiansd.	338 2	6.9	—	SW. mäßig.	halb bedeckt.
8 Paris	343,1	9,1	—	NW. schwach.	etwas bewölkt.
Morg. **Preußische Stationen:**					
6 Memel	336,5	6 8	0,5	NW. mäßig.	bedeckt, Staubregen.
7 Königsberg	336,5	7,2	— 0,6	W. schwach.	bedeckt, Regen.
6 Danzig	337,7	7,1	0,0	—	bedeckt, Regen.
7 Cöslin	339,7	7,0	— 0,8	W. mäßig.	bedeckt.
6 Stettin	338,1	8,8	1,2	NW. schwach.	bedeckt.
6 Puttbus	337,9	7,0	— 1,4	N. stark.	bedeckt.
6 Berlin	339 3	8.8	1,0	W. mäßig.	ganz bedeckt.
6 Posen	336,7	7,8	— 0,2	W. stille.	bedeckt, Regen.
6 Ratibor	330 3	9,2	1,2	NW. heftig.	trübe.
6 Breslau	334,5	7,4	— 0,8	NW. mäßig.	bedeckt, Regen.
6 Torgau	337 2	7 8	— 0,1	NW. lebhaft.	bedeckt.
6 Münster	339,7	7,2	— 0,4	NO. schwach.	heiter.
6 Köln	340,3	7,8	— 1,4	NW. schwach.	heiter.
6 Trier	336,4	7,1	— 0,8	NW. mäßig.	dichter Nebel.
6 Flensburg	340,1	9,0	—	NW. lebhaft.	heiter.
7 Wiesbaden	334,4	8,2		NW. lebhaft.	sehr heiter.

Proschau, Kreis Namslau, den 8. Mai. Durch das Referat „Die Ehrenhaftigkeit eines Lehrers", in welchem der —r. Correspondent in der „Breslauer Zeitung" Nr. 204 mich zu verdächtigen sucht, bin ich, da mein Name genannt ist, gezwungen, das Sachverhältniß einfach zu erzählen. Das Weitere überlasse ich jedem Ehrenhaften. — Es ist begründet, daß ich eine Beschwerde über meinen Schulrevisor meinem Landrath zur Weiterbeförderung an die königl. Regierung eingereicht habe. Wäre es nun von mir ehrenhaft gewesen, wenn ich den Einflüsterungen des —r. Correspondenten Gehör geschenkt und vom Hause aus an der Ehrenhaftigkeit meines Landraths sowie der meiner königl. Regierung gezweifelt hätte, so würde ich mich der Correspondent **Spiller**'schen Ansicht: Die Beschwerde werde vertuscht und ich eine Genugthuung nicht erhalten, wenn er — **Spiller** — nicht mit einer Zeitungspauke dagegen eintrete, angeschlossen haben. Die Genugthuung ist mir übrigens gewährt worden, indem mein Schulrevisor seines Revisorats enthoben wurde. Oder wäre es vielleicht noch ehrenhafter gewesen, das Anerbieten des —r. Correspondenten anzunehmen, nach welchem von 8 zu 8 Tagen die Angelegenheit immer wieder und zwar schärfer und schärfer in den Zeitungen besprochen werden sollte, um angeblich einen moralischen Druck auf die königl. Regierung zu üben, oder vielmehr, wie böse Zungen behaupten, dem —r. Correspondenten ein besonderes Material zu Zeitungs-Artikeln zu liefern? Glaubt etwa **Spiller**, die Treue eines preußischen Beamten sei ein Wellenspiel? — Jeder Unbefangene wird mir zustimmen, daß ich nicht nur correct, sondern jedenfalls auch ehrenhaft gehandelt habe, den Lockungen des **Spiller** nicht gefolgt zu sein. Was nun die Mittheilung der **Spiller**'schen Briefe an meinen Herrn Landrath betrifft, so geschah dies einfach deshalb, weil ich beschuldigt war, dem **Spiller** meine Beschwerde für die Oeffentlichkeit gegeben zu haben und um mich gegen eine aufgebrachte Verdächtigung, als hätte ich, um meiner Beschwerde mehr Nachdruck zu geben, neben dieser noch eine anonyme Denunciation gegen meinen Schulrevisor an die königl. Regierung gesandt, zu schützen. Der Umstand, daß ich die mir vom p. **Spiller** empfohlenen Wege nicht gewandelt bin, werden dem Herrn Landrath und, wie ich glaube, auch der königl. Regierung die Ueberzeugung verschafft haben, daß ich meine Beschwerde nur auf eine ehrenhafte und grade Weise behandelt habe. [6554]

Endlich verlangte **Spiller** für seine Briefe, die er mir förmlich aufgedrungen, keinerlei Verpflichtungen meinerseits, weshalb ich selbstverständlich auch keine übernommen hatte. F. Dirbach, Lehrer.

Marie Alder,
Otto Voigt,
Verlobte. [4681]
Neisse. Breslau.

Als Verlobte empfehlen sich
Rosalie Nathan,
Leopold Exiner. [2079]
Adelnau. Zduny.

Die Verlobung ihrer Tochter Jenny mit dem Cassirer und Buchhalter Herrn Carl Goldstein, beehren sich ergebenst anzuzeigen [4834]
Eduard Beuß und Frau.
Zehlendorf, Berlin, am 10. Mai 1875.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Leo Schnurpfeil.
Martha Schnurpfeil, geb. Kohl. [4841]
Breslau, den 9. Mai 1875.

Neuvermählte:
Rudolf Jahn.
Martha Jahn, geb. Wogkittel.
Dresden. [4826] Breslau.

Als Neuvermählte empfehlen sich
Richard Eppenstein, [4810]
Marie Eppenstein, geb. Silbergleit.
Breslau, den 10. Mai 1875.

Hermann Kurek,
Postsecretair,
Clara Kurek, geb. Augustini,
Neuvermählte. [2080]
Slawentzitz, den 11. Mai 1875.

Durch die Geburt eines munteren Knaben wurden hoch erfreut [2086]
Simon Berger und Frau Nathalie, geb. Poppelauer.
Münsterberg, den 10. Mai 1875.

Heute wurde meine Frau Helene geb. Schicke von einem Mädchen glücklich entbunden. [6623]
Schweidnitz, den 10. Mai 1875.
Ludwig Dahleke, Apotheker.

Durch die Geburt eines muntern Töchterchen wurden heut Mittag hoch erfreut [4830]
D. Luft und Frau Marie, geb. Eisner.
Krappitz, den 10. Mai 1875.

Heut Nachmittag nach 5 Uhr erlöste ein sanfter Tod meine innig geliebte Frau
Bertha, geb. Friedrich,
von ihren langen Leiden.
Breslau, den 11. Mai 1875.
Hermann Friedrich,
Buchdruckerei-Besitzer.

Todes-Anzeige.
Am 8. d., Nachmittags 2 Uhr, starb nach längerem Leiden plötzlich an hinzugetretenem Nervenschlage unser heißgeliebter theurer Sohn, Bruder und Schwager, der Königl. Major im 4. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 63, Ritter des eisernen Kreuzes II. Kl.,
Herr Rudolf Miketta,
im Alter von 44 Jahren.
Schmerzerfüllt diese Nachricht statt besonderer Anzeige den vielen Freunden und Bekannten des Verstorbenen, um stille Theilnahme bittend.
[4811] Die Hinterbliebenen.

Statt besonderer Meldung.
Heute Nachmittag verstarb nach längerem Leiden unser geliebter Gatte und Vater, der Betriebsinspector der Freiburger Eisenbahn [6650]
Theodor Warmbrunn.
Breslau, den 11. Mai 1875.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Heute früh 2 Uhr entschlief nach langen schweren Leiden unser innig geliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwiegersohn, Onkel und Schwager, der Königliche Güter-Expedient der Oberschlesischen Eisenbahn [2082]
Bernhard von Pape.
Um stille Theilnahme bitten
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Neisse den 9. Mai 1875.
verw. Thusnelda, von Pape, geb. von Pakisch.

Heut Nachmittag 3 Uhr endete nach längerem Leiden ein sanfter Tod das Leben unserer guten Mutter, Schwieger- und Großmutter, der verwittweten Frau Gastwirth [6622]
Rosina Krzuck,
verehelicht gewesene Grimm, geborene Fuhrmann.
Um stille Theilnahme bitten:
Die Hinterbliebenen.
Namslau, Creuzburg, Oppeln, } den 10. Mai 1875.

Todes-Anzeige.
Heute Morgen ½3 Uhr verschied nach längerem Leiden unsere gute, unvergeßliche Frau, Mutter, Schwieger- und Großmutter Auguste Ditfe, geb. Seibt, im 68. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten [2083]
Die betrübten Hinterbliebenen.
Kuhnern, den 11. Mai 1875.

Gestern Nacht 11½ Uhr starb nach langen schweren Leiden unser guter Mann, Bruder und Schwager, der Kaufmann [6649]
Moritz Friedländer,
im 62sten Lebensjahre. Tiefbetrübt bitten um stille Theilnahme
Die Hinterbliebenen.
Brieg, den 11. Mai 1875.
Beerdigung: Donnerstag Mittag 2 Uhr.

Familien-Nachrichten.
Verlobungen. Herr Pfarrer Heydler in Schönfeld mit Frl. Elise Gebhard in Görlitz. Hauptm. und Comp.-Chef im 1. Pomm. Gren.-Regt. Nr. 2 Hr. Wallmüller in Stettin mit Frl. Wisa Credé in Frankfurt a. O. Hr. Admiralitätsrath Gurlt mit Frl. Eveline Haußmann in Danzig.
Verbindungen: Herr Gerichtsassessor Haarmann mit Frl. Eugenie Strohn in Dortmund. Lt. im Ostpr. Dragoner-Regt. Nr. 10, Hr. Honig m. Frl. Josephine v. Großschedel i. Metz. Lieut. im 2. Hess. Hus.-Regt. Nr. 14, Hr. Edgar Strahl, Frhr. von Salis-Soglio mit Flavie Freiin von Beaulieu-Marconnay in Dresden.
Geburten: Eine Tochter: Dem Hptm. u. Adjut. beim General-Commando 3. Armee-Corps Hrn. v. Klösterlein in Berlin, dem Hrn. Assessor von Dewitz in Schönberg.
Todesfälle: Frau Pfarrer Eger in Hackpfüffel. Hr. Oberförster Hinze aus Oschersleben in Magdeburg.

Stadt-Theater.
Mittwoch, den 12. Mai. Zum letzten Male in der Saison. Bei ermäßigten Preisen: „Die sieben Raben". Ein deutsches Märchen mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 14 Bildern von Gustav Karpeles. Musik von Carl Götze.
Donnerstag, d. 13. Mai. Viertes Gastspiel des Königl. Preuß. Kammersängers Hrn. Franz Betz, vom Königlichen Hoftheater in Berlin. „Die Meistersinger von Nürnberg." Oper in 3 Akten von R. Wagner. (Hans Sachs, Hr. Betz.)

Lobe-Theater.
Mittwoch. Z. 13. M.: „Schönröschen."
Donnerstag. „Ehrliche Arbeit."

H. 14. V. 6½. W. W. u. Bgrbss. Conf.

Paul Scholtz's Etablissement.
Täglich
Concert
der Breslauer Concert-Capelle.
[6496] **Bilse.**
Morgen:
Sinfonie-Concert.

Zelt-Garten.
Täglich
Großes Concert
unter Leitung des Musikdirectors Herrn A. Kuschel.
Anfang 7 Uhr. [6198]
Entree à Person 10 Pf.
Passepartouts à 6 Mark sind im Comptoir des Zeltgartens zu haben.

Gebr. Roesler's Etablissement.
Täglich
Großes Concert
unter Leitung [6609]
des Musikdirectors Herrn C. Faust.

Simmenauer Garten,
Neue Taschenstraße Nr. 31.
Heute Mittwoch:
Großes Extra-Concert
von der Capelle des 1. Schles. Leib-Kürassier-Regiments unter Direction des Capellmeisters Herrn Grube.
In den Pausen:
Auftreten des berühmten Chinesen Sam-Ang und Frau sowie des Jongleurs Herrn Tribolli.
Anfang 7 Uhr. [6629]
Entree à Person 1 Sgr.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.
Grosses Concert.
Anfang 7 Uhr.
Entree à Person 1 Sgr.
Kinder ½ Sgr. [6641]

Hôtel de Silésie.
Heute: [6640]
Oberammergauer Passions-Spiel.
1. Abtheil.: Altes Testament.
2. Abtheil.: Neues Testament.
Näheres die Tageszettel.

Zoologischer Garten.
Täglich geöffnet. [6556]

Frau Zimmer, Mäntlergasse 2, empfiehlt sich den geehrten Herrschaften in und außerhalb Breslau zum Ein- und Verkauf von ganzen Nachläßen, sowie einzelnen Kleidungsstücken, Betten, Wäsche, Möbel u. s. w. unter der reellsten Bedienung.

Liebich's Etablissement.
Künstlerconcert
ausgeführt von der k. k. österreichischen aus vierzig Mann bestehenden
Künstlercapelle
unter Direction des Herrn
J. Mrazek.
Programme an der Kasse.
Anfang 7 Uhr.
Entree 5 Silbergroschen.
Morgen: [6642]
Donnerstag, den 13. Mai,
Künstlerconcert in Springer's Local
(Weißgarten).

Tertulia española
Miercoles a las ocho de la noche, Hosteria de Labuske, Ohlauerstr. 79.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche aus Anlaß meines 50jährigen Dienst-Jubiläums mich mit Geschenken und Gratulationen erfreuten, erlaube ich mir auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank dafür abzustatten. [4828]
Breslau, den 11. Mai 1875.
C. Ziemek.

Allen unseren Zöglingen, durch welche uns der gestrige Tag ein unvergesslicher Festtag geworden ist, sagen wir auch öffentlich den herzlichsten Dank. [6614]
Tarnowitz, den 10. Mai 1875.
Ast und Grundmann.

Für Frauen- und Kinderkrankheiten Dr. Dyrenfurth, Neue-Graupenstr. 17, 8—9, 2—4. [6262]
Impfung mit frischer Lymphe Mittwoch Nachm. 3 Uhr.

Impfungen
jeden Montag und Donnerstag 3 U.
Dr. Goldschmidt, pract. Arzt 2c.
Specialarzt für Kinderkrankheiten.
Nicolai-Stadtgraben 4a.

Impfungen
mit frischer Kuhpockenlymphe jeden Montag und Donnerstag von 2 bis 3 Uhr. [6644]
Dr. Hannes, prakt. Arzt,
Neumarkt 18.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt. [6628]
Dr. med. Sandberg,
Carlsstraße Nr. 45.

In- und ausländ. Biere.
3 Marmor-Billards.
Littmann's Hotel
zur
„Nova",
Grüne Baumbr. 1.
Restaurant, Hotel und Weinhandlung.
3 Marmor-Billards.
Reingehaltene Weine.

Ich habe im Bade Königsdorff-Jastrzemb OS. das Lubowski'sche Haus übernommen, nehme auch alleinstehende Damen und Kinder in Pension. Anfragen vermittelt die Bade-Inspection und unterzeichnete [2055]
Jutta von Thun.

Prß. Orig.-Loose
1. Kl. kaufe jeden Posten und zahle pr. Viertel 8 Thlr.
Auswärts erb. pr. Postmandat.
J. Juliusburger,
Breslau, Roßmarkt Nr. 8.

Ankauf von Lotterie-Loosen!!
Für den in Preußen gesetzlich freien Handel mit Loosen der Klassenlotterie werden Loose-Lieferanten gesucht und können auch die späteren Erneuerungen mit übernommen werden. Es bietet sich hierbei kleineren Beamten von Post, Gericht und Polizei, sowie für Jeden, der durch besondere Umstände mit Leichtigkeit in den Besitz von Loosen gelangen kann, ein sicherer Nebenverdienst. Auch werden Spieler, welche zum Fortspiel nicht geneigt sind, aufmerksam gemacht, das alte Loos nicht fortzuwerfen, sondern das neue abzuheben und zu verkaufen. Verkäufer wollen sich melden bei Hrn. Paul, Berlin, im Lotterie-Comptoir, Leipzigerstraße 37.

Breslauer Wechsler-Bank.

In Gemäßheit der §§ 27 und 34 des Statuts werden die Herren Actionaire zur
ordentlichen General-Versammlung
auf Mittwoch den 16. Juni 1875, Nachmittags 4 Uhr,
in den kleinen Saal der neuen Börse hierselbst
eingeladen. [6605]

Gegenstände der Verhandlung sind:
1) Entgegennahme des Geschäftsberichtes, Genehmigung der Jahresrechnung und Bilanz, Gewinnvertheilung und Ertheilung der Entlastung; event. Wahl von drei Rechnungs-Revisoren (§ 35 des Statuts).
2) Feststellung durch Beschluß, daß in Gemäßheit des Beschlusses der General-Versammlung vom 14. April 1874 750,000 Thlr. eigene Actien angekauft und cassirt sind, und dadurch das Grund-Capital der Gesellschaft bis auf 2,250,000 Thlr. herabgesetzt ist.
3) Abänderung des § 17 des Gesellschafts-Statuts.

Zur Theilnahme an der General-Versammlung sind nach § 24 des Statuts diejenigen Actionaire berechtigt, welche ihre Actien bis
spätestens den 9. Juni 1875 bei unserer hiesigen Hauptkasse, Ring Nr. 28,
unter Beifügung eines nach Nummern geordneten, in duplo ausgefertigten und unterschriebenen Verzeichnisses hinterlegt haben.
Formulare zu den Verzeichnissen werden an der Anmeldestelle verabfolgt, woselbst auch der Geschäftsbericht schon jetzt in Empfang genommen werden kann.
Breslau, den 10. Mai 1875.
Der Aufsichtsrath der Breslauer Wechsler-Bank.
Siegmund Sachs.

Wiener Märzenbier aus d. Anton Dreher'schen Brauerei zu Kl.-Schwechat. 12 Flaschen: 1 Thlr.

Klosterbier. 24 Flaschen: 1 Thlr.

Pilsner Lagerbier aus der 1. Actien-Bierbrauerei zu Pilsen. 12 Flaschen: 1 Thlr.

M. Karfunkelstein & Co.,
Hoflieferanten,
Breslau: Schmiedebrücke Nr. 50,
Hamburg: Kl. Reichenstrasse 29,
Beuthen OS.: Ritterstrasse,
empfehlen die vorzüglichsten, rein gehaltenen Biersorten aus den bestrenommirten Brauereien, in **Gebinden** und **Flaschen** zur geneigten Beachtung. Versandt innerhalb der Stadt franco in's Haus von 1 Thlr. aufwärts, nach Ausserhalb in Versandtkisten nicht unter 50 Flaschen. Da unsere Etiquettes vielfach auf's Täuschendste nachgeahmt werden, so ersuchen wir unsere geehrten Committenten und das Publikum überhaupt, zur Vermeidung von Irrungen **genau** darauf achten zu wollen, dass auf unseren Etiquettes die Firma: **M. Karfunkelstein & Co.** vollständig vermerkt sein muss. [5665]

Böhmisch Lagerb., Actienb. Reisewitz, 15 Flaschen: 1 Thlr.

„Tivoli" Berl. Brauereigesellsch., 15 Flaschen: 1 Thlr.

Culmbacher Exportbier, 12 Flaschen: 1 Thlr.

Görlitzer Actien-Bier. 20 Fl.: 1 Thlr.

Grätzer Bier. 20 Flaschen: 1 Thlr.

Ein j. Mann v. f. Bildung u. angenehmen Aeußerem empfiehlt sich einer Dame als Gesellschafter, Vorleser 2c. für d. spät. Nachmittagsstund. Gefl. Off. sub Chiffre M. 56 Exped. der Bresl. Ztg. [4827]

Oeldruck-Bilder.
Der Kynast,
Die Schneekoppe,
Der Zackenfall,
Kirche Wang zu Brückenberg, Hirschberg, [6636]
Evangelische Kirche zu Hirschberg, v. Carl Klein, i. Hirschberg i. Schl.
à Stück 1 M. = 10 Sgr.

Compagnon-Gesuch.
Zu einem reelen Engros-Geschäft, welches der Mode nicht unterworfen ist, wird ein [6561]
Theilnehmer
mit einer Einlage von ca. 10,000 Thlr. gesucht.
Offerten sub J. 1123 befördert die Annoncen-Expedition Bernh. Grüter, Breslau, Riemerzeile 24.

Agenten-Gesuch!
Gegen sehr hohe Provision sucht eine renommirte rheinische Weinhandlung tüchtige Vertreter.
Franco-Offerten mit Angabe von Referenzen sub H. 6221 b beförd. die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Mainz. [6211]

24,000 Thaler
mit der Hälfte der Feuertaxe ausgehend werden mit Verlust auf ein hiesiges Grundstück von einem Selbstdarleiher gesucht. Offerten erbitte unter P. M. 57 durch die Expedition der Breslauer Zeitung. [4839]

Circa **13,000 Thlr.** Hypothek, direct hinter Pfandbriefen oder zur ersten Stelle auf ein Bauergut wird **gesucht.** [6637]
Offerten sub F. 1531 an Rudolf Mosse, Breslan erbeten.

Für Destillateure.
Bestgeglühte Lindenkohle
empfehlen: [5791]
Gebrüder Loewy,
Creuzburg OS., Breslau Klosterstr. 3.

Soeben erschienen in unserem Verlage und sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [6613]
Tatra-Führer.
Ein praktischer Wegweiser durch das Hohe Tatra (Central-Karpathen)
von
Dr. C. A. Scherner.
Cart. mit Karte 2,25.

Das Leben Jesu
dargestellt in drei Vorträgen
von
Treblin, Senior in Breslau. **Schneider,** Archidiaconus in Schweidnitz. **Schmeidler,** Diaconus in Breslau.
Preis 1,50.
Breslau, im Mai 1875.
A. Gosohorsky's Buchhandlung,
Adolf Kiepert,
Albrechtsstraße Nr. 3.

Ender's Garten und Restauration,
an der Promenade und Landungsplatz der Dampfschiffe,
empfiehlt seinen bedeutend vergrößerten Restaurations-Garten, sowie ein vorzügliches Lager-Bier, gute preiswerthe Küche dem geehrten Publikum geneigter Beachtung. [6635]
A. Lindenthal, Restaurateur.

Kallenbach's Schwimm-Anstalt
[4815] an der Hinterbleiche ist eröffnet.

Kunst-Notiz.
Albrechtsstraße Nr. 30, par terre, sollen die von der Auction übrig gebliebenen [6651]
Original-Oelgemälde
zu jedem annehmbaren Preise verkauft werden. Täglich geöffnet von Vorm. 10 bis Nachm. 4 Uhr.
J. G. Heinrichs aus Berlin,
Unter den Linden 18.

S. Crzellitzer, Antonienstraße 3,
Zuckerwaaren-Fabrik, [5818]
empfiehlt zu den billigsten Preisen die feinsten Trink- und Speise-Chocoladen, Cacaomasse, Cacaopulver, die beliebten Theater- und Kinder-Confecte, 20 und 10 Sgr. pro Pfd.; bei den jetzt so häufigen catarrhalischen Beschwerden die als vorzüglich wirksam anerkannten Brustcaramellen, Brustmalz, Sahnbonbons, sowie Pommeranzen-Schalen, gebr. Mandeln, Macronen, Aepfelbonbons, Mandel-Bonbons, und hält gleichzeitig ihre vielen anderen Zuckerwaaren für die Herren Wiederverkäufer zu den allerbilligsten Fabrikpreisen empfohlen.
S. Crzellitzer, Antonienstraße 3.

Nur noch kurze Zeit
werden Kurz- und Spielwaaren bei Th. Ferber, Albrechtsstraße Nr. 11, äußerst billig ausverkauft. [6311]

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Vom 15. d. Mts. ab findet zwischen unserer Station Breslau einerseits und der Station Carlsbad der a. priv. Buschtiehrader Eisenbahn andererseits eine directe Personen-Beförderung in den ersten drei Wagenklassen via Altwasser-Liebau-Königgrätz-Chlumetz-Nimburg-Prag, Oest. N.-W.-B., statt.

Die Billets haben eine Giltigkeitsdauer von 8 Tagen und können für alle nach Prag anschließenden Züge benützt werden. Die Expedirung des Gepäckes erfolgt nur bis Prag, wo der Reisende für die Ueberführung desselben, sowie für seine Weiterbeförderung nach dem Bahnhofe der Oesterreichischen Staatsbahn selbst zu sorgen hat. Innerhalb der Giltigkeitsdauer der Billets ist Aufenthalt in Prag gestattet. [6610]

Breslau, den 9. Mai 1875.

Directorium.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

In **Breslau** werden **vom 15. Mai** ab bis auf Weiteres die Personenzüge abgelassen in der Richtung: [6594]

1) **nach Königszelt** 5 Uhr 45 Min. Früh, 9 Uhr 15 Min. Vorm., 1 Uhr 5 Min. Nachm., 6 Uhr 15 Min. Abends.
2) **nach Raudten. Reppen, Cüstrin** 6 Uhr 30 Min. Früh, 8 Uhr 35 Min. Vorm., 3 Uhr 25 Min. Nachm., 7 Uhr 55 Min. Abends.

Directorium.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Da erfahrungsmäßig an den Tagen vor und nach dem Pfingstfeste sich unser reglementsmäßiger Abendzug Nr. 5 auf seinem Curse von Schoppinitz bis Breslau wegen des starken Personen-Andranges, insbesondere der III. und IV. Klasse, verspätet und hierdurch der Anschluß in Mochbern an den Courierzug der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn in Frage geräth, so werden wir am 15., 18. und 19. Mai c. für die auf die letztere Bahn übergehenden Reisenden I., II. und III. Klasse einen Separatzug von Schoppinitz aus, nach dem vorschriftsmäßigen Fahrplan des Eingangs genannten regelmäßigen Zuges bis nach Mochbern, sowie nach Breslau Stadtbahnhof befördern.

Dieser Zug soll auf allen Personen-Aufnahme-Stationen des regelmäßigen Zuges Nr. 5 Reisende der I., II. und III. Klasse nach den Stationen Kreuzburg bis Breslau (excl. Gr.-Zöllnig) aufnehmen. (H 21506) [6463]

Die Reisenden IV. Klasse werden ausschließlich mit dem nachfolgenden gewöhnlichen Zuge befördert.

Außerdem werden an obengenannten Tagen noch folgende **Extra-Personenzüge** abgelassen werden:

a. Von Breslau Stadtbahnhof nach Schoppinitz:

	Abf. Vm.				
		Konstadt	10 37	Friedrichshütte	12 58
Breslau Stdtbahnh.	8 20	Kreuzburg	10 53	Tarnowitz	1 15
= Oderthor	8 35	Lassowitz	11 4	Naclo	1 23
Hundsfeld	8 47	Sausenberg	11 17	Radzionkau	1 30
Sibyllenort	8 58	Zembowitz	11 30	Scharley	1 38
Bohrau	9 8	Mischline	11 42	Beuthen	1 52
Oels	9 25	Wossowska	11 59	Chorzow	2 5
Zöllnig	9 37	Zawadzki	12 16	Laurahütte	2 16
Bernstadt	9 45	Zandowitz	12 25	Schoppinitz	2 25
Namslau	10 8	Keltsch	12 31		Ank. Nm.
Noldau	10 23	Tworog	12 46		

b. Von Breslau Stadtbahnhof nach Oels:

	Abf. Nm.				
Breslau Stdtbahnh.	5 38	Hundsfeld	6 8	Bohrau	6 27
= Oderthor	5 56	Sibyllenort	6 18	Oels Ank. Nm.	6 38

Mit dem Zuge ad b. werden alle Passagiere, welche nach den Stationen Hundsfeld, Sibyllenort, Bohrau, Oels und den Stationen der Breslau-Warschauer Bahn fahren wollen, befördert und ist dafür gesorgt, daß der von Oels nach Wilhelmsbrück abgehende gemischte Zug Nr. 6 der Breslau-Warschauer Bahn von vorstehendem Extrazuge in Oels erreicht wird.

Breslau, den 3. Mai 1875. **Direction.**

Warschau-Terespoler Eisenbahn-Gesellschaft.

In Gemässheit des § 34 der Statuten hat der Verwaltungsrath, mittelst Beschluss vom 23. April (5. Mai) 1875, den Termin der diesjährigen **ordentlichen Generalversammlung** der Actionaire **auf den 31. Mai (12. Juni) d. J., 12 Uhr Mittags**, festgesetzt. Dieselbe soll in **Warschau** im **Lokale der kaufmännischen Ressource, Senatorenstrasse Nr. 471 D.**, stattfinden. [6549]

Behufs Betheiligung an dieser General-Versammlung haben die Herren Actionaire ihre Actien bis spätestens den 16. (28.) Mai d. J., 3 Uhr Nachmittags, und zwar mindestens 20 Stück, zu hinterlegen:

in **Warschau** in der **Gesellschafts-Haupt-Kasse**, Mazowiecka-Strasse Nr. 18,

in **St. Petersburg** in der **St. Petersburger Privat-Handels-Bank** und der **St. Petersburger Filiale der Warschauer Commerz-Bank.**

Denselben ist ein von den Herren Actionairen unterzeichnetes, in drei gleichlautenden Exemplaren ausgefertigtes Nummern-Verzeichniss beizufügen. Hiervon wird das eine Exemplar nach erfolgter Bescheinigung den Herren Actionairen zurückerstattet, um ihnen als Legitimation bei Zurückforderung der Actien zu dienen, das zweite in der Kasse zurückbehalten, das dritte aber der Eintrittskarte beigefügt werden.

Quittungen über in der Gesellschafts-Haupt-Kasse in Gewahrsam befindliche Actien, sowie Bescheinigungen der Bank von Polen und der Warschauer Commerz-Bank über bei denselben vor dem 16. (28.) Mai d. J. deponirte Actien in dem oben angegebenen Betrage von mindestens 20 Stück gewähren ebenfalls ein Recht zur Betheiligung an der ordentlichen General-Versammlung.

Zur Bestellung von Stellvertretern genügt eine Privat-Vollmacht, jedoch kann die Vertretung nur einem an der General-Versammlung selbst theilnehmenden Actionair übertragen werden.

Gegen Vorzeigung der Bescheinigung über erfolgten Depôt der vorgeschriebenen Anzahl Actien werden den Herren Actionairen von der Gesellschafts-Haupt-Kasse zu Warschau Eintrittskarten zur General-Versammlung verabfolgt werden, und zwar binnen der letzten Tage vor dem für dieselbe festgesetzten Termin.

Spätestens acht Tage nach stattgehabter General-Versammlung werden den Herren Actionairen die von ihnen hinterlegten Actien an derselben Stelle, wo sie deponirt waren, zurückerstattet werden.

Warschau, den 25. April / 7. Mai 1875.

Der Verwaltungsrath.

Korte & Co., Teppich-Fabrik in Herford,
Breslau, Ring 45 (Naschmarktseite), 1. Etage, empfehlen ihr reich sortirtes Lager in **Teppichen, Teppichzeugen, Läufer, Reise- u. Tischdecken, Cocosmatten, wollene Schlaf- u. Pferdedecken** zu billigen, aber festen Preisen.

Breslau-Warschauer Eisenbahn.



Die für ein Jahr 1875/76 für die diesseitige Verwaltung erforderlichen Betriebs-Materialien sollen im Wege der öffentlichen Submission franco Bahnhof Oels vergeben werden.

Die Lieferungs-Bedingungen können im diesseitigen Bureau eingesehen oder gegen Erstattung von 5 Sgr. Copialien bezogen werden.

Offerten mit Preisangabe nebst Proben sind versiegelt und mit der Aufschrift:

„Offerte auf Lieferung von Betriebs-Materialien"

portofrei bis zum 14. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen, an welchem Tage die Eröffnung der eingelaufenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten stattfindet.

Poln.-Wartenberg, den 8. Mai 1875. [2060]

Direction.

Mein Bureau

befindet sich jetzt [6543]

Große-Feldstraße 11 b., par terre.

Breslau, im Mai 1875.

Richard Altmann,
Architekt.

Bekanntmachung.

In der am 10. Mai d. J. zu Breslau stattgefundenen **General-Versammlung der Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft** wurde die Vertheilung einer Dividende von **zwei Procent** für das Betriebsjahr 1874 beschlossen.

Die Auszahlung erfolgt gegen Einhändigung des Dividenden-Scheines **Nr. 4** und eines **doppelten** arithmetisch geordneten Nummern-Verzeichnisses **vom 15. d. M.** ab mit 12 Mark pro Dividenden-Schein [6648]

in Breslau bei Herrn A. Schmieder, Bank- und Metall-Geschäft, Tauenzienstraße Nr. 83,

in Berlin bei Herren Riess & Itzinger, Französische Straße 60/61.

Die Direction
der Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft.

Bekanntmachung.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß die durch Beschluß unserer Generalversammlung vom 5. d. M. auf

neun Procent

d. s. **Vier und Fünfzig Mark** pro Dividendenschein Nr. 3 unserer **Vollactien** und **Einundzwanzig Mark** sechzig Pf. pro Dividendenschein **Nr. 2** unserer mit 40% eingezahlten **Interims-Actien** Serie II.

festgestellte Dividende für das Jahr 1874 gegen Einlieferung der oben bezeichneten Dividendenscheine

bei **unserer Haupt-Kasse hierselbst** sofort,

an den nachstehend genannten Zahlstellen unserer Bank:

in **Berlin** bei der **Berliner Handels-Gesellschaft,**

in Breslau bei dem Schlesischen Bank-Verein,

„ „ bei Herren Ruffer & Co.,

„ „ bei Herrn Moritz Schlesinger, Tauenzienplatz 12,

in **Bonn** bei Herrn **Jonas Cahn,**
in **Coburg** bei Herren **Schraidt & Hoffmann,**
in **Cöln** bei Herren **Deichmann & Co.,**
in **Dessau** bei Herrn **J. H. Cohn,**
in **Dresden** bei Herren **George Meusel & Co.,**
in **Erfurt** bei Herrn **Adolph Stürcke,**
in **Frankfurt a. M.** bei der **Deutschen Vereinsbank,**
in **Hamburg** bei der **Norddeutschen Bank,**
in **Hannover** bei der **Vereinsbank,**
in **Königsberg i. Pr.** bei Herren **J. Simon Wwe. & Söhne,**
in **Leipzig** bei Herren **Hammer & Schmidt,**
in **Magdeburg** bei Herren **Dingel & Co.,**
in **Posen** bei der **Ostdeutschen Bank,**
in **Stettin** bei Herrn **S. Abel jun.**

aber vom **15. dieses Monats** ab zur Auszahlung gelangt.

Gotha, den 7. Mai 1875. [6631]

Deutsche Grundcredit-Bank.
von Holtzendorff. Landsky.
R. Frieboes.

Kirchenbau in Schönau,

Reg.-Bez. Liegnitz. [2088]

Die hiesige evangelische Kirche soll abgebrochen und neu erbaut werden. Zu diesem Neubau werden Zeichnungen und Anschläge bis zum 1. Juli c. von Unterzeichnetem entgegengenommen, woselbst auch das Nähere über Größe u. s. w. zu erfahren ist.

Von den eingegangenen Zeichnungen ꝛc. wird die entsprechende mit 200 Thlr., die andere mit 150 Thlr. prämiirt.

Bemerkt wird hierbei, daß der Thurm im Jahre 1844 im gothischen Styl erbaut worden.

Schönau, Reg.-Bez. Liegnitz, den 10. Mai 1875.

Der Rendant der ev. Kirchenkasse.
Haenel.

Erste Wilstermarsch-Bullen-Auction.

Montag, den 7. Juni, Früh 11 Uhr, werden in **Wilkau bei Canth** 8 Stück reinblütige **Wilstermarsch-Bullen**, dabei ein schwarzbunter, meistbietend verkauft. Dieselben sind 1 bis 1 Jahr 7 Monate alt und von den besten, von mir selbst importirten Wilstermarsch-Kühen gezüchtet. Gleichzeitig wird ein rein weißer englischer Bulle mit zur Auction gestellt. Bei vorheriger Anmeldung werden Wagen zur Abholung um 10 Uhr nach Bahnhof Canth gestellt. [6606]

Paul Schander.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Es erschien und ist in allen Buchhandlungen vorräthig:

Poetik.

Die Dichtkunst und ihre Technik.

Vom Standpunkt der Neuzeit.

Von

Rudolph Gottschall.

Dritte verbesserte und vermehrte Auflage.

8. 2 Bde. Eleg. brosch. Preis 9 Mark.

Formen und Inhalt der mannigfachen Dichtungsarten werden in diesem Werk mit steter Rücksicht auf ihre geschichtliche Entwickelung ebenso klar als gründlich abgehandelt, außerdem aber die Ziele angegeben, nach denen die Dichtung unserer Tage zu ringen hat. So wird hier eine umfassende Darstellung der Grundsätze geboten, die den schöpferischen Dichter und den Kritiker zu leiten haben; beide werden hier die ansprechendste Belehrung finden. Der Verfasser hat in dieser 3. Auflage einzelne neue Entwickelungen gegeben, und die Beispiele nicht unerheblich vermehrt, so daß das Ganze sich jetzt in noch vollendeterer Form darstellt.

Zur Festzeit

empfehle meine **Niederlage** der

Stettiner Preßhefe

in täglich frischen Sendungen, so wie meine der Jahreszeit angemessene gut assortirte Lager von

Delicatessen- und Colonialwaaren.

F. R. Petrich,
Klosterstraße Nr. 2
[6647] **und Große Scheitnigerstraße Nr. 10.**

ASTHMA
Indische Cigaretten
aus **Cannabis indica**
GRIMAULT & Cie.
Apotheker in Paris.

Dieses neue Heilmittel wird von den meisten Aerzten Frankreichs und des Auslandes gegen Affectation der Athmungswege empfohlen. Es genügt den Rauch der Cigaretten aus cannabis indica einzuathmen, um die heftigsten Anfälle von Asthma, nervösem Husten, Heiserkeit, Stimmlosigkeit, Gesichtsschmerz und Schlaflosigkeit verschwinden zu machen und gegen die Kehlkopfschwindsucht zu wirken. Depot in **Breslau** in der **Aesculap-Apotheke.** [4871]

Balcon- und Garten-Möbel

in Gusseisen u. Schmiedeeisen empfiehlt in den elegantesten Mustern

Carl Ziegler, Breslau, Schuhbrücke Nr. 36, vis-à-vis d. Kgl. Polizei-Präsidium.

Actien-Fabrik
landw. Maschinen (Vereinigter Landwirthe)
Landsberg bei Halle a. d. Saale.

Nachdem ich den Alleinverkauf der Maschinen obiger renommirten Fabrik für Schlesien und Posen übernommen, empfehle ich das stets assortirte Lager aller landwirthschaftlichen Maschinen zu Fabrikpreisen angelegentlichst. Preislisten und Zeichnungen gratis. [6046]

Geschäftsstube: Neuegasse 13 b.
Lager: Klosterstraße 2, Eingang Gr.-Feldstraße 15.

Breslau. W. Ebstein.

A. Mackean & Co.,

Marmorbrüche
und Marmor-Waaren-Fabrik
Gr.-Kunzendorf bei Neisse
(Pr.-Schlesien).

Breslau. Wien. Krakau. Görlitz.

Werkstatt und Fabrik
von
Grabdenkmälern
und
Bauarbeiten
aller Art
aus Schlesischem Marmor

nach eingesandten Zeichnungen und eigenen Entwürfen.

Von „rohen Blöcken" und „fertigen Denkmälern" reich assortirtes Lager. [1848]

Preis-Courant auf gefällige Anfragen. Kostenanschläge gratis. Probestücke zum Selbstkostenpreise unter Nachnahme.

Neue Gas-Kraftmaschinen,

Patent Gilles,
von ¼, ½ und 1 Pferdekraft,

vollständig geräuschlos arbeitend, liefert unter Garantie des Gasverbrauchs und der Leistung

Die Maschinenbau-Actien-Gesellschaft
Humboldt in Kalk bei Deutz am Rhein.

Fertige Maschinen können auf unserer Versuchs-Station immer in Betrieb gesehen werden. [1772]

Deutsche Grund-Credit-Bank zu Gotha.

Debet. Gewinn- und 1874 Verlust-Conto. Credit.

Debet.

Nr.		Thlr.	Gr.	Pf.
1.	An Staatsaufsichts-Unkosten-Conto	2,000	—	—
2.	„ Besoldungs-Conto	25,178	15	—
3.	„ Geschäftsunkosten-Conto	4,309	9	1
4.	„ Zeitungs-Insertionskosten-Conto	5,274	29	2
5.	„ Reiseunkosten-Conto	3,514	9	5
6.	„ Porto-Conto	692	2	—
7.	„ Druckkosten-Conto	5,087	10	—
8.	„ Organisations- und Unterhaltungskosten-Conto der Agenturen	2,400	—	—
9.	„ Zinsen-Conto (Saldo der Ausgabe)	796,206	27	2
10.	„ Dotirung des Prämien-Fonds für die I. und II. Abtheilung Prämien-Pfandbriefe mit dem pro 1874 benöthigten Betrage	99,335	25	8
11.	„ Dotirung des Fonds zur Deckung des Aufschlages von 10 pCt. auf die III. und IV. Abtheilung unkündbarer Pfandbriefe	11,559	3	3
12.	„ Abschreibungen:			
	a. 2 pCt. auf Immobilien-Conto von Thlr. 19,098. 22 Gr. 8 Pf. .... Thlr. 381. 29 Gr. — Pf.			
	b. 10 pCt. auf Mobilien-Conto von Thlr. 5712. 1 Gr. 7 Pf. .... Thlr. 571. 6 Gr. — Pf.	953	5	—
	„ Saldo „Gewinn"	449,748	7	8
	Summa...	1,406,259	23	9

Credit.

Nr.		Thlr.	Gr.	Pf.
1.	Per Saldo-Vortrag aus dem Jahre 1873	257	14	—
2.	„ Provisions-Conto	2,994	10	6
3.	„ Einnahme Conto der einmaligen Darlehns-Provision	261,574	4	2
4.	„ Verwaltungskosten-Beitrags-Einnahme-Conto	158,016	14	4
5.	„ Darlehns-Zinsen-Conto (Saldo der Einnahme)	969,488	28	—
6.	„ Gewinn auf Effecten	13,928	12	7
	Summa...	1,406,259	23	9

Activa. Bilanz- 1874 Conto. Passiva.

Activa.

Nr.		Thlr.	Gr.	Pf.
1.	An Cassa-Conto	108,623	14	2
2.	„ Effecten-Conto	665,993	7	5
3.	„ Conto erworbener und verpfändeter unkündbarer Hypotheken- und Renten-Forderungen .... Thlr. 23,443,092. 13 Gr. — Pf. ab: Amortisations-Fonds-Conto: (im Jahre 1874 gezahlte Amortisations-Beiträge) „ 106,529. 29 „ 7 „	23,336,562	13	3
4.	„ Conto erworbener und nicht verpfändeter unkündbarer Hypotheken- und Renten-Forderungen	139,054	22	5
5.	„ Conto erworbener und verpfändeter kündbarer Hypotheken- und Renten-Forderungen	1,714,785	21	5
6.	„ Conto erworbener und nicht verpfändeter kündbarer Hypotheken- und Renten-Forderungen	11,914	8	5
7.	„ diverse Debitoren	4,319,581	29	9
8.	„ Vorschuß-Conto der Agenturen	1,051	16	—
9.	„ Lombard-Conto	110,015	—	—
10.	„ Mobilien-Conto	5,140	25	7
11.	„ Conto erworbener Grundstücke	134,823	15	—
12.	„ Grundstücks-Conto A. (Baukosten des neuen Bankgebäudes incl. Vorbereitungen, Wegebau 2c.)	115,326	19	9
13.	„ Grundstücks-Conto B. (altes Haus und neues Baugrundstück).	18,716	23	8
	Summa	30,681,590	7	8

Passiva.

Nr.		Thlr.	Gr.	Pf.
1.	Per Actien-Einzahlungs-Conto: a. Actien I. Serie vollgezahlt .... Thlr. 2,500,000 b. „ II. Serie Thlr. 1,905,200 à 40% „ 762,080	3,262,080	—	—
2.	„ ausgegebene unkündbare Pfandbriefe ...... Thlr. 23,500,000 davon durch Ausloosung amortisirt ...... „ 406,000	23,094,000	—	—
3.	„ ausgegebene kündbare Pfandbriefe	1,077,700	—	—
4.	„ diverse Creditoren	312,113	20	2
5.	„ Guthaben solcher Darlehnsnehmer, an die aus formellen Gründen die Auszahlung der ihnen zustehenden Valuta noch nicht erfolgen konnte	1,636,473	25	6
6.	„ Depositen-Conto	2,508	—	—
7.	„ noch zu erhebende Pfandbrief-Coupons-Zinsen: a. I. Abtheilung ..... Thlr. 146,682. 15 Gr. — Pf. b. II. „ ..... „ 178,695. — „ — „ c. III. u. IIIa. „ ..... „ 110,625. — „ — „ d. IV. „ ..... „ 48,156. 15 „ — „ e. der kündbaren Pfandbriefe .. „ 13,961. 7 „ 5 „	498,120	7	5
8.	„ noch zu erhebende Dividenden	1,125	20	3
9.	„ noch zu erhebende Prämien auf verlooste Pfandbriefe I. und II. Abtheilung	90,308	10	8
10.	„ noch einzulösende pari ausgelooste Pfandbriefe I. und II. Abtheilung	75,600	—	—
11.	„ einzulösende unkündbare Pfandbriefe III. Abtheilung incl. Fonds zur Deckung des Aufschlags von 10 pCt.	9,371	5	1
12.	„ einzulösende unkündbare Pfandbriefe IV. Abtheilung incl. Fonds zur Deckung des Aufschlags von 10 pCt.	22,889	—	—
13.	„ Pensions- und Unterstützungs-Fonds-Conto	6,720	7	8
14.	„ Reserve-Fonds-Conto pr. ult. December 1873 .... Thlr. 48,702. 6 Gr. 5 Pf. Dazu: 1. Zuschuß aus der Bilanz pro 1873 „ 30,400. — „ — „ 2. 5 pCt. Zinsen auf 1 Jahr von Thlr. 48,702. 6 Gr. 5 Pf. „ 2,435. 2 „ — „ 3. 5 pCt. Zinsen auf 8 Monate von Thlr. 30,400. —. —. „ 1,013. 11 „ — „	82,550	19	5
15.	„ Extra-Reserve-Fonds-Conto	60,281	3	2
16.	„ Gewinn- und Verlust-Conto	449,748	7	8
	Saldo Thlr. 449,748. 7 Gr. 8 Pf. Davon ab: I. a. zur Extra-Reserve Thlr. 40,748 7 Gr. 8 Pf. II. b. zur Abschreibung auf das neue Bank-Gebäude Thlr. 20,000. — Gr. — Pf. 60,748. 7 „ 8 „ Thlr. 389,000. — Gr. — Pf. II. Statutenmäßige Reserve (Art. 35 des Statuts) 10 pCt. = ... „ 38,900. — „ — „ Thlr. 350,100. — Gr. — Pf. III. 4 pCt. ordentliche Dividende auf Thlr. 3,262,080 = ... „ 130,483. 6 „ — „ Thr. 219,616. 24 Gr. — Pf. IV. 5 pCt. Superdividende (aus den dafür disponiblen 75 pCt. des Ueberschusses ad III mit Thlr. 164,712. 18 Gr.) mit Thlr. 163,104. V. An die Herzogl. Staatskasse, zum Wittwen-Pensions-Fonds und zu Tantiemen (aus den dafür disponiblen 25 pCt. des Ueberschusses ad III mit Thlr. 54,904. 6 Gr.) = 1/3 der Superdividende 54,368. „ 217,472. — „ — „ Saldo-Uebertrag pro 1875 Thlr. 2,144. 24 Gr. — Pf.			
	Summa	30,681,590	7	8

Gotha, den 31. December 1874.

Deutsche Grund-Credit-Bank.

v. Holtzendorff. **Landsky.** **R. Frieboes.**

[6630]

Revidirt und richtig befunden.
Gotha, den 4. März 1875.

Die Revisions-Commission.

Freiherr von Cohn, Geh. Finanzrath. **W. Conrad,** Geh. Commerzienrath. **von Ruffer,** Geh. Commerzienrath. **Stürcke,** Commerzienrath.

Bekanntmachung. [423]

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 902 die
Schlesische Gas-Actien-Gesellschaft
betreffend, folgendes:
Durch Beschluß der General-Versammlung vom 13. April 1875 ist der § 19, Absatz 1 des Statuts abgeändert worden,
heut eingetragen worden.
Breslau, den 7. Mai 1875.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [424]

In unsere Firmen-Register ist bei Nr. 449 das Erlöschen der Firma
B. Stern
hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 7. Mai 1875.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung [425]

Zu dem Concurse über das Vermögen des Steinsetzmeisters und Hausbesitzers **Ernst Bellenbaum** hierselbst hat der Kaufmann **Wilhelm Panizza** in Mainz eine Waaren-Forderung von 180 Mark ohne Vorrecht nachträglich angemeldet.
Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist
auf den 21. Mai 1875, Vormittags 10¾ Uhr, vor dem unterzeichneten Commissar im Zimmer Nr. 47, im 2. Stock des Gerichts-Gebäudes
anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.
Breslau, den 5. Mai 1875.
Königl. Stadt-Gericht. I. Abth.
Commissar des Concurses.
George.

Bekanntmachung [1038]
Concurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Gustav Hamann** zu Reichenbach i. Schl. ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung
auf den 20. April 1875
festgesetzt worden.
1. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann G. v. Einem hier bestellt.
Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem
auf den 14. Mai 1875, Vormittags 10 Uhr, vor dem Kreisrichter Reincke in dem Terminszimmer Nr. 8 des Kreis-Gerichts-Gebäudes
anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters oder eines Verwaltungsrathes abzugeben.
II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm Etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände
bis zum 24. Mai 1875
einschließlich
dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.
Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.
III. Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte
bis zum 12. Juni 1875
einschließlich
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals
auf den 8. Juli 1875, Vormittags 10 Uhr, vor dem Kreisrichter Reincke in dem Terminszimmer Nr. 8 des Kreis-Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.
Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.
Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Justizräthe Anspach, Haack und Hundrich hier, sowie Rosemann in Langenbielau zu Sachwaltern vorgeschlagen.
Reichenbach i. Schl.,
den 4. Mai 1875.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [1165]

In dem Concurse über das Privat-Vermögen der verehelichten Ober-Steuer-Controleur **Tschöpe** zu Steinau a. O. ist der Rechts-Anwalt **Tepfer** zu Steinau, zum definitiven Verwalter der Masse ernannt worden.
Steinau a. O., d. 4. Mai 1875.
Kgl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Bekanntmachung. [6607]

In unser Firmenregister ist heute sub Nr. 216 die Firma **„H. Doherr“** und als deren Inhaber der Rittergutsbesitzer **Hermann Doherr** zu Nieder-Herwigsdorf eingetragen worden.
Freystadt i. Schl., d. 4. Mai 1875.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [6608]

In unser Firmenregister ist heute bei Nr. 68 das Erlöschen der Firma **August Rädsch** eingetragen worden.
Freystadt i. Schl., d. 4. Mai 1875.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Das zur Kürschner **Herrmann Bratke**'schen Concursmasse gehörige Haus Nr. 202 Liebau soll im Wege der nothwendigen Subhastation
am 19. Juli 1875, Vormittags 10 Uhr, vor dem Subhastations-Richter in unserem Gerichtszimmer
verkauft werden.
Dasselbe ist bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 636 Mark veranlagt.
Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.
Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.
Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird
am 20. Juli 1875, Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichts-Zimmer
von dem Subhastations-Richter verkündet werden. [1166]
Liebau, den 30. April 1875.
Königl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter.

Bei der hiesigen evangelischen Stadtschule ist die **jüngste Lehrerstelle** zu besetzen. Das Einkommen beträgt neben 90 Mark Wohnungs- und 75 Mark Heizungs-Entschädigung je nach dem Dienstalter des Lehrers von 750 bis 1200 Mark, welches sich bis zur letzteren Höhe von 5 zu 5 Jahren mit je 100 Mark aufbessert. [1167]
Meldungen nebst Zeugnissen nehmen wir bis zum 30. Mai d. J. entgegen.
Grottkau, den 10. Mai 1875.
Der Magistrat.

Holz-Verkauf.

In dem **auf Donnerstag, den 20. Mai c., Morgens 9 Uhr,** anstehenden Termine gelangen aus den Schlägen am Schustergraben und Annaberge der Königlichen Oberförsterei Carlsberg beim Gastwirth **Pabel** dahier öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung zum Ausgebot:

1,93	Fest-Mtr. Weichholz Nutzholz IV. Klasse.
2,22	Fest-Mtr. Weichholz Nutzholz V. Klasse.
1	Raum-Mtr. Weichholz Scheit.
108,61	Fest-Mtr. Nadelholz Nutzholz III. Klasse.
332,51	Fest-Mtr. Nadelholz Nutzholz IV. Klasse.
318,28	Fest-Mtr. Nadelholz Nutzholz V. Klasse.
300	Stück Nadelholz-Stangen II. Klasse.
127,6	Raum-M. Nadelholz-Scheit.
139	" " Knüppel.
4	" " Stock.
163	" " Reisig

I. Klasse.
Carlsberg, den 10. Mai 1875.
Der Königliche Oberförster
Wiczyński. [1163]

Holz-Verkauf
in der Königlichen Oberförsterei Dembio.

Mittwoch, am 19. Mai c., Vormittags von 9 Uhr ab, sollen im **Stern**'schen Gasthause zu Chronstau aus den Schlägen Jagen 89, 93, 97, 160 und 217, sowie aus der Totalität der Beläufe Schodnia, Dembiohammer II., Sczedrzik und Tempelhof:

circa 11	Eichen-Stämme der 4. und 5. Taxklasse,
160	Birken-Stämme der 4. und 5. Taxklasse,
77	Kiefern-Stämme der 1. bis 3. Taxklasse,
288	Kiefern-Stämme der 4. und 5. Taxklasse,
156	Fichten-Stämme der 1. bis 3. Taxklasse,
277	Fichten-Stämme der 4. und 5. Taxklasse,
100	Fichten-Nutzstangen I. und II. Klasse,
8	R.-Mtr. Eichen- } Kloben und Knüppel,
170	" Birken- } Kloben und Knüppel,
17	" Erlen- } Kloben und Knüppel,
10	" Aspen- } Kloben und Knüppel,
1615	" Kiefern- } Kloben und Knüppel,
220	" Fichten- } Kloben und Knüppel,
570	" Kiefern- u. Fichten-Stockholz

2c. 2c.
gegen gleich baare Zahlung öffentlich meistbietend verkauft werden.
Forsthaus Dembio, am 9. Mai 1875.
Der Oberförster.
Fräbel. [1164]

Ein schöner Oderkahn mit Bänken ist zu verkaufen in **Sybillenort** b. Matrosen **Mohnhaupt.** [4820]



Um zu den Feiertagen mit meinem reichhaltigen Lager von den elegantesten Neuheiten in Cylinder-, Filz- und Kinderhüten zu räumen, werde ich zu den längst bekannten billigen Preisen verkaufen.



Ernst Krug, Hutfabrikant,
Neuschestraße 36, Ecke Königsplatz. [4831]

Centesimalwaagen
für Lastfuhrwerk und Eisenbahnen, **Decimalwaagen,** vollständig entlastet, **Hütten-Schnellwaagen, Krahnwaagen, Ehrhardt's Patentwaagen, Drehscheiben, Winden, Locomotiv- und Tender-Hebeböcke** liefern gut und billig [1921] **Bockhacker & Dinse, Berlin N., Chausseestraße 32.**

Beachtenswerth.
Eine achtpferdige noch neue Locomobile
aus renommirter Fabrik, vorzüglicher Construction, zu Braunkohlenheizung eingerichtet, nebst completem Vorgelege und Kunstkreuz, Reservekolben u. s. w., eingerichtet zur Wasserhaltung beim Bergbau ist veränderungshalber **sofort zu verkaufen.** Reflect. bel. ihre Offerten sub **E. 1530** an **Rudolf Mosse** in **Breslau** einzusenden.

Stettiner Chamotte-Fabrik
Actien-Gesellschaft, vorm. Didier,
(H 1540 a) **Stettin, schwarzer Damm 6a,** [6619]
empfiehlt ihre anerkannt guten, feuerfesten Fabrikate und sichert prompteste und beste Ausführung aller ihr überschriebenen Aufträge zu.

Jeden Bandwurm
entfernt mit Kopf, ohne Hungercur, neueste Methode, in 2 St. Ausw. briefl.
Oschatz, Vorwerksstr. 18, part.

Die Regungen des Gewissens,
welche bei den Sclaven der Selbstbefleckung, geheimer Jugendsünden 2c. oft laut werden, sind leider nicht mächtig genug, die Ketten der Unglücklichen zu zerbrechen. Das berühmte Original-Meisterwerk „Der Jugendspiegel“ giebt ihnen die Freiheit des Handelns und Denkens zurück. Für 2 Mark versendet es **W. Bernhardi, Berlin** SW., **Simeonstraße Nr. 2.** Möchte es Jeder lesen, der aus Ohnmacht zur Kraft strebt; wendet Euch nur an die rechte Schmiede, und Ihr werdet nicht vergebens um Hilfe rufen.

Für Männer,
die in Folge von **geheimen Jugendsünden, zu ausschweifendem Genuß** 2c. an [4897]
Schwäche
des **Zeugungs- und Nerven-Systems** leiden, bietet **einzig sichere, reelle und dauernde Hilfe** das Buch:
„Vollständige Beseitigung männlicher Schwäche. Von Dr. **Xavier.“**
Gegen Einsendung von 6 Sgr. (auch in Briefmarken) an **Friedrich Otto,** Buchhandlung in **Leipzig,** erfolgt **franco Zusendung in Couvert.**

Auxilium orientis.
präparirt aus noch nicht bekannten Vegetabilien des Orients, von ausserordentlicher Heilkraft, geprüft von den ersten Autoritäten der Chemie und Medicin, beseitigt die bis ins höchste Stadium der Unheilbarkeit getretene:
Epilepsie, Fallsucht, Tobsucht, Brust- und Magenkrämpfe.
Vor Gebrauch meines Präparates bitte ich um speciellen Krankheitsbericht, darauf schicke ich das Präparat nebst genauer Gebrauchsanweisung und Kurverhaltungsregeln unter **Nachnahme** sofort.
Ich warne ausdrücklich vor jenen Leuten, welche lediglich auf den Geldbeutel der armen Patienten speculiren, indem sie als Specificum gegen obige Leiden nichts als eine Lösung von Bromkalium geben.
NB. Unbemittelte Kranke werden berücksichtigt.
Silvius Boas,
Erfinder des Auxilium orientis,
Specialist für Nerven- u. Krampfleiden.
Sprechstunde 8—10 V., 2—4 N.
Berlin SW., Friedrichsstr. 22, 1. Etage.

Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht, Dr. Wakerson in London hat einen Haarbalsam erfunden, der das Ausfallen der Haare sofort stillt; er befördert den Haarwuchs auf unglaubliche Weise und erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen prächtigen Bart. Das Publikum wird dringend ersucht, diese Erfindung nicht mit den gewöhnlichen Schreiereien zu verwechseln. Dr. Wakerson's Haarbalsam in Original-Metallbüchsen, à 1 und 2 Thlr., ist echt zu haben in Breslau bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 21. [6200]

Vortheilhafter Guts-Verkauf.
Ich beabsichtige mein, in der Grafschaft Glatz reizend gelegenes, 1/3 Meile von Glatz und dem Bahnhof gelegenes
Gut
welches sich seit mehr als 100 Jahren im Besitz der Familie befindet, nebst dem dazu gehörenden Bauergut, wegen Todesfalles meines Mannes **zu verkaufen.** Das Gut eignet sich in Folge seines schönen Bauzustandes und der selten schönen Lage zum herrschaftlichen Wohnsitz. Dazu gehören außer vorzüglichem todten und lebenden Inventar c. 255 Morgen Wiesen und Feld, selbes ist fast durchweg, sich im ausgezeichneten Düngungszustande befindlicher Gartenboden.
Kaufsbedingungen sind bei mir, unter Adresse **A. B. Glatz** zu jeder Zeit zu erfahren. [6357]

Habe mich entschlossen mein bestrenommirtes **adliges Allodial-Rittergut** von ca. 5000 Morgen, mit durchweg nur sehr gutem **Boden zu verkaufen.** Der Besitz ist hochherrschaftlich, liegt im Kreise Pyritz, todtes wie lebendes Inventarium complett und ganz vorzüglich, Futtervorräthe bis 1. September. Aussaat ca. 700 Morgen Weizen, 800 Roggen, 290 Raps und Rübsen, 1200 Morgen Sommerung, Gerste, Erbsen, Hafer, 670 Kartoffeln. Das Gut ist für Jeden, der sich anzukaufen beabsichtigt, als beste Capitalanlage mit sicherster Verzinsung zu empfehlen. Anzahlung 200,000 Thlr. Restkaufgeld unkündbare Pfandbriefe. Offerten sub J. D. 5038 bef. **Rudolf Mosse** in **Berlin** N. W. [6632]

Eine Landwirthschaft,
4 Meilen von Breslau, mit 17 Morgen, ist für 2300 Thlr. zu verkaufen.
Offerten erbeten unter Nr. 55 im Briefkasten der Breslauer Zeitung.
Agenten verbeten. [4817]

Eine reizend gelegene [6625]
Villa
mit prachtvollem Garten, Park, Glashaus 2c., dicht an Stadt und Bahnhof gelegen, ist mit oder ohne Acker und Invent. preismäßig zu verkaufen. Dieselbe eignet sich ganz besonders wegen ihrer Lage an einer freundl. Kreis- und Garnisonstadt für einen höheren Pensionair. Nähere Auskunft unter J. G. 659 durch das **Stangen'sche Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstraße 28.**

Meinen hierorts am Ringe belegenen
Gasthof
mit Billardzimmer, Kegelbahn, Fremdenzimmern, gewöhnlichem Ausschank nebst Ausspannung und vollständigem Inventar beabsichtige ich vom 1. Juli d. J. ab an einen cautionsfähigen, nachweislich tüchtigen Restaurateur zu verpachten. [2050]
Guttentag, den 9. Mai 1875.
L. Klimsa, Kaufmann.

Die bestrenommirte [2084]
Deutsche Bierhalle in Hirschberg i. Schl.,
verbunden mit Eis- und Bierverkauf en gros, ist Verhältnisse halber für 3600 Thlr. bei 1½—2 Mille Anzahlung **sofort** zu verkaufen. Näheres durch den Besitzer **L. Nitsche** daselbst.

Ein Geschäftshaus am Neumarkt mit 1000 Thlr. Ueberschuß. Selbstkäufer erfahren das Nähere u. A. B. 44 Expd. d. Bresl. Ztg. [4816]

Fabrik-Grundstück.
Unser in Ohlau gelegenes Etablissement, bestehend aus zwei großen Speichern nebst Dampfmaschine und Dampfkessel ist preismäßig zu verkaufen event. zu verpachten. [4842]
Schlesinger & Landsberg,
Breslau, Museumplatz 9.

Fabrik-Verkauf.
In einer mittleren Provinzial- und Garnisonstadt Schlesiens, direct an der Eisenbahn gelegen, worin vorherrschend Handel und Industrie betrieben, ist ein seit Jahren mit Erfolg geführtes **Fabrikgeschäft** unter sehr günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**
Näheres auf briefl. Anfr. sub **K. 1510** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [6527]

Fabrik-Kauf-Gesuch.
Bei einer Anzahlung von 10 bis 15 Tausend Thlrn. wird eine **Fabrik,** die nachweislich rentabel ist, von einem zahlungsfähigen Käufer zu **erwerben gesucht.**
Offerten, die unter strengster Discretion gehalten, werden unt. **H. S. Reichenbach i. Schl.** erbeten. [6580]

Eine frequente Restauration
bei einer Kreis- und Garnisonstadt Schlesiens, an der Bahn, mit Concertsaal, großen Gesellschafts-, Wohn- und Wirthschaftsräumen, Stallung, Eiskeller u. Veranda, von Park- und Gartenanlagen umgeben, soll sofort unter **annehmbaren Bedingungen** verkauft werden. Näheres auf briefliche Anfragen unter Chiffre **R. 1517** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Breslau.** [6575]

Ein gut eingeführtes, seit 42 Jahren mit bestem Erfolge betriebenes
Colonialw.-, Wein- und Destillations-Geschäft,
verbunden mit Restauration, in einer kleinen, aber belebten Stadt Oberschlesiens, ist, sammt Besitzung, mit Stallungen, Aeckern und Wiesen, umzugshalber bei mäßiger Anzahlung zu **verkaufen,** ev. per **1. October** a. c. **zu verpachten.** Offert. unter Chiffre **N. 1513** an **Rudolf Mosse, Breslau, erbeten.** [6581]

Cigarren-Geschäft,
in bester Lage Breslaus, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Näheres bei Kaufmann **Robert Raschdorff,** Vorwerkstr. 10. [4838]

Holz-Verkauf.
Eine große Partie **trockener, feiner eichener Schnittmaterialien,** mit sehr geringem Splint, von 1, 1¼, 2, 2½, 3, 4′ Stärke und 16—20 Fuß Länge ist abzugeben. [6618]
Näheres zu erfragen bei
S. Stein's Wwe.,
Gleiwitz.

Für Hausfrauen.
Franck-Caffee.
ein wirklicher Ersatz für indischen Caffe, **ächt** von **Heinrich Franck Söhne in Ludwigsburg** empfehlen viele **der hiesigen Specereihandlungen.**
P. S. Die verehrten Hausfrauen sind gebeten, zuerst eine Probe von Franck's Caffee zu machen und dann selbst über die Güte desselben zu urtheilen. [1845]

Preßhefe
weiß, äußerst triebfähig [6616]
per Pfund 50 Pf.
offerirt die Fabrik von
Th. Höhenberger,
Breslau, Werderstr. 5a, 3. Haus neben **J. C. Anwand's** Mehlverkauf.

Bowlen-Weine
offerirt: [4814]
Gustav Sperlich,
Ohlauerstr. 17.

Königshütte OS.
Natürliche Mineral-Brunnen, Badesalze 2c. sind in frischer Füllung wieder vorräthig. [4799]
Mein anerkannt **vorzügliches Insektenpulver** sowie **Desinfectionsmittel** jeder Art offerire ich billigst.
O. Altrock.

Oberhemden *)
nach den neuesten Modells, sowie sämmtliche
Herren-Artikel
durchgehends
Nouveauté's
empfiehlt in grösster Auswahl
S. Graetzer,
vormals C. G. Fablan,
Ring Nr. 4.

*) Anfertigung nach Maass unter Garantie des Gutsitzens in kürzester Zeit.

Glacé-Handschuhe.
Große Auswahl zu den bekannt **billigsten Preisen** wieder vorräthig. [4829]
Kalischer,
Graupenstraße Nr. 19,
1 Treppe links.

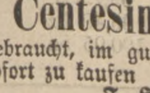
Zur bevorstehenden Frühjahrs- und Sommer-Saison empfehle ich mein reichhaltiges Lager **neuer** und **getragener eleganter Livreen** und **complette Stall-Anzüge.**
B. Altmann,
Kupferschmiedestraße Nr. 31.

1000 Stück gute starke **Militärhelme,** 2000 Stück noch sehr gut erhaltene **Patronentaschen** sowie **Leder-Abfälle** verschiedener Qualität und Größen hat preiswerth zu verkaufen.
Ph. Beermann in **Berlin.** Elisabethstr. 27.

Tapeten,
geschmackvolle Muster, die Rolle von 25 Pfg. an, namentlich empfehle eine große Auswahl **schöner Glanztapeten** zu **Fabrikpreisen.** Zur Bequemlichkeit der geehrten Herrschaften übernehmen das Tapezieren mit 40 Pfg. p. Rolle. [4509]
Wilhelm Homann,
Ohlauerstr. 78, 2. Viertel.

!! Möbel !!
!! Spiegel und !!
!! Polsterwaaren !!
in nur gediegener Arbeit und bekannt billigen Preisen empfiehlt [6490]
Siegfried Brieger,
24. jetzt Kupferschmiedestraße 24. **24.**

Zwei Zimmer gut gehaltener gebrauchter [6612]
Mahagoni- und Nußbaum-Möbel
sind billig zu verkaufen
Junkernstraße 6,
3. Etage.



Ein kleiner eleganter
Kutschirwagen,
Patent und wenig gebraucht, billigst bei **E. N. Dreßler & Sohn,** Bischofsstr. 7. [6611]

Centesimalwaage,
gebraucht, im guten Zustande, sucht sofort zu kaufen [2087]
F. Haase in Rybnik.

Zu verkaufen:
1 complete **Wasserhaltungs-Maschine** mit Rittinger'schem Satz für 0,6 Cubikmeter Wasser, 63 Mtr. pro Minute zu heben; hierzu zwei Dampfkessel à 34 □Mtr. Feuerfläche zu 4,5 Atm. Dampfdruck. Armaturen complet. 1 Kessel noch unmontirt. [6528]
Näheres durch **E. Glaser,** Maschinenmeister in **Rybnik.**

Für alten Dachzink
zahlt pro Ctr. 5⅓—5½ Thlr. [6295]
J. Ritter & Comp.,
Goldene Radegasse Nr. 10.

Ein Tausend Centner weiße
Speisekartoffeln
sowohl zum Samen als zum Essen geeignet, verkauft das **Dom. Neukirch** bei Breslau. [4812]

Wiener [6645]
Sparbutter,
vorzüglich zum Backen, empfiehlt
Gustav Scholtz,
Schweidnitzerstraße 5,
Ecke der Junkernstraße.

Zum bevorstehenden Feste empfehlen: [6620]
Feinstes Wiener Mundmehl, Pester Königsmehl, russisch. Kaisermehl und **Weizenmehl Nr. 00,** Vourla-, Elemé- u. hochfeine helle, extra grosse **Caraburun-Rosinen, Smyrnaer Sultan-Rosinen** ohne Kerne, Puglieser-, Molfetta-, Valencia- und **grösste Avola-Mandeln,** sowie sämmtliche **Colonial-Waaren.**
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 15.

Eis-Lieferungen
en-gros und en-detail übernimmt das Wirthschaftsamt **Kl.-Tschansch,** frei Breslau ins Haus, bei Entnahme von täglich einem Ctr. für 5 Sgr. p. Monat Mai. [6345]

Für Destillateure!
Reine unverfälschte Lindenkohle ist nur zu haben bei [6012]
H. Aufrichtig jun.,
Reuschestraße 42.

Feinster harter Zucker,
im Brod à Pfd. 4 Sgr. 10 Pf.
Feinst. weiß. Farin à Pfd. 4 Sgr. 6 Pf.
Hellgelber Farin, trocken, à Pfd. 4 Sgr.
Dampf-Caffee,
à Pfd. 14, 15, 16, 17, 18 Sgr.
Roher Caffee à Pfd. von 10½ Sgr. an.
Bruch-Caffee, gebrannt, à Pfd. 8 Sgr.
Roher Bruch-Caffee, à Pfd. 5 Sgr.
Holländische Heringe,
um zu räumen à Stück 8 und 9 Pf.
Fett-Heringe à Stück 4–6 Pf.
Sardellen, à Pfd. 8 Sgr.
Bestes Schweinefett, à Pfd. 8 Sgr.
Gebirgs-Butter, à Pfd. 11 Sgr.
Sultan-Pflaumen à Pfd. 4½ Sgr.
Türkische Pflaumen à Pfd. 3 Sgr.
Geschälte Aepfel à Pfd. 6 Sgr.
Maccaronibruch à Pfd. 4 Sgr.
Ital. Maccaroni à Pfd. 6 Sgr.
Aechter Tapioca à Pfd. 4½ Sgr.
Perl-Sago à Pfd. 3 Sgr.
Feiner Wiener Gries à Pfd. 2½ Sgr.
Perlgraupe à Pfd. 2, 2½, 3 u. 4 Sgr.
Wiener Mundmehl à Pfd. 2 Sgr.
A. Gonschior, Weidenstr Nr. 22.

100 Heringstonnen
sehr billig zu verkaufen bei
B. Barnert & Co.,
Heringshandlung, Nikolaistraße 22.

Dominium Nieder-Mittel-Peilau bei Bahnstation Reichenbach in Schles. verkauft **170 Stück mit Körnern gemästetes** [2015]
Schafmerzvieh.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Eine katholische Erzieherin, sehr tüchtig in den Elementarwissenschaften, in der Musik und der franz. Sprache, wird für zwei Kinder von 9 und 10 Jahren zu Michaelis oder früher zu engagiren gesucht.
Offerten werden erbeten an Frau **Josefine Klausa, Kleinburg** bei Breslau. [4833]

Zur Stütze der Hausfrau kann sich zum **sofortigen Antritt** ein Mädchen in gesetzten Jahren (mosaisch) melden. Persönliche Vorstellung und gute Zeugnisse erforderlich. [2039]
Gleiwitz, im Mai 1875.
Julius Altmann,
Brauermeister.

Ein anständiges Mädchen, mit guten Attesten versehen, wünscht bald in einer Restauration als **Kellnerin** ein Unterkommen, da dieselbe fünf Jahre schon fungirt hat. Nähere Auskunft ertheilt **Auguste Powel,**
Vermiethsfrau in **Grätz.**
[4508] Reg.-Bezirk Posen.

Eine tüchtige Maschinen-Näherin, besonders firm im Oberhemdennähen, sucht baldiges Engagement, am liebsten mit Station. Offerten sub L. 1125 befördert die Annoncen-Expedition **Bernh. Grüter,** Breslau, Riemerzeile 24. [6646]

Lebensversicherung.
Ein mit dem Organisations- und Aquisitionswesen vollständig vertrauter tüchtiger **Inspector findet sofort Anstellung.** Gefl. Offerten unter Aufgabe von Referenzen und Gehalts-Ansprüchen sub **H. 21578,** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau** erbeten [6615]

In unserm Holzgeschäft findet **ein tüchtiger Buchhalter und Correspondent** sofort eventuell 1. Juni a. c. Stellung.
Offerten erbitten unter Angabe bisheriger Thätigkeit.
Laurahütte. [2085]
H. Fraenkel & Co.

Ein tüchtiger Correspondent mit guter Handschrift und einiger Kenntniß der Buchführung findet sofort Stellung in einem größeren Fabrikgeschäft.
Offerten unter H. W. 54 in den Briefkasten der Breslauer Zeitung. [2081]

Ein junger Kaufmann, christlicher Confession, sicher und gewandt in der Buchführung und im Expediren wird gesucht. Adressen erbeten unter H. postlagernd Breslau. [4823]

Für ein hiesiges Manufactur-Engros-Geschäft wird ein [6624]
Commis
gesucht, der in einen sochem thätig war. Selbstgeschriebene Off. sub H. G. 664 an das **Stangensche Annoncen-Büreau, Breslau, Carlsstr. 28.**

Einen Commis,
im Eisenwaaren-Geschäft gründlich bewandert und der polnischen Sprache mächtig, suche per 1. Juli a. c. [6633]
Simon Nothmann,
Eisenhandlung,
Beuthen, Oberschlesien.

Ein Commis,
Specerist, noch activ, in der Farbe- und Eisenwaaren-Branche firm, sucht, gest. auf gute Zeugnisse, per 1. Juli d. J. als solcher oder als Comptoirist bei bescheidenen Ansprüchen Stellung.
Gefällige Offerten erbittet man unter Chiffre R. N. 10 postlagernd Ohlau niederzulegen. [4749]

Für ein Spiritus-,
Getreide- u. Destillat.-Gesch. suche ich b. hoh. Geh. z. 1. Juli od. August einen **militärfreien jungen Mann,** welcher das **Abnehmen u. Expediren** v. **Spiritus** in größeren Quantitäten **gründlich** versteht und eine **schöne Handschrift** besitzt. [4840]
E. Richter, Agnesstr. 3.

Für ein größeres Eisenwaaren-Geschäft in Oberschlesien wird zum Antritt per 1. Juli c.
ein tüchtiger junger Mann bei hohem Salair **gesucht.** Gründliche Kenntniß der Branche, polnische Sprache, sowie einfache Buchführung und Correspondenz Bedingung. Nur diejenigen werden berücksichtigt, welche schon mehrere Jahre in dieser Branche thätig waren. Gefällige Offerten unter **W. 1297** nimmt die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau** entgegen. [6526]

Ein junger Mann, im gesetzten Alter, sucht pr. bald oder 1. Juni Stellung in einem Cigarren- oder Colonialwaaren-Geschäft. [4791]
Gefl. Mittheil. wird erbeten unter **C. F. 48,** Exp. d. Bresl. Zeitung.

Ein junger Mann, der **Manufactur- und Posamentierwaaren-branche kundig, sucht** zum 1. Juli anderweitig **Stellung.** Gefl. Offerten unter N. E. 204, postlagernd **Neusalz a./O.,** erbeten [6617]

Für ein Holzgeschäft in Oberschlesien wird ein mit guten Zeugnissen versehener **junger Mann gesucht,** der in Buchführung u. Correspondence firm und die Grubenholzbranche kennt. Antritt bald oder am 1. Juli cr. [6634]
Meldungen unter **Z. 1525** an **Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition, Breslau.**

Einen jungen Mann,
firm in Correspondenz, Kenntniß der Buchführung, sucht zum möglichst baldigen Antritt [2066]
Friedr. Hentschel,
Wein-Groß-Handlung,
Beuthen OS.

Stellensuchende aller Branchen werden placirt. **Bureau „Germania", Breslau,** Reuschestraße 52. [6639]

Ein Werkführer
für eine **Holzstifte-Fabrik in Rußland** wird bei **hohem Gehalt sofort** gesucht durch das Bureau **Germania,** Breslau, Reuschestraße 52. [4832]

Müllergesuch.
Ein tüchtiger, praktischer Mahl- und Schneidemühlengehülfe, der selbstständig ein Wassermühlenwerk leiten kann, wird sofort verlangt. Reflectanten haben sich mit Angabe ihrer Bedingung unter **R. 1,** postlagernd **Schloppe** in Westpreußen schriftlich zu melden. Schlesier werden bevorzugt. [2070]

Ein Conditorgehilfe,
der auch mit der Pfefferküchlerei vertraut ist, findet dauernde Beschäftigung bei [4756]
Oscar Baumann,
Conditor in **Grottkau.**

Ein sehr tüchtiger, fleißiger, in jeder Beziehung verlaßbarer Diener, dessen Frau die feine Küche gründlich versteht und bei außergewöhnlichen Gelegenheiten kochen würde, sucht 1. Juli cr. Stellung. Gef. Off. unter T. S. 662 **Stangen'sches Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstraße 28,** erbeten. [6626]

Einen Kutscher,
welcher gut zwei- und vier-spännig fahren kann, suche ich, Antritt am 1. Juli. [2035]
Casimir bei Ober-Glogau
von Prittwitz.

Ein Forsteleve,
gesund, kräftig und mit guten Schulkenntnissen, findet Unterkommen.
Offerten unter A. Z. 33 übernimmt die Expedition der Bresl. Ztg. zur Beförderung. [2016]

Für das **Comptoir** einer größeren **Fabrik** in einem schlesischen Gebirgsdorfe wird zum
sofortigen
Antritt ein [6574]
Lehrling
mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern, **unter vortheilhaften Bedingungen gesucht.**
Offerten sub chiffre **T. 1519** befördert **Rudolf Mosse, Breslau.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Blücherplatz 6/7,
erste Etage, ist ein **Geschäfts-Local** zu vermiethen. [6088]

Zum 1. Juli cr.
ist **Tauenzienstraße 32a,** Hochparterre, 4 Zimmer, Cabinet, Doppel-Entree, Küche mit Wasserl. nebst Zubehör u. Gartenbenutzung zu beziehen.
Näheres bei **Simon Fränkel,** Wallstr. 1a Vormittag von 8–10 Uhr, Nachmittag von 1–3 Uhr. [4835]

Elegant möblirtes Zimmer, Holteistraße 44, eine Treppe, nahe Zimmerstr., zu vermiethen. [4824]

Halbe Belle-Etage, Holteistr. 46, mit allem Comfort ausgestattet, zu vermiethen. [4825]

Ohlau-Ufer 10,
2. Etage, ist eine eleg. herrschaftliche Wohnung mit Closet und Badezimmer per 1. Octbr. c. zu vermiethen. Preis 450 Thlr., 3. Etage 350 Thlr. Näh. daselbst, 1 Tr. rechts. [4837]

Paradiesstr. 40 ist eine herrschaftl. Wohnung in 3. Et. für 265 Thlr. und eine in 2. Et. für 300 Thlr. sofort oder 1. Juli, sowie eine in 1. Et. für 350 Thlr. zum 1. Juli zu vermiethen. Näheres im Eckladen. [4943]

Blücherplatz 8 ist die 3. Etage zu Michaelis zu vermiethen. Näheres daselbst oder alte Börse parterre rechts.

Bahnhofstraße Nr. 8
ist die halbe dritte Etage Term. Michaelis zu vermiethen. [4836]
Näheres parterre rechts.

Striegauerplatz 5.7., Ecke Berlinerstr. ist die dritte Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Salon, Badecabinet, Entree, Küche nnd Wasserleitung 2c. Stallung und Wagenremise zu verm. Näheres beim Haushälter **Scholz,** daselbst. [6376]

Große helle Räume, zu Fabrikanlagen, Lagerböden, Arbeitssäle, Remisen, freie und gedeckte Lagerplätze sind zu vermiethen **Striegauerplatz 5.7.** Näh. beim Haushälter **Scholz,** daselbst. [6377]

In Liegnitz
ist eine herrschaftlich eingerichtete Wohnung, Hochparterre, in der an der Glogauer Promenade, der nächsten Nähe des Bahnhofes gelegenen, mit reizenden, vorzüglich gepflegten Gartenanlagen umgebenen **Villa,** bestehend aus acht Zimmern, einem großen Saal, bequem eingerichteter Küche, Badestube und allen comfortablem Zubehör zu vermiethen und wenn gewünscht, auch bald zu beziehen. Das Nähere ist durch Herrn Rechtsanwalt **Dittmar** in **Liegnitz** zu erfahren. [6524]

In Liegnitz
ist **ein großer Laden** mit 2 Schaufenstern, zu jedem Geschäft sich eignend, nahe am Ringe, mit Wohnung und großer Remise, per 1. Juli cr. zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt [2017]
Paul Strempel, Frauenstr. 12.

Breslauer Börse vom 11. Mai 1875.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105,40 G.	—
do. Anleihe..	4½	—	—
do. Anleihe..	4	98,40 B.	—
St.-Schuldsch..	3½	91 B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	137 B.	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	100,85 B	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	85,50à75 bzG.	—
do. do.	4	95,25 G.	—
do. Lit. A....	3½	— —	—
do. do. ...	4	94,25 bz	—
do. do. ...	4½	101,30 G.	—
do. Lit. B....	3½	—	—
do. do. ...	4	—	—
do. Lit. C....	4	I.96,50B.II.94,15 G.	—
do. do. ...	4½	101,15 G.	—
do. (Rustical)	4	I. 94,50 G.	—
"	4	II. 94,15 G.	—
do. do. ...	4½	101,15 G.	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,50 bzG.	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	97,10 bz	—
do. Posener	4	97 bz	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93,25 B.	—
do. do.	4½	99,75 B.	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	95,40 bz	—
do. do.	5	100,95 bz	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

Amerik. (1881)	6	—	104,10 G.
do. (1885)	6	—	102,60 B.
do. (1882)	6	gek. —	—
Italien. Rente.	5	—	70,50 B.
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	63,20 G.
do. Silb.-Rent.	4⅕	68,35 B.	—
do. Loose1860	5	—	—
do. do. 1864	—	—	302,10 B.
Poln. Liqu.-Pfd.	4	70,30 B.	—
do. Pfandbr.	4	—	—
do. do.	5	—	81,20 G.
Russ. Bod.-Crd.	5	—	—
Warsch.-Wien	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

Br.-Schw.-Frb.	4	82,75 bz	—
do. neue	5	—	—
Oberschl. ACD	3½	139,50 bzG.	—
do. B.	3½	—	—
do. E.	5	132,50 G.	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	113,25à13,50 bz	—
do. St.-Prior.	5	113,75 bz	—
B.-Warsch. do.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger....	4	89,50 G.	—
do. Litt. G.	4½	95,50 bz	—
do. Litt. K.	4½	94,25 bz	—
do. Litt. J.	4½	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	85 G.	—
do. Lit. C u. D.	4	93 bz	—
do. 1874	4½	98,60 B.	—
do. Lit. F.....	4½	100,25 B.	—
do. Lit. G.....	4½	99,25 B.	—
do. Lit. H.....	4½	101 G.	—
do. 1869	5	103,60 G.	—
do. Ns. Zwb..	3½	—	—
do NeisseBrieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	103,60 G.	—
R.-Oder-Ufer...	5	103,55 G.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

Carl-Lud.-B....	5	—	104 B.
Lombarden ...	4	251 G.	pu250,50à51,50b
Oest.Franz-Stb.	4	—	pu 538 bz
Rumänen-St.-A.	4	35 G.	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien.	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schl....		—	—
Central-Prior..	5	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	89 B.
do. Discontob.	4	80 G.	—
do. Handels- u. Entrep.-G.	4	—	—
do. Maklerbk.	4	—	75 B.
do. Makl.-V.-B.	4	—	—
do. Prv.-W.-B.	fr.	—	78 B.
do. Wechsl.-B.	4	74,50 B.	—
Oberschl. Bank	—	—	—
Obrsch. Crd.-V.	—	—	—
Ostd. Bank ...	4	—	—
Pos.Pr.-Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	—
Schls. Bankver.	4	102 B.	—
do. Bodencrd.	4	97,75 bz	—
do. Centralbk.	4	—	45 G.
do. Vereinsbk.	4	—	91 G.
Oesterr. Credit	4	421,50 G.	pu422,50à22,50b

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel.	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G.	4	56 B.	—
do. Baubank..	4	—	—
Donnersmhütte	4	32 bz	32 bz
Laurahütte	4	105 B.	pu 105,25à105bz
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisb.-Bed.	4	43 B.	—
Oppeln Cement	4	—	—
Schl. Eisengies.	4	—	—
do. Feuervers.	4	—	610 G.
do. Immob. I.	4	—	72 G.
do. do. II.	4	—	71 B.
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	86,50 bzG.	—
do. Tuchfabrik	4	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	50 B.
Ver. Oelfabrik.	4	—	53,50 B.
Vorwärtshütte.	4	—	—

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. W. 100 Fl.	184,20 bzB.	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden.	—	—
fremd. Banknot.	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	282 bzB.	

Wechsel-Course vom 10. Mai.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	175,45 bz	—
do. do.	3½	2M.	174,15 G.	—
Belg.Pl.100Frcs.	3	kS.	—	—
do. 100Frcs.	3	2M.	—	—
London 1L.Strl.	3½	kS.	20,605 G.	—
do. do.	3½	3M.	20,43 G.	—
Paris 100 Frcs.	4	kS.	81,80 G.	—
"	4	2M.	—	—
Warsch 100S.-R	—	8T.	281,60 G.	—
Wien 100 fl. ..	4½	kS.	183,70 G.	—
do. do.	4½	2M.	182,30 G.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ordinäre M.	ordinäre Pf.
Weizen weisser, ...	19	60	18	20	16	—
do. gelber	18	20	16	50	15	60
Roggen, ...	16	40	15	18	14	50
Gerste, ...	15	50	14	20	12	60
Hafer, ...	17	—	15	30	14	50
Erbsen, ...	20	80	19	70	16	40

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kiligramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	25	50	24	50	22	50
Winter-Rübsen	24	—	22	—	19	50
Sommer-Rübsen	24	—	22	—	19	50
Dotter	22	75	21	25	19	25
Schlaglein	27	—	25	50	23	50

Heu 5,30–5,50 pro 50 Kilo.
Roggenstroh 27,83–28,67 Mark
pr. Schck. à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise

für den 12. Mai.
Roggen 145,50 Mrk., Weizen 175, Gerste 160, Hafer 156,50, Raps 256, Rüböl 53,50, Spiritus 50,50.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles
loco 49 B., 48 G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 44,90 B.
pro 100 Quart bei 80 % Tralles 43,98 G.
Zink fest.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.